

Beitrag zu einer Ornis der Brünner Umgebung.

Von Franz Zdobnitzky,
Fachlehrer.

II. Teil.¹⁾

75. *Fringilla montifringilla* (L.) Bergfink.

Kommt wohl alle Jahre, aber nicht gleich zahlreich. Nach meinen Beobachtungen liebt er bei seinen hiesigen Aufenthalten mit samenreichen Kräutern bewachsene ebene Plätze mehr als waldige und bergige Gegenden. Allerdings erscheinen Bergfinken in Südmähren nicht gar häufig.

- 1900—1901: Vom 3. II. bis 10. III. bei hohem Schnee, Mödritz.
1901—1902: Am 29. IX. 1901, 5 Stück am Vogelmarkte (frisch gefangen).
Dann nichts mehr.
1902—1903: 10. III. 1903 wurden bei Hussowitz mehrere gefangen.
1905—1906: In Czernowitz recht häufig; 25. III. 1906 bei Bohonitz 1 ♀
erlegt.
1906—1907) Nach Aussage und Notizen des Hegers in Schöllschitz
1907—1908) sehr zahlreich.
1908—1909: Am 14. XI. 1908 wurden 3 in der Umgebung gefangen und
einige Tage darauf noch 4. 1 ♂ davon halte ich in der Volière.
In Bratelsbrunn erschienen sie sehr zeitig schon zu Ende
Oktober. — Mit dem großen Schnee am 3. III. 1909 kamen
auch Scharen von Bergfinken bei Brünn an und hielten
sich bis zum 21. III. 1909; an diesem Tage fing ich noch
1 schönes ♂ bei Hussowitz; zugleich verschwanden sie bei
Czernowitz. Sie kamen an einzelnen Orten bis in die Höfe
und fraßen mit den Hühnern und Tauben.

Bei uns sieht man sie teils allein, in Gesellschaft von *Fring. coelebs*, *Ligurinus chloris*, *Emberiza citrinella* u. *Miliaria calandra*. Im Jahre 1901 beobachtete ich bei Mödritz einen Schwarm von mindestens 500 Stück. Bei starkem Schnee gehen die Vögel bis nahe an die Dörfer heran. Merkwürdigerweise schoß ich im Februar und März 1901 lauter ♂♂. In der Schulsammlung der Bürgerschule in Schimitz fand ich 1 ♂.

¹⁾ Der I. Teil erschien unter dem gleichen Titel in den „Mitteilungen der Kommission zur naturwissenschaftlichen Durchforschung Mährens“, Nr. 14, 1908.

76. *Chloris chloris* (L.) Grünling.

Recht häufiger Brut- und zum Teil auch Standvogel. Gärten, Anlagen, selbst mitten in der Stadt, Laub- und Nadelwälder sowie kleine Gehölze beherbergen ihn. In der auenreichen Ebene ist er bedeutend häufiger. Besonders große Schwärme bemerkte ich im September. So z. B. am 10. IX. 1906 bei Chirlitz eine Schar von annähernd 300 Stück, am 11. IX. 1907 auf dem Gelben Berge bei Brünn eine Gesellschaft von zirka 200 Vögeln. Im eigentlichen Winter dagegen verzeichnete ich nie größere Flüge als höchstens solche von 30 Stück. Ich sah sie noch bis 13. IV. 1908 in Schöllsitz in Gesellschaften beisammen. Den ersten Gesang vernahm ich am 18. III. 1908 bei Raigern.

1909 begann der Zug der Grünlinge erst am 13. IV. 1909 (bei Chirlitz), wogegen man den ganzen Winter nicht einen dort zu sehen bekam.

Am 15. V. 1909 fand ich in Czernowitz ein Nest mit 4 2—3 Tage alten Jungen.

77. *Passer domesticus* (L.) Haussperling.

Die rußigen Stadtsperlinge könnte oft ein unkundiger Dorfbewohner, der nur schöne reine Exemplare zu sehen gewohnt ist, für ganz andere Vögel halten¹⁾. Selbst die partiellen Albinismen bleiben nicht lange weiß. Ganz weiße Sperlinge sieht man seltener (z. B. am Spielberge 1907). Seit Czapeks Zeiten müssen sich die Verhältnisse im Fortpflanzungsgeschäft unseres Haussperlings stark geändert haben. Denn während Czapek noch nichts über Baumnester berichtet, kann ich eine ganze Reihe von förmlichen Kolonien anführen: Im Augarten auf mehreren hohen Bäumen, bei den alten Pulvertürmen (Grigar's Gastwirtschaft), in fast allen Straßenalleen, wie in der Kaiserstraße, von den letzten Häusern der Wienergasse angefangen, zumeist in Linden, Olmützerstraße bei Czernowitz, bei Latein, im israelitischen Friedhof, im alten Friedhof in der Giskrastraße und schließlich auch in Südmähren bei Muschau und Tannowitz in Robinien-, Pappeln- und Eichenkronen. Ich fand aber auch Brutkolonien in bezw. unter mehreren hölzernen Schwarzabrücken, im Steinbruche des roten Berges bei Brünn und den Sandstätten von Czernowitz. Es handelt sich dabei durchaus

¹⁾ Rußige Federkleider beobachtete ich noch beim: Zaunkönig, Baumläufer und Kernbeißer.

nicht um *P. montanus*. Schwärme bemerkt man besonders vom September angefangen. Selbst mitten im Weichbilde der Stadt kommen solche Schwärme vor (z. B. bei der Dampfmühle in der Mühlgasse). Am Rande der Stadt bemerkte ich Schwärme an Stauden von: *Polygonum aviculare*, *Chenopodium polyspermum*, *Lepidium ruderale*, *Atriplex patula*, deren Samen sie eifrig fraßen. In einzelnen Anlagen und Gärten der Stadt haben die Spatzen im Winter bestimmte Schlafbäume, die man leicht an dem unter ihnen angesammelten Kot erkennt¹⁾. Besonders Thujen sind bevorzugte Bäume. Am 6. III. 1902 sah ich schon die ♂♂ balzen. Die ersten nackten Jungen fand ich 1909 am 11. V. in Czernowitz. Einen Riesenschwarm von Haussperlingen verzeichnete ich am 22. IX. 1907 bei Louczka, wo an 600—700 Vögel in Teufelzswirnbüschen saßen. Im Winter bildet der Haussperling die Hauptnahrung des Sperbers.

78. *Passer montanus* (L.) Feldsperling.

In Auen und Feldgehölzen, vornehmlich der Ebene nicht selten brütend. Zumeist wählt er zum Nistorte hohle Kopfweiden, Pappeln, Eichen und Obstbäume. Daß sie verlassene Spechtlöcher benutzen, habe ich mehrmals erfahren. Aus manchen Steinbrüchen und Sandgruben sind sie von *P. domesticus* verdrängt worden. Das freie Feld durchstreifen sie von August bis April in mehr oder minder großen Banden. (Erstes Datum 8. VIII. 1906 Rebeschowitz, letztes Datum 19. IV. 1903 bei Mödritz.) Bisher habe ich noch nie die Beobachtung gemacht, daß sie in Bauernhöfe kommen oder sich mit *P. domesticus* zu Gesellschaften vereinigen.

79. *Passer petronius* (L.) Steinsperling.

Ogleich Czapek (nach einer mündlichen Mitteilung) beide Angaben (die Homeyers und Kaspars) über das Vorkommen dieses südlichen Vogels in Zweifel zieht, sind mir in der letzten Zeit 2, allerdings nicht vollends verbürgte Nachrichten über diesen Sperling zugekommen. Die Vogelsteller behaupten nämlich, ihn anlässlich des Stieglitzfanges alljährlich bei Auerschitz im September gefangen zu haben. Im Jahre 1908 soll es wieder geschehen sein, doch wurde der Vogel gleich nach Wien verkauft, ohne daß ich ihn

¹⁾ Im Februar 1909 beobachtete ich mehrmals, wie Spatzen im Schnee auf der Straße und auf Dächern badeten. Auch sah ich sie einigemal im eiskalten Wasser der Pfützen (z. B. im zeitigen Frühjahr) ein Bad nehmen.

gesehen hätte. Jedenfalls werde ich heuer noch öfter mit den betreffenden Vogelstellern hinausgehen, um der Sache auf den Grund zu kommen. Eine zweite Mitteilung betrifft einen Vogel, den 2 Gymnasialschüler längere Zeit gefangen gehalten haben, um ihn im Frühjahr am Spielberg auszulassen. Der Vogel stammte vom hiesigen Vogelmarkte, war ganz frisch und nach der genauen Beschreibung konnte es sich wirklich nur um einen *P. petronius* handeln. — Doch bleibt die Frage nach dem Vorkommen dieses seltenen Tieres vorläufig noch offen.

80. *Sturnus vulgaris* (L.) Gem. Star.

Wie schon Czapek, Feuereisen und Schade berichten, brütet der Star in der Umgebung von Brünn nicht. Nur 2 vereinzelte Fälle sind mir bekannt. Im Jahre 1904 brütete ein Paar in einem Starkasten der Gartenrestauration beim Adamstaler Bahnhofe und von da an jedes Jahr (1909 am 25. IV. schon brütend¹⁾. Anfang Juni war ich damals zugegen, als die Alten die Jungen zum erstenmal ausführten, zum Jubel aller Gäste. Im Jahre 1905 brütete in den Obstgärten auf der Juranshöhe 1 Paar in einem alten Krüge, den einer meiner Schüler zu diesem Zwecke dort aufgestellt hatte. Die Angaben Schades, daß erst bei Eisgrub Starkolonien vorkommen, entsprechen nicht den Tatsachen. Schon in dem Raigerner Wildparke nistet 1 ♂♀ und unterhalb Raigern kann man in jeder größeren An brütende Stare antreffen. Auch bei Laschanko nisten sie in Bauerngärten und am Butschin bei Tetschitz ist eine Kolonie.

Trotz alledem ist der Star ein bei uns wohlbekannter Vogel, weil er im Herbst und Frühjahr in Mengen durchzieht und auch die Jungen sehr bald bei uns erscheinen. Man sieht sie dann insbesondere auf feuchten Wiesen und in lichten Auenbeständen, zuweilen sogar in Gesellschaft von Drosseln, Kiebitzen oder Dohlen. Im Frühjahr ist er neben der Lerche der erste Ankömmling:

- Frühjahrszug: 1901: erstes Datum: 2. III. Mödritz; letztes Datum: 25. III. „Schwarze Felder“ mit Kiebitzen.
 1902: erstes Datum: 23. II. Mödritz, 3. III. Augarten, erster Gesang; letztes Datum: ?.
 1903: erstes Datum: 11. II. 20 Stück Mödritz; letztes Datum: 27. III. bei Bysterz, aber auch noch am 19. IV. Mödritz ein Schwarm.

¹⁾ 1909 erfuhr ich auch, daß in Olomutschan bei Blansko brütende Stare in Starhäuschen ihre Behausung aufschlugen.

- Frühjahrszug: 1905: 2. IV. Raigern, große Scharen.
1906: erstes Datum: 25. III. Rebeschowitz; letztes Datum:
11. IV. Niemtschitz.
1907: erstes Datum: 6. III. kleine Schwärme. Rebeschowitz;
9. III. Bratelsbrunn, Südmähren; letztes Datum: 24. III.
Rebeschowitz.
1908: erstes Datum: 2. III. Mödriz 20 Stück, 9. III. Maxdorf,
am 22. III. Chirlitz.
1909: Die ersten kamen am 4. III., am 14. III. sah man schon
Schwärme, einen besonders großen am 21. III. 1909 bei
Sobieschitz auf den Feldern. Seit Anfang April aber waren
sie verschwunden. Am 12. IV. 1909 wurde bei Altstadt
(bei Mähr.-Trübau) noch eine große Schar gesichtet.
25. IV. 1909 sah ich 1 singendes ♂ beim Brutloche im
Raigerner Wildparke.

Die ersten Jungen erschienen:

- 1902: 20. VII. Mödriz.
1906: 28. VI. Steinberg bei Brünn.
1907: 12. VI. Rebeschowitz.
1908: 12. VI. Kaiserwald.
Herbstzug: 1900: 13. IX. Roter Berg.
1902: 6. IX. Lösch, ungeheure Scharen mit Dohlen auf den
Feldern; 14. IX. Mödriz; 1. X. Brünn, Schwärme.
1904: 17. X. Puntowitz.
1906: 8. IX. bis 10. X. Rebeschowitz.
1907: 1. IX. Branowitz. — 22. IX. Louczka bei Raigern.

81. *Pastor roseus* (L.) Rosenstar.

Am 23. III. 1907 wurde auf der Bauerschen Rampe bei Brünn ein kleiner Schwarm dieser seltenen Gäste von Vogelstellern beobachtet; die Vögel suchten auf den Feldern eifrig nach Futter, ließen sich aber nicht berücken.

82. *Oriolus oriolus* (L.) Kirschpirol.

In allen Laubwaldungen, auch in Alleen und Gehölzen, ist der Pirol während des Sommers zu finden. Gemein ist er allerdings nirgends. Trotz seines scheuen Wesens ist er ein ziemlich bekannter Vogel. Sein Nest fand ich einmal (am 27. V. 1906) in der Czernowitzer Au auf einer Ulme so niedrig, daß es mit einem kurzen Stocke vom Wege, über welchen es noch zum Überfluß hing, zu erreichen war; das wurde auch sein Verhängnis. Knapp war das Gelege vollständig, da lag's auch schon am Boden. Überhaupt fand ich, daß Pirole sehr gerne niedrig nisten. Die Ankunft im Frühjahr erfolgt recht spät, zumeist erst im Mai.

- 1901: 13. V. Schreibwald.
 1902: 11. V. Mödritz, an der Straße.
 1903: 3. V. Schöllschitz, angekommen.
 1904: 27. IV. Schöllschitz, angekommen; 3. V. Schreibwald.
 1906: 29. IV. Tracht zum ersten Male.
 1907: 9. V. Kaiserwald bei Brünn.
 1908: 3. V. Rebeschowitz.
 1909: 30. IV. Czernowitz und in den Gärten bei Kumrowitz; 2. V. Seelowitz, Raigern.

Der Abzug fällt wohl in den Anfang September; denn ich notierte:

- 1900: 19. IX. Roter Berg bei Brünn.
 1907: 1. IX. Branowitz, 8. IX. Czernowitz.

Am 1. VI. 1908 erhielt ich 1 ♀ mit großem Brutfleck (die Eier im Eierstocke bis 2 mm). — Schon um 3 Uhr früh hörte ich Pirolepfeifen (13. VI. 1907) und noch nach 6 Uhr abends erscholl ihr Ruf (1. VII. 1905). Die „Goldamsel“ singt weit in den Juli hinein (19. VII. 1906 Czernowitz, 20. VII. 1902 Mödritz). Gefangen wird dieser schöne Vogel bei uns durch Lockvögel in Netze oder auf Leim beim Kauz; doch sieht man ihn selten genug im Käfige. Anfang Juli 1900 hörte ich ein balzendes ♂, das mit dem ♀ unter unbeschreiblichem Gekreische eine Ulme umkreiste. Es handelte sich dabei bestimmt nicht um einen Kampf zwischen Nebenbuhlern, da bald darauf die Begattung erfolgte.

83. *Nucifraga caryocatactes* (L.) Tannenhäher.

Es erscheint bei uns nur die schlankschnäblige Form, wenigstens soweit ich nach geschossenen oder gestopften Exemplaren, die ich gesehen habe, urteilen kann. Allerdings erfuhr ich auch von mehreren, die ich nicht in der Hand hatte. Doch ist kaum anzunehmen, daß es sich um einen andern Vogel als den auffallenden Tannenhäher gehandelt hat. Freilich die Form zu erfahren, ist unmöglich.

- 1900: Ende September 2 Stück geschossen im Hadywald bei Brünn.
 9. Oktober 1 Stück geschossen im Hawietitzer Revier bei Tischnowitz.
 Ende Oktober 1 Stück aus der Brünnener Umgebung.
 Anfang November 2 Stück geschossen in Kritschen bei Brünn, ausgestopft beim Präparator Weinlich in Latein bei Brünn.
 1902: Oktober, mehrere im Hadywalde bei Brünn. Oktober 4 Stück bei Königsfeld, wovon 2 in der Mädchen-Volksschule und 2 in der Knaben-Bürgerschule sich befinden.

- 1907: 17. X. wurde 1 Stück in Jundorf bei Brünn geschossen und zu einem
Brünner Präparator eingesandt.
10. X. wurde bei Brünn 1 Stück erlegt; ebenso am 7. IX. 1 ♀.
20. X. kam ein Exemplar aus Tischnowitz hier an.
13. IX. 1907 wurde bei Hrottowitz 1 ♀ geschossen.

Ferner erfuhr ich vom Heger in Schöllschitz, daß Tannenhäher hin und wieder im Herbste dort erscheinen. 1898 wurde im September am Hady 1 Stück erschossen; ich sah es beim Präparator Nowak in Malomierzitz. 2 schöne Exemplare stehen in der Schulsammlung zu Raigern und dürften aus den 60er Jahren von Domaschow stammen. Herr Hruby in Kunrowitz bei Brünn besitzt ein Stück aus Wessely bei Ung.-Hradisch. Schließlich enthält die Schloßsammlung in Dürnholz 1 Vogel aus der Neutitscheiner Gegend.

84. *Garrulus glandarius* (L.) Eichelhäher.

Über diesen Vogel habe ich bereits manches in einer früheren Arbeit veröffentlicht. (Siehe: Winterleben unserer Corviden; Zeitschrift des mährischen Landesmuseums, VII. Band, 1. Heft, 1907.) Ich werde mich deshalb nur auf neue oder noch nicht erwähnte Daten beschränken.

Das Herabsteigen aus den bergigen Teilen der Umgebung in die auenbewachsene Ebene erfolgt gewöhnlich in der 2. Hälfte September:

- 1904: 28. IX. Parfuß: Flüge bis 20 Stück.
2. X. Mödrütz: 2 Stück an der Obra.
1905: 20. IX. Raigern: mehrere in der Au.
1906: 6. X. Czernowitz durchziehend.
1907: 28. IX. Czernowitz eine durchziehende Gesellschaft.
15. IX. wurde 1 Stück auf Leim bei Rebeschowitz gefangen (Vogelmarkt).
17. X. Bratelsbrunn, Südmähren, Durchzug.

Der Rückzug findet im April, gewöhnlich vor dem 15. d. M. statt.

- 1905: Czernowitz, am 26. IV. durchziehend.
1906: Rebeschowitz, 25. III. noch ständig.
1907: Rebeschowitz, 7. IV. durchziehend.
1908: Bratelsbrunn, 7. III. durchziehend.
Rebeschowitz 12. IV. durchziehend.
1909: Rebeschowitz 13. IV. durchziehend.

Auf ihrem kurzen Zuge zeigen sich die Häher gerne an freistehenden Bäumen, am Waldrande, ja, einmal (30. XI. 1902. Kleidowka) sah ich sie sogar auf einem hohen Pump-Brunnen sitzen. Von Räubereien an kleinen Vögeln und deren Nestern

habe ich bisher nichts beobachtet. Auch meine diesbezüglichen Magenuntersuchungen lassen von einer solchen verpönten Kost nichts erkennen. Verfolgt und geschossen wird der Häher allenthalben, wengleich er jederzeit ein sehr scheuer und vorsichtiger Vogel ist. Eine interessante Hüttenjagd mit einem Waldkauz machte einstens der Heger in Schöllschitz mit (18. X. 1904), wobei ein Häher, der nach dem Kauze stieß, geschossen wurde. Gefangen wird der Eichelhäher öfter, als man nach dem seltenen Gefangenhaltenden dieses Vogels glauben könnte, und zwar mittels Leimruten.

Am 13. VI. 1904 wurden in Schöllschitz aus einem Nest 3 noch nicht ganz flügge Junge ausgenommen. Am 21. Juni 1908 erhielt ich 1 Stück, das, bereits flügge, bei Billowitz im Walde auf der Erde gefangen wurde.

85. *Pica pica* (L.) Elster.

Das Winterleben der Elstern habe ich in dem (bereits beim Eichelhäher) zitierten Artikel geschildert. Es erübrigt deswegen über das Sommerleben zu berichten und neue Beobachtungen bekanntzugeben.

Im Löscher Walde kommt die Elster nicht vor; die Gegend ist offenbar zu rauh und gebirgig, sie enthält fast gar keine Felder. Merkwürdigerweise hält sie sich aber auch in der Czernowitzer Au nicht auf. Dort hat sie, wie ich später erfuhr, rücksichtslose Verfolgung vertrieben. Man schoß sie nicht nur, sondern man zerstörte jedes Nest und vernichtete jede Brut; unerreichbare Nester hat es für den dortigen Kletterer, Nedorost mit Namen, der von dem Heger angeworben worden war, überhaupt nicht gegeben. Er schoß sie wenigstens von einem nahen Aste herab oder zerschmetterte sie mit mehreren Schrotladungen. Seit der Zeit läßt sich in Czernowitz tatsächlich keine Elster blicken. Um so zahlreicher ist sie dagegen bei Mödriz, Rebeschowitz an der Schwarza und, wie ich neuestens erfuhr, bei Klein-Niemtschitz an der Iglawa¹⁾. An solchen Orten gibt es die schon beschriebenen Schlafplätze, und zwar zumeist in Kopfweidenbeständen. Ich stehe nicht an, der Elster den Preis unter den listigen Angehörigen der Rabenvögel zuzuerkennen.

Die Nebelkrähe mag ihr Nest versteckter anbringen, der Kolkrahe vorsichtiger und scheuer dem Menschen gegenüber sein,

¹⁾ Doch kommen sie auch in geschlossenen Waldungen vor, z. B.: Kaiserwald, Roter Berg, Schreibwald, Parfuß, Schöllschitz, Raigern usw.

aber beide werden von der Elster an Klugheit, Überlegung und Berechnung übertroffen. Obzwar z. B. in Czernowitz die Nebelkrähen ebenso hart verfolgt werden wie die Elstern, versucht es doch fast jedes Jahr ein Paar der ersteren dort ein Nest aufzuschlagen, wenn es auch regelmäßig vernichtet wird. Die Elster hat sich aber aus diesem Gebiete vollständig zurückgezogen, in der richtigen Abschätzung der Unmöglichkeit, dort zu brüten. Dafür gedeiht sie um so üppiger an anderen Orten. Die geistige Überlegenheit der Elstern über die Krähen zeigt sich auch darin, daß sie im Winter niemals jenes Bündnis mit den ankommenden Saatkrähen schließen, wie die Nebelkrähen es nicht allzu selten tun, sondern immer auf eigene Faust nach Nahrung ausgehen. Interessante Beobachtungen machte Herr Dr. Ed. Burkart in Brünn vor mehreren Jahren an einer gefangenen Elster. Der Vogel war ans Ein- und Ausfliegen gewöhnt worden. Besonders gut zu behandeln verstand ihn der Bruder des genannten Herrn. Trieb sich das Tier in den Glacisanlagen umher (zirka 500—600 Schritte Luftlinie vom Wohnhause entfernt), so genügte ein mäßig lauter Pfiff, um es in paar Sekunden beim Fenster erscheinen zu lassen. Für das feine Gehör der Gefangenen spricht noch folgende Beobachtung: Die im ersten Stocke gelegene Wohnung befand sich über einem langen Vorhause, das täglich von vielen Hunderten von Menschen begangen wurde (es ist eine Druckerei und Redaktionen zweier Blätter im Hause untergebracht). Kaum aber erscholl der der Elster bekannte Schritt des Herrn Burkart im Korridor, als sie hinhorchte und nach 3 bis 4 Minuten schon an der Türklinke saß, den Kommenden erwartend. Sie stahl in der Umgebung Schmucksachen in solchem Ausmaße, daß man ihr schließlich die Schwingen abschneiden mußte; nicht lange hernach machte eine Katze ihrem Leben ein jähes Ende. Solange sie noch fliegen gekonnt hatte, beobachtete Herr Burkart öfter, wie scharf ihr Gesicht war. Wollte sie jemand anderer als der genannte Herr herbeilocken, so brauchte er nur in der hohlen Hand paar Mehlwürmer zu zeigen; auf mehr als 100 Schritte erkannte die Elster (wenn sie z. B. auf Bäumen des Nachbargartens saß), ob Mehlwürmer tatsächlich vorhanden seien oder nicht. Im letzteren Falle kam sie bestimmt nicht.

Entschieden die wertvollste Beobachtung war aber folgende: Die Elster fraß sehr gerne Zucker und hatte die Gewohnheit, aus der Dose Zuckerwürfel zu stehlen und sie hinter einem Vorhange

zu verstecken. Kam nun Herr Burkart dahinter, so pflegte er der Elster die Zuckerstücke wegzunehmen und sie unter der Serviette zu verbergen. Der Vogel kam aber regelmäßig und verlangte durch leichte Schläge auf die Hand seine Zuckerstücke zurück. Er bekam ein Stück, flog weg und versteckte es an einem andern Orte. Dann kam er wieder und verlangte auch das zweite und, wenn vorhanden, später auch das dritte und zuweilen auch das vierte Stück. Mehr als das Zahlbild 4 behielt er nie im Kopfe und irrte sich zuweilen schon beim vierten. Drei aber faßte er bestimmt gut auf. Diese Beobachtung stimmt, was das Resultat anbelangt, mit einer von Brehm in seinem „Tierleben“ angeführten genau überein.

Im Freien habe ich einmal (14. X. 1906) beobachtet, wie Elstern mit Dohlen und Nebelkrähen fliegend förmlich spielten, was mir sehr bemerkenswert erscheint, weil man ähnliches nur äußerst selten hört oder sieht.

In Schöllschitz wiederum war im Garten des Herrn Felbiuger ein großes Gebüsch von Quitten, in dem die Elstern aus der Umgebung gern übernachteten. Kaum wurde dort aber eine Hütte gebaut, kam keine einzige mehr hin. Bei Mödritz befindet sich in der Nähe des Flusses ein kleiner, aber sehr tiefer Tümpel, von Weidengebüsch dicht umsäumt, ein Überbleibsel des alten Flusses. Dort hielten sich oft (auch bei Tage) über 20 Elstern auf. Ertönte ein Schuß, so hüpfen einige an den Ästen empor, überzeugten sich von der Art der Situation und verschwanden dann so unbetmerkt von dem Orte, als hätte sie der Boden verschlungen.

Was die Nahrung der Elstern anbetrifft, so muß ich gestehen, daß mir die Klagen der Jäger übertrieben vorkommen. Mir ist es während meiner ganzen ornithologischen Tätigkeit nicht ein einziges Mal gelungen, die Elster bei irgend einer Missetat zu ertappen. Aus Jägerkreisen kenne ich bloß zwei wirklich verbürgte Nachrichten über Jagdschaden der Elster. Der gewissenhafte Heger von Schöllschitz beobachtete am 9. X. 1903, als er nach einer Jagd revidieren ging, wie Elstern einen krankgeschossenen Hasen verfolgten. Leider verjagte er sie, anstatt den Verlauf zu beobachten. Ein zweitesmal (am 26. V. 1904) spürten Elstern ein Rebhühnergelege von 22 Eiern aus und binnen eines Tages waren alle Eier ausgesoffen. Der Elster dürfte es ähnlich ergehen, wie dem vielverlästerten Würger. Dieser oder jener hat etwas beob-

achtet oder zu beobachten geglaubt und der Fall wird eben verallgemeinert. Man weiß ja, wie oft beobachtet wird, besonders von Landleuten, die Vorurteile haben. Die Elster mit Schade als den größten Jagdschädling hinzustellen, halte ich für eine arge Täuschung.

Die bekannten Nester der Elstern stehen bald sehr niedrig (oft nur $1\frac{1}{2}$ m Höhe), bald auch sehr hoch (bis 20 m und mehr) in Pyramidenpappeln. Mit dem Nestbaue wird je nach der Witterung begonnen.

1903 sah man sie am 22. III. in Mödritz überall in Paaren und einzelne bauten schon Nester, am 29. III. fast überall.

1902 bemerkte ich erst 13. IV. bauende Elstern, während sie noch zu Ende März in kleinen Gesellschaften umherstreiften.

1907 waren schon am 17. III. manche in Paaren, am 24. III. fast überall. In Bratelsbrunn bauten sie Nester erst am 10. IV.

Fertige Gelege wurden gefunden:

26. IV. 1901, Schöllschitz, ♀ brütet den 1. Tag und wird aus dem Neste geschossen.

24. IV. 1903 Schöllschitz, ♀ brütet.

20. IV. 1904, Schöllschitz, ♀ brütet und wird getötet.

25. IV. 1906, Rebeschowitz, 1 Nest mit vollem Gelege ausgenommen.

Das Nest war typisch gebaut; die Mittellage bestand aus Birkenreisern, die innere Mulde war mit feinen Würzelchen ausgepolstert. Das Nest stand 5 m hoch auf einer kleineren Weide und enthielt 7 typische Eier. Diese wogen:

1.	voll	985 cg,	leer	135 cg.
2.	..	960 cg.	..	115 cg.
3.	..	1015 cg,	..	120 cg.
4.	..	1030 cg,	..	145 cg.
5.	..	985 cg,	..	90 cg.
6.	..	990 cg,	..	130 cg.
7.	..	1015 cg,	..	115 cg.

Junge wurden gefunden:

11. V. 1901, Schöllschitz; der Heger vertilgt 6 frisch geschlüpfte Junge. In diesem Jahre wurden noch am 4. VII. und 1. VIII. noch nicht flügge Junge samt den Alten im Neste geschossen. (Schöllschitz.)

26. VI. 1903, Schöllschitz, wurden 6 größere Junge aus dem Neste genommen; ebenso am

26. V. 1904. Nur waren letztere kaum 4 Tage alt.

18. IV. 1909 saßen Elstern bei Brünn und bei Klein-Niemtschitz an der Iglawa fast überall auf dem vollen Gelege.

86. *Lycus monedula* (L.) Dohle.

Meinen letzten Bemerkungen über die Dohlen (in dem schon einmal zitierten Artikel: Das Winterleben der Corviden) habe ich nicht viel Neues hinzuzufügen. Die Dohlen von Buczin bei Střelitz beobachtete ich am 13. V. 1906 und noch öfter später, wie sie die feuchten, zum Teil überschwemmten Wiesen an der Obra in größerer Zahl nach Nahrung absuchten.

Am 4. IV. 1906 sah ich ein eigenes Schauspiel. Ein großer Schwarm Nebelkrähen saß auf hohen Pappeln am Rande der Raigerner Au. Es war zeitlich früh. Von Osten kamen fortwährend Dohlen und so oft eine Schar über die Krähen dahinflog, ertönte beiderseits ein so helles, freudiges Schreien, daß es wie ein Gruß klang. Daß Dohlen auch mit Elstern zuweilen spielen, habe ich schon erwähnt. Auch mit Staren (am 6. IX. 1902 bei Lösch) und mit Wildtauben sah ich sie gemeinsam weiden (25. III. 1906, Rebeschowitz, Wiesen). Doch bleiben Saatkrähen ihre liebsten Gesellschafter.

Heuer machten 2 Dohlenpaare Anstalten, in Brünn auf der Thomaskirche zu brüten. Schon am 1. X. 1907 bemerkte ich mehrere Dohlen, welche den Turm von St. Jakob umschwärmten. Dann und wann sah man sie dort noch den ganzen Herbst und Winter hindurch. Am 20. IV. 1908 bemerkte ich aber 2 Paare, die an den Heiligenstatuen und Nischen des Portals der Thomaskirche unter den dort nistenden Tauben anscheinend einen Nistplatz suchten. Am 26. IV. d. J. sah man 1 ♂ ♀ Niststoffe zutragen, während das andere wahrscheinlich auf das gegenüberliegende Gebäude des Café „Bellevue“ hinübergewandert war, wo ich die Vögel öfter hörte und einen auch sah. Was aus dem Brüten geworden, konnte ich aber nicht erfahren, da man dann von Anfang Mai von den Dohlen nichts mehr bemerkte. 1909 hörte ich am 26. IV. 1 Vogel in der Talgasse und sah am 10. V. 1909 1 ♂ ♀ am Getreidemarkt. Beim hiesigen Tierhändler Blimsrieder sind jährlich im August mehrere total albinistische Dohlen käuflich, die aus der Gegend von Mähr.-Neustadt stammen sollen. Leider kann man über die genaue Herkunft nichts erfahren, da sie als Geschäftsgeheimnis gehütet wird.

Die von Schade¹⁾ erwähnte Form *L. monedula collaris* dürfte wohl nichts anderes als ein Exemplar mit sehr lichten Hals-

¹⁾ Herr Jul. Michel aus Bodenbach versicherte mich, bestimmt das von Schade beschriebene Tier erhalten zu haben.

seiten sein, ohne gerade aus Südosteuropa verfliegen zu sein. Führt doch auch der „Neue Naumann“ solche Vögel aus Schlesien an. Übrigens fand ich in der Sammlung der Knabenbürgerschule in Königsfeld eine Dohle, am 1. Februar 1886 bei Königsfeld von dem dortigen Präparator Janko geschossen, welche sehr viel Weiß in der sonst grauen Kopf- und Nackenzeichnung besitzt. Um ein solches Stück dürfte es sich auch bei Schade handeln.

87. *Corvus corax* (L.) Kolkkrabe.

Trotzdem ich mir redlich Mühe gab, Sammlungen zu durchstöbern, ist es mir nirgend gelungen, ein Exemplar dieses großen Vogels aus der Brüner Umgebung zu finden. Auch im Altvatergebiete und im Marsgebirge stieß ich bisher auf keine Nachrichten über ihn. So habe ich vorläufig nur die 2 flüchtigen, schon einmal (in dem bereits zitierten Artikel) gebrachten Beobachtungen aufzuweisen.

88. *Corvus corone* (L.) Rabenkrähe.

Außer bereits angeführten Beobachtungen gebe ich noch bekannt: Am 11. IV. 1906 habe ich 2 Rabenkrähen am Kolben bei Pausram gesehen.

Am 15. V. 1907 zog ein Stück über die Rebeschowitz Wiese.

Am 13. V. 1908 sah ich eine vorüberfliegende Rabenkrähe in Schöllschitz

Kollege Wymetal schreibt mir, daß bei Neusiedl 1907 1 ♂ ♀ in den Auen genistet hätte. Am 8. IV. 1908 beobachtete er gegen 50 Stück Rabenkrähen, die bei Bratelsbrunn gegen Westen zogen.

89. *Corvus cornix* (L.) Nebelkrähe.

Es ist merkwürdig, daß man bei uns noch spät im Mai kleine Gesellschaften findet, an Orten und zur Zeit, wo andere Nebelkrähen brüten (z. B. 7. V. 1904, Schreibwald; 20. V. 1906, Rebeschowitz, 5 Stück). Um Familien mit Jungen kann es sich zu so früher Zeit nicht handeln, eher um nicht brütende vorjährige Tiere oder um nahe beieinander brütende Paare. Neben dem Kolkkraben hat wohl die Nebelkrähe den raubvogelähnlichsten Flug. Sie schwebt und rüttelt vortrefflich. Im Herbst sieht man insbesondere die Jungen gerne Flugspiele ausführen. Die Alten laben sich um diese Zeit sehr gerne an Nüssen und Pflaumen in unseren Weingärten. (7. X. 1906 Czernowitz.) Am 27. I. 1901 ließ mich in Mödriz eine

Nebelkrähe bis auf wenige Schritte ankommen. Es brauste gerade ein furchtbarer Schneesturm, der den Vogel am Sehen hinderte. Ich kenne bei Brünn keinen Wald, wo nicht mindestens 1 ♂ ♀ dieser klugen Vögel nistete. In Schöllschitz wurden am 4. V. 1902, 2. IV. 1903, 4. IV. 1903 und 14. IV. 1903 Krähen aus Nestern herabgeschossen. Ebenso am 18. IV. 1904. Am 11. V. 1907 fand ich in der Rebeschowitz Au ein von einer hohen Pappel herabgeworfenes Nest mit stark angebrüteten Eiern. Am 15. V. 1907 entdeckte ich ein Nest in einer Kopfweide auf der Wiese bei Rebeschowitz, das kaum $2\frac{1}{2}$ m vom Erdboden entfernt war. Die Jungen darin waren nur wenige Tage alt. Am 6. V. 1908 fand ich in einem Neste auf einer Eiche in der Rebeschowitz Au das erste Ei. Am 15. V. 1908 schoß der Heger in Czernowitz ein Nest mit vollem Gelege aus.

In Bratelsbrunn begann die Nebelkrähe am 12. IV. 1907 bereits mit dem Brutgeschäfte. 1909 fand ich in Czernowitz in einem Neste am 21. IV. ein Gelege von 5 Eiern. Fast flügge Junge schoß der Heger in Schöllschitz am 28. VII. 1901 und 11. VII. 1902. Am 26. V. 1904 wurden dortselbst 5 noch wenig erwachsene Jungen ausgenommen. Am 2. I. 1904 griffen Nebelkrähen bei Schöllschitz ein in der Schlinge gefangenes Kaniuchen an und verzehrten es teilweise. Am 11. II. 1901 fing sich eine Krähe selbst in einer Marderschlinge. Daß Krähen auf Waldkäuze stoßen, beobachtete der Schöllschitzer Heger am 25. V. 1904 und am 18. X. 1904. Das erstmal bedrohten sie einen auf einer Eiche sitzenden Waldkauz, das zweitemal griffen sie den Vogel an, als man ihn anstatt eines Uhus bei einer Hüttenjagd gebrauchte.

Ende Dezember 1907 trieben sich bei Bratelsbrunn 2 weiße Nebelkrähen umher, ohne daß es den dortigen Schützen gelang, auch nur ein Exemplar zu erbeuten.

90. *Corvus frugilegus* (L.) Saatkrähe.

Seit 1907 gesammelte Zugs- und Beobachtungsdaten sollen die bereits vor 3 Jahren gegebene Schilderung des Lebens dieser Krähe ergänzen.

- Abzug: 1907: Am 6. III. der Schlafplatz von Rebeschowitz noch gut besetzt; 1 Stück dortselbst zerrissen aufgefunden.
 17. III. Schöllschitz, ein Riesenschwarm mit Dohlen auf den Feldern.
 24. III. Rebeschowitz, unweit des Schlafplatzes noch große Schwärme (bis 300 Stück). — Doch hört seit dem 24. III. unmittelbar bei Brünn der Zug auf.

Abzug: 1907: 2. und 7. IV. noch immer sehr große Scharen vor dem Rebeschowitzer Schlafplatze mit Dohlen. (2. IV. Scheinbarer Abzug in 1000 *m* Höhe gegen ONO.)

Ankunft: 1907: Am 28. IX. bei Czernowitz 2 Stück.

Am 12. X. bei Czernowitz einzelne, hie und da.

Am 13., 14., 15., 17. X. fast überall immer größere Schwärme.

Am 17. X. Ankunft in Bratelsbrunn.

Abzug: 1908: Am 8. III. versammelten sich große Scharen auf den Feldern hinter der Czernowitzer Irrenanstalt und zogen sehr hoch und in breiter Front gegen ONO. (Abzug?) Am 9. III., Rebeschowitz, beobachtete ich etwas Ähnliches; trotz starken Nebels zogen große Scharen in östlicher Richtung sehr hoch fort.

18. III. übernachteten aber noch Hunderte im oberen Teile der Raigerner Au. Gegen $\frac{3}{4}$ Uhr früh erhoben sich die Vögel (auf meine Schüsse hin) und setzten sich unter imposantem Geschrei auf hohe Bäume vor der Au, kreisten dann zeitweise und zogen in derselben Richtung wie genau vor 2 Jahren (allerdings nicht so hoch und nicht in so geschlossenen Massen wie damals) fort. Es war eigentlich eine endlose Reihe. Immerhin glaube ich, daß es sich um den eigentlichen Abzug des größten Teiles gehandelt hat; obgleich ich noch beobachtete:

am 20. III. einige bei Brünn.

„ 22. III. wenige bei Rebeschowitz.

„ 23. III. keine bei Schöllschitz, 10 Stück bei Morbes; an demselben Tage zogen sie bei Bratelsbrunn ab.

am 29. III. 2 mäßige Schwärme auf den Feldern beim Mödritzer Meierhof.

1. IV. Rebeschowitz, 3 kleine Haufen von je zirka 10 Stück
14. IV. bei Muschau und Tannowitz zog je 1 kleiner Schwarm bei Südwind gegen West.

18. IV. Fröllersdorf, beim Orte 2 zurückgebliebene mit stark zerschossenen Flügeln.

Ankunft: 1908: 6. IX. Bratelsbrunn, die erste Krähe beobachtet.

15. IX. Bratelsbrunn, einzelne tauchen auf.

11. X. Brünn, kleine Gruppen.

Der Schlafplatz in dem oberen Teile der Raigerner Au ist heuer (1907/08) neu bezogen worden. Ebenso haben auch die Krähen das Turaser Wäldchen als neuen Schlafort aufgesucht. Von dort zerstreuten sie sich früh nach allen Richtungen. In Rebeschowitz übernachteten sie seit Anfang Dezember 1908, in Czernowitz gar nicht.

Abzug: 1909: Am 18. III. sah ich eine Schar Saatkrähen auf dem Friedhofe bei Obrowitz, die dort augenscheinlich übernachtet haben.

Am 21. III. bemerkte ich im Norden von Brünn noch einzelne Gruppen (z. B. bei Sobieschitz).

Seit dem 22. III. war kein Zug über die Stadt mehr zu beobachten.

Am 25. III. sah ich bei Rebeschowitz nur einzelne Saatkrähen. Obwohl ich schon um 5 Uhr früh draußen war, verzeichnete ich doch keinen Zug, der von den Schlafplätzen stattgefunden hätte.

Allerdings wurden noch am 24. und 25. abends heimkehrende, nach Süden ziehende Krähen notiert.

Der Hauptabzug dürfte demnach am 22. III. stattgefunden haben.

Doch wurden noch am 7. IV. 1909 2 am Hadyberg und 11. IV. eine kleine Schar in Raigern notiert.

20. I. 07 erfaßte eine Saatkrähe auf der Franz-Josef-Straße in Brünn eine ermattete Kotlerche und trug sie fort.

20. XI. 07. Latein, viele Saatkrähen gehen hinter den pflügenden Landleuten einher, was man bei Brünn nur äußerst selten beobachtet.

Die Sammlung des Klubs für Naturkunde besitzt 2 Köpfe mit Schnabelabnormitäten; bei der einen ist der Ober-, bei der andern der Unterschnabel bogig über den andern vorgewachsen; die Ursache scheint in der Verwundung der kürzeren Schnabelhälfte zu liegen, was an 1 Exemplar deutlich zu sehen ist.

91. *Lanius minor* (Gmel.) Schwarzstirniger Würger.

An den Rändern hoher Auen, in Straßenalleen oder Baumgruppen, sogar in Obst- und Weingärten nicht gar selten anzutreffen. Hohe Bäume sind ihm Bedingung. Wo er vorkommt, fällt er dem Beobachter sofort durch seinen Flug, die helle Farbe sowie seinen Ruf auf. Ein einziges Mal gelang es mir, ihn zu belauschen, als er den Gesang von *Hypolais philomela* nachahmte. Im Jahre 1902 fand ich ihn an der Straße in einem Elsterneste brütend. Das Nest steht immer sehr hoch, oft 15 m und darüber. Sperlinge, Ammern, Dorngrasmücken verjagt er und verfolgt sie, sobald sie in sein Gebiet gelangen. Er kommt spät an und zieht gegen Ende August unbemerkt von dannen. Ziehende Vögel beobachtet man nie, auch im Frühjahr nicht.

- Ankunft: 1902: 11. V. Mödritz.
1903: 11. V. Schöllschitz.
1904: 4. V. Schöllschitz.
1906: 16. V. Czernowitz (muß aber früher angekommen sein, da ich dort schon am 29. V. eben ausgeschlüpfte Junge fand)
1907: 15. V. Rebeschowitz.
1908: 16. V. Gerspitz, 1 ♂ erschlug sich am Telegraphendraht (Zug?)
17. V. Pollauer Berge.
1909: Am 9. V. 1909 wurde 1 Stück in Klein-Niemtschitz geschossen; 9. V. erschien er auch bei Czernowitz.

An seinen Brutorten hält er, sofern sie nicht stark besetzt und ausgedehnt sind (wie z. B. hohe Straßenalleen), nicht sonderlich fest. Oft sucht man ihn an Orten vergeblich, wo er bereits mehrmals brütete.

Viele Schulen in der Umgebung besitzen ausgestopfte Exemplare. Ein merkwürdiges Stück fand ich in der Schulsammlung von Turas. Es ist ein ♂, dessen sonst schwarzer Augenstreif und Flügelbug bräunlich ist, und zwar dunkler und heller gefleckt.

92. *Lanius excubitor* (L.) Raubwürger.

Czapek behauptet, den Vogel bei uns das ganze Jahr beobachtet zu haben, das würde wohl ein Brüten in hiesiger Gegend beinhalten. Mir ist es bisher nicht gelungen, eine Brut zu finden, doch berichtete mir der Vogelfänger Toman, daß bei Obrán 1 ♂ ♀ jährlich ein Nest habe. Jedenfalls werde ich der Sache nachgehen. Daß der Raubwürger, wie Schade angibt, bei Eisgrub nicht selten brüten sollte, erscheint mir mindestens sehr zweifelhaft, da Kollege Dostál, der in nächster Nähe von Eisgrub beobachtet, nichts davon zu berichten weiß.

Vorläufig muß ich diesen großen Würger bei Brünn nur als Wintergast bezeichnen. Er erschien:

- 1901: 26. X. Lösch auf der Hochfläche. 30. X. wurde 1 ♂ in der Umgebung gefangen.
1902: 29. XII. Lösch auf der Hochfläche.
1904: 23. X. Roter Berg bei Brünn.
1905: 12. XI. Johannestal bei Brünn (♀). 14. XI. Latein.
1906: 10. X. Rebeschowitz, auf der Wiese; 25. XI. dortselbst 1 ♂ erlegt. 7. I. Raigern, 1 Stück gesehen.
1907: 28. X. Laschanko, raubvogelartig rüttelnd.
17. XI. Blažowitz, 1 Stück erlegt. Dezember: 1 Stück bei Königsfeld geschossen.

1908: 11. X. Rebeschowitz; Anfang (2. und 7.) November wurden in der Umgebung 2 gefangen.

Bei Schöllschitz soll er ebenfalls regelmäßig erscheinen.

Man bemerkt nie mehr als 1 Exemplar in einem gewissen Umkreise.

In der Klubsammlung besitze ich 6 Exemplare aus der Brünner Umgebung. Davon sind:

2 typische Vögel (vom 7. IX. 1909 ♀ und 23. X. 1904 ♂).

2 *L. excubitor borealis* (Vieill) (vom 12. XI. 1905 ♀, und 1 ♂ aus den 70er Jahren von Padochau).

2 *L. excubitor Homeyeri* (Cob.) (1 ♂ Dezember 1907 Königsfeld und 25. XI. 1906 Rebeschowitz).

Es kommen demnach alle drei Subspezies bei Brünn vor. Einen einspiegeligen Würger vom Herbste 1906, Hussowitz, sah ich beim Präparator Nowak in Maloměřitz.

Wann die Vögel aus unserer Gegend verschwinden, konnte ich bisher nicht konstatieren. Jedenfalls geschieht es noch im Februar. Der Raubwürger wird ziemlich häufig im Herbste auf Leim gefangen.

93. *Lanius senator* (L.) Rotköpfiger Würger.

Daß der Rotkopf bei uns zu den seltenen Vögeln zählt, beweist schon der Umstand, daß auch Czapek ihn als selten bezeichnet; denn es ist kaum anzunehmen, daß er gerade zur Zeit der Beobachtungen Feureisens und Schades (1892—1897 bzw. 1900) häufig gewesen sein sollte, wie diese anführen, und vorher (zur Zeit Czapeks, 1880—82) und nachher zu meiner Zeit (1900—1908) wieder seltener geworden wäre.

Ich kenne selbst nur 3 Brutplätze. Der erste befindet sich bei Klein-Kinitz in einem Feldgehölze, der zweite am Waldrande bei Parfuß, der dritte in den Weingärten von Schöllschitz. Außerdem besitze ich Junge aus der Feureisenschen Sammlung, die bei Bohonitz erlegt wurden. Ferner fand ich Leim Präparator Weinlich in Latein 3 gestopfte Exemplare aus der dortigen Umgebung.

Die Ankunft dürfte ziemlich spät erfolgen:

1904: 7. V. Parfuß.

1902: 17. V. Schöllschitz.

1908: 10. V. Rebeschowitz. 1 ♀ erlegt.

1909: 9. V. erhielt ich 1 ♂ aus Klein-Niemtschitz. 10. V. bei Brünn.

Wann der Abzug stattfindet, konnte ich noch nicht feststellen. Ende August 1900 beobachtete ich bei Klein-Kinitz noch ein Paar.

Daß dieser Würger auch mitten in der Au vorkommt, beobachtete ich bei Wisternitz, wo ich am 11. Juni 1905 ein ♂ schoß.

Aus der Sammlung Feuereisens besitze ich zwei junge Stücke:

1. 26. VI. 1897, Bohonitz, ist ein gerade flügge gewordenes Exemplar.
2. 20. VII. 1896, Roter Berg, ist ein junger, ausgewachsener Vogel in seinem ersten Kleide.

94. *Lanius collurio* (L.) Rotrückiger Würger.

Der gemeinste Würger und zugleich einer der bekanntesten und häufigsten Vögel. Er nistet nicht nur an Waldrändern, in Dorngebüschchen, Feldsträuchern, Uferweiden usw., sondern oft auch mitten in der Au. Dort sind Büsche von schwarzem Holunder seine Lieblingsnistplätze. Selbst auf der Hochfläche des Löscher Plateaus brüten mehrere Paare. Eins scheint aber diesem Vogel Bedingung zu sein; selbst in der tiefsten Au muß er einen Ausblick auf einen sonnigen Platz haben. In Weingärten sucht er sich die Spitzen der Rebstöcke zum Umschauhalten aus. Wo in der Nähe Röhricht ist, kann man im September die jungen Vögel regelmäßig darin finden. Er kommt gewöhnlich erst am Anfang Mai an, seltener Ende April.

1900: 29. IV. 1 Stück am Vogelmarkt (frisch gefangen, aus der Umgebung).

1901: 3. V. Schreißwald.

1902: 11. V. Mödriz.

1904: 24. IV. Schöllschitz, 6. V. Eibenschitz, 7. V. Parfuß.

1908: 3. V. Mödriz ein einzelner; am 4. V. in Schöllschitz noch keine bemerkt, ebensowenig am 10. V. in Rebeschowitz.

1909: Am 6. V. 1909 wurden 2 ♂♂ auf den Vogelmarkt gebracht.

9. V. 1909 sah ich bei Hlina mehrere ♂♂. Aber erst am 11. V. erhielt ich ein ♀ von Brünn. Am 9. V. bekam ich ein 1 ♂♀ aus Klein-Niemtschitz.

Die alten Vögel dürften schon im August abziehen. Die Jungen bleiben dagegen oft recht tief in den September da. Z. B.:

1900: 13. IX. Roter Berg (1 jüngerer Vogel).

1906: 12. VIII. Czernowitz (auch noch recht viele alte Vögel).

8. IX. Rebeschowitz (nur Junge).

1907: 1. IX. Branowitz (nur Junge).

8. IX. Czernowitz (nur Junge); an demselben Tage wurde noch 1 ♂ bei Mödriz geschossen.

Über seine angeblichen Räubereien vermag ich nichts zu sagen, da mir während eines Zeitraumes von 9 Jahren nichts Derartiges untergekommen ist. Auch Magenuntersuchungen ließen nicht erkennen, daß der Vogel anderes als Insektennahrung zu sich nehme. Ähnlich scheint es sich mit dem Vertreiben anderer Vögel aus seinem Brutgebiete zu verhalten. So hörte ich z. B. von einem Kollegen in Mödritz folgendes Urteil: „Sehen Sie, so lange der Würger nicht da ist, singen bei uns Vögel die helle Menge. Kaum aber erscheint dieser Buscklepper, so ist von den Sängern sehr wenig zu sehen und zu hören. Er vertreibt alles, dieser widerwärtige Gesell.“ Dem gegenüber ist aber zu bemerken, daß Mödritz bloß ein günstiger Durchzugsort ist, weil es an der Schwarza liegt. Die vielen Sänger, welche am Frühjahrszuge den Ort passieren, blieben auch dann nicht dort, wenn der Würger überhaupt nicht existierte.

Wenn überhaupt jemand, so hat nicht der Würger die Vögel vertrieben, sondern die Bauern selbst, weil sie ihnen durch Vernichten aller Gebüsch und kleinen Baumbestände die Nistgelegenheiten wegnehmen. Die Häufigkeit des rotrückigen Würgers erklärt sich eben daraus, daß dieser Vogel sehr bescheiden in seinen Ansprüchen ist und mit jeder Örtlichkeit, besonders im Flachlande, vorlieb nimmt. In dieser Beziehung ähnelt er sehr der Dorngrasmücke.

Am 23. V. 1904 fand ich am Rande der Czernowitzer Au 2 Nester in Holunderbüschen, beide 175 *cm* vom Erdboden, fest, typisch gebaut. Die äußere Lage bestand aus bis 4 *mm* starken Zweigen. In den Wandungen waren Moos, Würzelchen und dürre Pflanzenstengel eingewebt.

1. Nest; Eier typisch mit roten Punkten;

1. 320 *cg* voll, 40 *cg* leer.
2. 310 *cg* „ 35 *cg* „
3. 320 *cg* „ 40 *cg* „
4. 320 *cg* „ 35 *cg* „

2. Nest; Eier ohne rote Punkte.

1. 315 *cg* voll, 29 *cg* leer,
2. 290 *cg* „ 30 *cg* „
3. 310 *cg* „ 30 *cg* „

offenbar nicht vollzählig.

gar nicht angebrütet.

Am 1. VI. 1906 fand ich am Rande der Rebeschowitzer Au in einer Klettenstaude $\frac{1}{2}$ *m* vom Erdboden ein Nest des rotrückigen Würgers mit einem Ei, ohne rote Zeichnung. Das Nest bestand nur aus grünem Material, zumeist Grasstengeln und Grasblättern.

Am 31. V. 1907 erhielt ich ein typisches Nest aus Rosenberg bei Chirlitz; die Eier waren 3—4 Tage angebrütet und wogen:

1.	290 cg	voll.	leer	30 cg.
2.	265 cg	„	„	25 cg.
3.	285 cg	„	„	38 cg.
4.	280 cg	„	„	43 cg.
5.	270 cg	„	„	28 cg.
6.	275 cg	„	„	50 cg.

Am 3. Juli 1906 fand ich in einem Holzschlage der Holsitzer Au ein Nest in einem Ulmengestrüppe, das 5 gerade ausgeschlüpfte Junge enthielt.

In der Sammlung des Klubs für Naturkunde befindet sich ein hahnenfiedriges ♀ aus der Feuereisenschen Balgsammlung, das folgende Zeichnung zeigt: Die Unterseite besitzt die Färbung des typischen ♀, nur ist die Wellenzeichnung matter und schwächer. Die Backen sind wie bei einem ♀ braun, aber matter. Die Farbe der Schwingen ist ziemlich rein, ungefleckt, erreicht aber nicht das Rot des ♂. Dasselbe ist vom Rücken zu sagen. Der Schwanz ist der eines typischen ♀, nur fehlen die lichtereren Ränder. Der Kopf ist oben grau, aber nicht so schön wie bei einem ♂. Der Bürzel ist wohl ungewellt, aber nicht grau. Das Tier wurde am 7. Juli 1894 bei Jundorf erlegt; leider wurde es durch Mottenfraß etwas beschädigt, so daß ich es zu einem Reliefbilde verarbeiten ließ.

Im Jahre 1901 nahm ich am 12. Juli 1 junges ♂ aus einem Neste auf dem Löscher Plateau aus; ich fütterte den Vogel mit rohem, geschabtem Herz auf und hielt ihn 2 Jahre lang. Bei Drosselfutter, Mehlwürmern und hie und da ein Stückchen Fleisch gedieh er ganz vortrefflich, lernte den Gesang eines Kanarienvogels, einer Drossel und besonders eines Blaukehlchens sehr gut nachsingen und ward außerordentlich zahm. So oft ich mit einem Mehlwurm kam und das Türchen des Käfigs öffnete, flog er auf meinen Zeigefinger und balzte hier unter komischen Gebärden und Bücklingen und sang ein eigenes leises Liedchen dazu.

95. *Muscicapa grisola* (L.) Grauer Fliegenfänger.

Es ist mir unbegreiflich, wie Schade und Feuereisen diesen Vogel einen häufigen Brutvogel nennen können. Nach meinen neunjährigen Beobachtungen kann ich ihn höchstens als spärlich bezeichnen. Von hohem Interesse sind die Ausführungen Czapeks über diesen Vogel, obgleich er den Vogel für nicht selten hält. Den Zug dieses unscheinbaren Tieres konnte ich bisher nicht registrieren. In Südmähren, bei Muschau, kam er am 4. Mai 1907,

in dem vom Flusse etwas abseits gelegenen Bratelsbrunn dagegen am 7. Mai an. Für Brünn dürfte deshalb auch die erste Maiwoche der Ankunftsstermin sein. Am 1. September 1907 sah ich noch Vögel in Branowitz. Zu seinem Aufenthaltsorte wählt der graue Fliegenfänger lichte Auen, Obstgärten, Baumgruppen und Alleen. Ich beobachtete ihn in Raigern und Czernowitz in der Au, in Klein-Kinitz in ausgedehnten Obstanlagen, in einer Allee bei Rebeschowitz, am Waldrande beim Schreibwalde, im Kaiserwalde und in einem Waldschlage bei Branowitz. 1909 habe ich erst am 20. V. graue Fliegenfänger in Czernowitz beobachtet (1 ♀, das ich schoß, war 142 mm lang und die Eier im Eierstock bis 5 mm im Durchmesser).

96. *Muscicapa atricapilla* (L.) Trauerfliegenfänger.

Diesen Fliegenfänger haben sowohl Czapek als auch Feuereisen und Schade mit dem nachfolgenden verwechselt bzw. vermischt.

Bei Brünn ist er (ebenso wie es Halla für Mähr.-Kromau und Strelitz und Janda für Kremsier berichtet) bloß ziemlich regelmäßiger Frühjahrs- und Herbstdurchzügler. Lichte Waldungen und die Nähe von Flüssen locken ihn dann an.

- Frühjahrszug: 1900: 19. IV. schoß ich ein ♀ am Roten Berg bei Brünn.
 28. IV. 1900 2 ♂♂ und 1 ♀ auf dem Vogelmärkte.
 1901: 27. IV. schoß ich ein ♂ im Schreibwald.
 An demselben Tage wurden 2 ♂♂ und 1 ♀ in der Umgebung gefangen.
 1903: 28. IV. 1 ♂ in den Akazien am Gelben Berg bei Brünn.
 1905: 20. IV. 1 Stück in Raigern gesehen.
 24. IV. 2 Stück in Raigern gesehen.
 26. IV. mehrere in Czernowitz am Zuge.
 1906: 22. IV. Rebeschowitz am alten Flusse, 4 Stück am Zug.
 26. IV. Rebeschowitz noch immer 2 Stück.
 1907: 9. V. Kaiserwald, trieb sich ein ♂ lange umher, verschwand aber doch nach 2 Tagen.
 1908: 3. V. Brünn, wurde 1 ♀ in einem Garten zerrissen aufgefunden; Knaben brachten mir die Reste in die Schule.
 4. V. Schöllschitz: 1 ♂ in einem Garten.
 1909: 18. IV. die ersten in Klein-Niemtschitz (♂♂). An demselben wurde 1 ♀ in Czernowitz gesehen.
 19. IV. 1 ♀ bei der Königsmühle,
 20. IV. 1 ♂ bei Nennowitz,
 22. IV. Brünn, 1 ♂ bei der Kohlgasse.
 Am 9. V. 1909 noch sehr starker Zug (zumeist ♀) bei Hlina.
- Herbstzug: 1906: 23. IX. Rebeschowitz an 2 Orten gesehen und erlegt.

Ferner erfuhr ich, daß der Vogel jährlich am israelitischen Friedhofe (bei Schimitz) im Frühjahr und Herbste durchzieht und sah 1 gestopftes Exemplar bei dem dortigen Gärtner.

97. *Muscicapa collaris* (Behst.) Halsbandfliegenfänger.

In der nächsten Nähe von Brünn kenne ich nur eine sichere Brutansiedlung dieses schönen Vogels. Es ist dies ein Bestand von einigen alten Eichen, die, wenn auch nicht sehr groß, so doch genug höhlenreich sind, um einigen ♂ ♀ von Fliegenschläppern, Spechtmeisen, Buntspechten usw. Unterkunft und Brutstätte zu bieten. Wenn man aus der Umzäunung des Restaurationsgartens im Schreibwalde heraustritt, so sieht man einen lichten ansteigenden Eichenwald vor sich und hier kann man den Halsbandfliegenfänger schon zeitlich Anfang Mai antreffen und sein einfaches Lied vortragen hören. Doch dürfte er, wenn auch vielleicht nicht jedes Jahr, an anderen Orten ebenfalls brüten. Ich bemerkte während der Brutzeit Vögel in der Czernowitzer Au, sowie in einem alten Kopfweidenbestande an der Obra bei Schöllschitz und in der Raigerner Au. Über die Kolonie am Bučín bei Střelitz berichtete schon Czapek und in neuerer Zeit auch Halla.

Die Ankunft fällt bei uns in den Anfang Mai:

1900: 29. IV. 1 Stück gefangen auf dem Vogelmarkte.

1901: 16. V. Schreibwald 1 ♂ ♀.

1903: 3. V. Bučín. 2 ♂ ♀.

1904: 3. V. Schreibwald.

1908: 1. V. Czernowitz 1 ♂, Schöllschitz 2 ♂ ♀, am 4. V.

1909: 25. IV. Raigern 2 ♂, am Brutplatze.

In Südmähren kommt er viel früher an.

1906: 14. IV. Lundenburg, 1 ♂ (von dort geschossen erhalten).

1907: 25. IV. Muschau, 9. V. Bratelsbrunn.

1908: 17. IV. Muschau 18. IV. Dürnholz.

Über den Herbstzug Daten zu sammeln, war ich bisher nicht in der Lage.

98. *Ampelis garrulus* (L.) Seidenschwanz¹⁾.

Vom Jahre bezw. Winter 1900/01 bis 1906/07 wurden fast jedes Jahr, wenn auch nicht immer gleich zahlreich, Seidenschwänze beobachtet:

¹⁾ Zu den Notizen Schades über *Muscicapa parva* (Behst.) möchte ich folgendes hinzufügen: 1. Es nimmt mich sehr wunder, daß jenes angeblich bei Brünn am 20. V. also schon während der Brutzeit, erlegte Exemplar sich nirgends als Balg vorfindet und daß Herr Schade mir gegenüber nichts von dieser ornitho-

- 1900/1901: 19. II. 1901, ein geschossenes Exemplar beim Vogelhändler.
22. II. 1901, am Roten Berg einige.
- 1901/1902: 14. I. 1902, am israelitischen Friedhof bei Schimitz, einige (ein gestopftes Stück beim Präparator Weinlich).
- 1902/1903: 2. XI. 1902 wurden bei Sobieschitz einige beobachtet.
6. XII. 1902 wurden in der Brüner Umgebung wenige gesehen.
- 1903/1904: Scheint ein sehr starkes Zugjahr gewesen zu sein.
Seit dem 7. XII. bis 23. XII. 1903 waren viele aus der Gegend von Ungarisch-Hradisch in Brünn am Wildmarkt.
22. I. 1904 viele Seidenschwänze in Schöllschitz (das einzige Mal seit mehr als 15 Jahren), 1 gestopftes Exemplar beim Heger Schmatlak.
26. I. 1904. Viele am israelitischen Friedhof bei Schimitz (der dortige Gärtner besitzt 3 gestopfte Vögel aus diesem Jahre).
- 1904/1905: Ø.
- 1905/1906: 1. XII. 1905 1 Stück aus der Umgebung von Brünn wurde zum Ausstopfen eingesandt.
1. I. 1906 I ♂ aus der Umgebung beim Präparator.
14. I. 1906 dtto.
- 1906/1907: In Bratelsbrunn (siehe: „Ergebnisse von Frühjahrsbeobachtungen aus der Umgebung von Muschau“ vom Verfasser).
- 1907/1908: und 1908/1909 wurde nichts bemerkt.

Außerdem fand ich gestopfte Stücke in der Schule von Raigern (1 altes ♂ und 1 jungen Vogel), in der Schule von Mariahilf 2 Stück und in der Schloßsammlung von Dürnholz in Südmähren; dieses letztere stammt aus Neutitschein.

Ferner sind 2 Stück in der Julienfelder Schule und je 1 Stück in der Bürgerschule zu Hussowitz und der deutschen Mädchenvolksschule in Königsfeld; das letztere Stück stammt aus den 70er Jahren aus Padochau.

99. *Hirundo rustica* (K.) Gabelschwalbe.

In und um Brünn die häufigste Schwalbe. Im Innern der Stadt kommt sie in Gesellschaft des Hausrotschwanzes, Seglers,

logischen Trophäe verlauten ließ, obwohl er sonst mit seinen Heldentaten nicht hinter dem Berge hielt. 2. Die Tatsache, daß bei Eisgrub Zwergfliegenfänger gesehen worden sein sollten, wurde mir von Herrn Schade mit folgenden Worten mitgeteilt: Der Heger teilte mir mit, daß er zur Sommerzeit im Parke zwischen Eisgrub und Feldsberg einen Vogel gesehen habe, der das Aussehen von Rotkehlchen hatte und doch kein Rotkehlchen war. Daraus schloß Schade auf den Zwergfliegenfänger, den er aber selbst nicht sah.

Sperlings und der verwilderten Tauben als alleiniger Vertreter der Schwalben vor. Aber auch in den Vororten und den umgebenden Dörfern überwiegt sie an Zahl die Mehlschwalbe bedeutend. Die ersten Schwalben kommen zumeist einzeln, aber nie „um Mariä Verkündigung“.

- 1902: 13. IV., der erste kleine Schwarm an der Schwarza bei Mödritz.
- 1903: 10. und 11. IV. Mödritz wurden vereinzelt beobachtet.
11. IV. Brünn, auf der Schwarza, 3 Stück beobachtet.
13. IV. Mödritz, 1 St. auf der saueren Wiese.
15. IV. Brünn, einige auf der Schwarza.
19. IV. Mödritz, 1 Stück jagt am Flusse.
22. IV. in Mödritz eine kleine Gesellschaft.
25. IV. in Schöllschitz angekommen.
27. IV. Brünn, das erste Exemplar in der inneren Stadt.
- 1904: 12. IV. in Mödritz erschienen, 13. IV. in Schöllschitz.
15. IV. in Brünn bemerkt.
- 1905: 12. IV. in Mödritz die ersten.
16. IV. in Raigern der erste Schwarm.
23. IV. bei Königsfeld auf den Feldern in großer Menge.
- 1906: 11. IV. bei Prisnotitz (Südmähren).
22. IV. überall.
- 1907: 7. IV. Bratelsbrunn einzeln, 18. IV. Muschau in Schwärmen.
- 1908: 5. IV. Schöllschitz wenige erschienen; 6. IV. Czernowitz, während eines starken Regens fliegt 1 Stück über den Weingärten dahin.
7. IV. lassen sich einzelne in Bratelsbrunn sehen.
Von meinen Schülern wurden noch bis zum 18. IV. bei den Nestern eintreffende einzelne Schwalben beobachtet. Nach diesem Datum kamen sie in Schwärmen an, bis etwa zum 26. IV.
- 1909: 5. IV. Klein-Hostieradek sitzen auf den Flügeln einer Windmühle $\frac{1}{2}$ 3 Uhr 20 Stück.
7. IV. Gerspitz, 1 St. an der Schwarza; Morbeser Mühle 10 Stück; Schimitz, 40 Stück fliegen $\frac{1}{2}$ 7 Uhr abends gegen Norden.
8. IV. Nennowitz, 2 Stück auf den Feldern; 2 Stück bei der Irrenanstalt Czernowitz; Brünn, Körnergasse 2 Stück, Czernowitz 1 Stück auf einem Gartenzaune.
9. IV. Gerspitz, 3 Stück fliegen umher.
10. IV. Brünn, Körnergasse 6 Stück.
11. IV. Brünn, 1 Stück beim Kaiserwalde; 3 Stück über die Stadt Brünn fliegend; 3 Stück in Olomutschan; Pausram, die ersten 5 Stück auf dem Dache; Kumrowitz, 10 Stück kreisen in der Luft.
12. IV. Brünn, Gasanstalt 4 Stück; Klein-Niemtschitz; an der Iglawa ein ganzer Schwarm.
13. IV. Raigern, 2 mal zu 4 Stück vorüberfliegend.
14. IV. Raigern, Schwarza 2, Stück.

- 1909: 17. IV. }
 19. IV. } sind die ersten Schwalben in einigen Häusern zum Neste
 20. IV. } gekommen.

Die Beobachtung des Herbstzuges ist bei Schwalben doppelt schwierig als sonst. Es ist nämlich sehr umständlich festzustellen, ob durchziehende Schwärme einheimische oder fremde Schwalben umfassen. Unzweifelhaft fremde Vögel dürften jene Scharen sein, die nach einer längeren Zeit (von mehreren Tagen), während welcher keine Schwalben bei uns zu sehen waren, durch unsere Gegenden ziehen. Sie halten gewöhnlich auch während des Jagens in der Luft eine südliche Zugrichtung ein. Sie erscheinen plötzlich und verschwinden nach und nach aus dem Gesichtskreise des Beobachters. Nachdem diese Scharen von Norden kommen und später durchziehen als unsere Schwalben abgezogen sind, so scheint ein Widerspruch darin zu liegen, daß Schwalben aus höheren Breiten den Zug später antreten sollten als solche aus niederen. In Wirklichkeit ist dies nicht der Fall. Denn es läßt sich (nach neueren Erfahrungen, z. B. von Marek in Vinkovce) leicht erklären, daß die Luftdruckverteilung in dem Verbreitungsgebiete der Schwalben nördlichere Tiere zurückhielt, während südlichere einen günstigen Wind zum Antreten ihrer Reise fanden.

1900: bis zum 18. IX. sah ich Schwärme; dann nichts mehr.

1901: 1. IX. verschwanden die Schwalben in unserem Hause bis zum 24. IX. sah man täglich durchziehende Scharen. Dann trat eine Pause bis zum 28. ein. Von diesem Tage an zogen täglich bis zum 6. X. Schwärme von mäßiger Stärke zumeist von 8 bis 10 Uhr vormittags gegen Süden (nur am 5. X. bemerkte ich sie auch am Nachmittage). Vom 6. X. beginnend zeigte sich dann nichts mehr, mit alleiniger Ausnahme des 13. X. an welchem Tage ich 5 junge Stücke (an ihren kurzen Gabeln leicht zu erkennen) um $\frac{1}{3}$ 5 Uhr nachmittags über den Gelben Berg nach Süden jagen sah.

1902: 14. IX. große Schwärme von Gabel- und Mehlschwalben jagen bei Mödrütz am Flusse und ziehen dabei langsam südwärts (beiläufig 2 km in der Stunde).

24. IX. jagen 10 Stück auf dem sogenannten „Hornek“ bei Lösch; ebenso bei Billowitz einige.

1. X. an der Schwarza bei der Wienergasse ein ansehnlicher Schwarm, ebenso am 4. X.

8. X. 7 Uhr früh, sah ich 3 Stück vor meinem Hause fliegen (Waisenhausgasse).

14. X. früh, flogen 4 junge Schwalben über den Spielberg südwärts.

1903: 14. X. wurden noch in Brünn junge Stücke gesehen.

- 1904: 28. IX. Parfuß und auf der Bauerschen Rampe, mehrere.
30. IX. Brünn; 4 Uhr nachmittags jagen einige über die Stadt dahin.
2. X. Mödritz; am Flusse noch ein großer Schwarm, zumeist Junge.
Czernowitz, ein Fall von versuchter Überwinterung (siehe unten!).
- 1905: 20. IX. bei Holasitz an der Schwarza ein großer Schwarm.
15. X. Parfuß; im Tale jagen 6 Stück.
26. X. Brünn; wurde eine Schwalbe eingefangen.
- 1906: 22. IX. Brünn; auf Grund eines umfangreichen Beobachtungsmaterials meiner Schüler sowie nach eigenen Beobachtungen zog die Hauptmasse am 22. IX. abends ab.
23. IX. Rebeschowitz, auf den Wiesen ein großer Schwarm, jagend.
Am 2. XI. 1906 bemerkte ich in Ober-Wisternitz ((Südmähren) nachmittags 2 Junge im Orte umherfliegen. Ich schrieb dann sofort von Brünn aus dem dortigen Oberlehrer Herrn Kral, von welchem ich am 7. I. 1907 die Nachricht erhielt, daß wohl keine Überwinterung stattfand, diese 2 Stücke jedoch bis zum 15. November blieben.
- 1907: Am 1. IX. verschwand eine Familie, die in einem Hause am Gelben Berge (Grigar) gebrütet hatte; am 7. IX. eine solche von der Talgasse. Schwärme aber waren z. B. am Simpelberge bis zum 17. IX. zu sehen; sie jagten dort täglich bis tief in den Abend. Ich konnte aber nicht feststellen, wo diese Schwärme übernachteten.
18. IX. abends zogen nach Vergleichung meines Beobachtungsmaterials (durch Schüler gesammelt) die meisten Gabelschwalben Brünns fort.
Bis zum 25. IX. beobachtete ich nur wenige Einzelne, z. B.:
20. IX. bei der technischen Hochschule 3 Stück (umherfliegend).
22. IX. bei Loutschka zuerst 2 und dann 5 Stück.
23. IX. Talgasse, 3 Stück ziehen abends gegen Süden.
Erst am 25. IX. bemerkte ich wieder einen größeren Schwarm bei Kumrowitz und an demselben Tage wurde eine bedeutende Gesellschaft auf den „Schwarzen Feldern“ beobachtet.
28. IX. Czernowitz, 2 jüngere Stücke fliegen bei der Kirche umher.
30. IX. Bahnhof Poppitz (an der Nordbahn), ein großer Schwarm.
2. X. Bergen (Südmähren), kleine Gruppen durchziehender Schwalben.
20. bis 27. X. wurden bei Czernowitz fast jeden Tag noch einige durchziehende Exemplare beobachtet.
- 1908: Vor dem 17. IX. sah man viele Schwärme. Schon am 18. waren einzelne bestimmt verschwunden; der Abzug dauerte bis zum 22., worauf dann nur einzelne Durchzügler (aber nicht lange) zu bemerken waren.
Im Oktober sah ich keine einzige Schwalbe mehr.
In Bratelsbrunn blieben die Schwalben bis zum 17. IX.

In der Brünnener Umgebung sieht man zumeist Gabelschwalben mit mehr oder weniger rostroter Unterseite (bezw. Bauchseite); diese Tatsache mag wohl Feuereisen verleitet haben, in solchen Stücken *H. savigni* zu sehen, während es sich bloß um die von

Brehm *H. pagorum* genannte Farbenvarietät handelt. Allerdings bleibt es auffallend, daß Exemplare mit weißer Bauchseite zu den Seltenheiten gehören. Im Herbst 1900 wurden in Raigern 2 Albinos von Gabelschwalben beobachtet. Einen ähnlichen Fall berichtet mir Oberlehrer Horntrich aus Muschau: Am 6. X. 1907 morgens um 10 Uhr saßen zwei weiße Schwalben auf Telephondrähten in der Nähe des Muschauer Postamtes. Der Postmeister wollte eine erlegen, fehlte sie jedoch. Am nächsten Tage bemerkte ich um $1\frac{1}{2}$ 12 Uhr wieder eine weiße Schwalbe auf den Drähten bei der Schule. Es liegt also die Vermutung nahe, daß das andere Tier angeschossen war und irgendwo zugrunde gegangen ist. Am nächsten und an den folgenden Tagen wurden die weißen Schwalben nicht mehr bemerkt.

Die Notiz Schades, daß am 3. X. 1900 noch Gabelschwalben ihre Jungen fütterten, bezieht sich auf eine von mir gemachte und auch veröffentlichte Beobachtung (siehe: Interessante Erscheinungen aus der Avifauna der Brünner Umgebung, Brünn, III. Bericht des Lehrerkлубs f. Naturkunde); diese betrifft übrigens nicht *H. rustica*, sondern *Chel. urbica* und wurde am 29. IX. verzeichnet. — Im allgemeinen dürften jedoch 2 Bruten das Normale bilden; die erste Brut enthält gewöhnlich 5—6, die zweite 3—5 Eier; doch kommen selten alle Jungen auf.

Ich sammelte am 16. V. 1906 in Rosenberg bei Chirlitz ein Nest mit 4 Eiern. Das Nest stand im Stalle, war typisch gebaut und die Mulde bloß mit trockenen Grashälmchen ausgekleidet. Die Eier waren normal gefärbt.

Diese wogen:	1. voll 210 cg,	leer 50 cg.
	2. „ 255 cg,	„ 85 cg.
	3. „ 210 cg,	„ 45 cg.
	4. „ 215 cg,	„ 40 cg.

Außerdem notierte ich noch:

- Am 15. V. 1908 4 Eier im Neste.
- „ 29. V. 1908 3 Eier im Neste.
- „ 30. V. 1908 Gelege vollzählig.
- „ 12. VI. 1908 2 Eier.
- „ 3. VI. 1908 die ersten Jungen ausgeschlüpft.
- „ 6. VI. die ersten Jungen ausgeschlüpft.
- „ 11. VI. 1908 die ersten Jungen ausgeschlüpft.
- „ 9., 15., 16., 17. VI. wurde fleißig gefüttert (an verschiedenen Orten).
- „ 17. beziehungsweise 18. VI. sind an einem Orte die ersten Jungen ausgeflogen.

Die Angaben Czapeks über das Brutgeschäft betreffen etwas spätere Daten: er sagt nämlich, daß die ersten Jungen erst Ende Juni ausfliegen.

Mehrmals fand ich Nester an ganz absonderlichen Stellen, z. B.:

1904: in dem Konferenzzimmer der Schule in der Wienergasse oberhalb des Fensters.

1905: in dem Anstandsorte der Endstation Schreibwald der elektrischen Straßenbahn oberhalb der Blende der elektrischen Lampe.

1906: in der Wirtsstube Grigar beim Simpelberge (Brünn).

In einem Kaufmannsladen in Kunrowitz.

In unserer Gegend ist der Glaube verbreitet, daß die Schwalben öfter Sperlinge in solche Nester einmauern, wo die letzteren frech eingedrungen sind. Von meinen Schülern wurde mir sogar ein sehr bestimmter Fall erzählt unter Angabe aller Einzelheiten. Solange ich aber nicht selbst etwas Derartiges beobachtet habe, muß ich ein großes Fragezeichen hinter solche Angaben machen.

Daß aber Gabelschwalben einmal hier zu überwintern versucht haben, ist durch die Zeugenschaft fast des halben Ortes Czernowitz bei Brünn erhärtet. Im Herbste 1904 blieben 4 verspätete Junge in dem Stalle des Ortsansassen H. Weber, Czernowitz Nr. 12 (a. N.). Sie nährten sich von Fliegen und flogen bei jedesmaligem Düngerausführen heraus. Bis Weihnachten blieben sie wohl auf, fanden aber dann bei einem solchen Ausfluge bei etwas strenger Kälte den Tod. Es wurde mir noch ein zweiter Fall aus Königsfeld bei Brünn berichtet, dem ich aber nicht recht auf den Grund kommen konnte.

Im Jahre 1903 wurde gegen Mitte Oktober eine junge Gabelschwalbe zwei Knaben abgenommen und bei einer Kollegin längere Zeit gehalten. Das Tier hatte einen gebrochenen Flügel. Es lief am Boden, kam auf den Namen „Mimi“ herbei und kroch der sitzenden Köchin bis zum Halse ziemlich rasch empor. Es schlief unter dem Sparherd, auf einem Lappen sitzend. Im Herbste wurden ihr Fliegen und Spinnen, später Ameisenpuppen, befeuchtete Semmel, Krümchen Reis (gekocht) gereicht. Am liebsten fraß sie gekochten Eidotter. Drei Wochen vor Weihnachten wurde ihr leider durch Öffnen der Küchentür das Köpfchen zerdrückt, so daß sie sofort tot war. Die Dame, welche mir vorstehende Mitteilungen machte, zweifelt nicht daran, daß die Schwalbe den ganzen Winter gut überstanden hätte.

Die Gabelschwalben jagen gern in Gesellschaft von *Ch. urbana*, ja selbst *Ch. riparia*. Im Frühjahr, wenn sie ankommen, scheinen sie von der langen Reise recht ermüdet zu sein, denn da sieht man sie am Flußufer sehr oft auf Sträuchern sitzen, wie es dann im Herbst mit Vorliebe die Jungen tun. Letztere ähneln im Fluge, ihrer kurzen Gabeln wegen, sehr den Mehlschwalben und sind dann oft nur mit Mühe von diesen zu unterscheiden.

Ein merkwürdiges Schauspiel erlebte ich am 23. April 1905. Die kaum angekommenen Vögel wurden im Freien von einem eisigen Sturme überrascht und saßen nun hinter die Schollen geduckt in Massen auf einem Felde bei der sogenannten „Roten Mühle“ bei Brünn.

Im September des Jahres 1907 herrschte eine naßkalte Witterung; die Schwalben litten große Not. Kollege Polaschek erzählte mir nun: „Die Schwalben in meinem Hause in Bergen (Südmähren) wurden infolge des Hungers so kirre, daß sie Fliegen, die ich in eine Streichhölzchenschachtel einfieng und nach und nach losließ, aus einer Entfernung von etwa 1 m erhaschten. Mehrere Tage hintereinander versuchte ich es und immer mit dem gleichen Erfolge.“

Wenn im Herbst bei Sonnenschein Schwalben auf den Kuhbergen bei Brünn fliegende (schwärmende) Ameisen (zumeist Rasenameisen) jagten, bemerkte ich immer, daß sie dabei gegen die Sonne flogen, weil man (wie sich jeder überzeugen kann) auf diese Weise selbst sehr kleine fliegende Insekten außerordentlich deutlich sieht. Ein andermal sah ich wiederum im Herbst Gabelschwalben, die am Geißberge bei Brünn sehr knapp über dem hohen Grase, ja selbst mitten durch dasselbe flogen; eine Menge von hüpfenden Spinnchen, fliegenden kleinen, braunen Wanzen und winzigen grünlichen Zikaden erfüllte den Grasraum über dem Boden und ganze Scharen dieser kleinen Insekten bewegten sich durcheinander. Ihnen galt wohl diese sonderbare Jagd.

Die Alten wenden zuweilen eigenartige Mittel an, um flügge Jungen zum Verlassen ihres Nestes zu veranlassen. So wurde beobachtet, daß die Alten die Jungen bei den Flügeln hervorzogen oder sie förmlich herausdrängten.

Besonders im Herbst, wenn sich größere Schwärme draußen tummeln, fällt es auf, wie oft Raubvögel von Schwalben verfolgt werden, in erster Linie Turmfalken und Sperber.

100. *Chelidonaria urbica* (L.) Mehlschwalbe.

In Brünn nur in den Vorstädten anzutreffen. In den Dörfern etwas häufiger, aber doch nicht so wie *H. rustica*. Auf der Wienergasse Nr. 5 gibt es in dem Hausflur eine Kolonie, welche an 130 Nester zählt, die am Gebälke befestigt sind. Im Jahre 1906 zählte ich dort noch gegen 60 brütende Paare¹⁾. Schade gibt die Ankunft der Mehlschwalben mit dem 15. IV., den Abzug mit Ende August an. Beide Daten sind entschieden zu früh gegriffen. Meine Beobachtungen sind folgende:

- Ankunft: 1900: Ende April.
 1902: in den ersten Tagen des Mai.
 1903: 24. IV. auf der Schwarza bei Brünn jagt der erste Schwarm.
 1904: 17. IV. Mödritz, die ersten.
 1905: 24. IV. Raigern, kleine Schwärme.
 1906: keine Daten.
 1907: 22. IV. in Muschau angekommen; Bratelsbrunn 18. IV. einzeln, 5. V. in Scharen.
 1908: 16. IV. Mariahilf (Südmähren) die ersten.
 20. IV. Brünn, der erste Schwarm.
 1909: a) Kolonie in der Wienergasse Nr. 5:
 15. IV. abends 1 Stück angekommen.
 17. IV. waren schon 6 Vögel dort.
 18. IV. gegen Mittag 30 Schwalben.
 19. IV. gegen 45 Stück.
 b) Sonst:
 16. IV. Schimitz, 2 Stück flogen um 5 Uhr umher; Brünn, Schwarza 2 Stück. Brünn, Dörröselgasse 1 Stück; Gerspitz 2 Stück.
 17. IV. Czernowitz, eine Gruppe von 15 Stück.
 18. IV. Brünn, Franzensberg 3 Stück; Czernowitz in einem Hause zum Neste gekommen (2 Stück).
 21. IV. Brünn, Zeile 35, Nest aufgesucht } zum erstmal
 23. IV. Brünn, Stiftgasse 8, Nest aufgesucht. } heuer.
- Abzug: 1900: Brünn am 14. IX. die letzten.
 16. IX. Patzmannsdorf (Niederösterreich, Grenze) noch einige.
 1901: bis zum 19. IX. noch durchziehende Schwärme.
 1902: 14. IX. Ein großer Schwarm (zum Teil mit *H. rustica*) jagt auf der Zwitta unterhalb Czernowitz.
 1. und 4. X. bei der Schwarza in der Nähe der Wienergasse einige.

¹⁾ Eine ähnliche, allerdings etwas kleinere Kolonie besteht in Muschau auf der Fassade des Rathauses.

- Abzug: 1905: 20. IX. Schwärme an der Schwarza bei Raigern und Holasitz.
 1906: 23. IX. Rebeschowitz, jagen mit *H. rustica* auf den Wiesen. Doch ist in Brünn die Hauptmasse am 20. IX. abgezogen.
 1907: 18. IX. hat in Brünn der Hauptabzug stattgefunden, doch blieben 2 ♂ ♀ in der schon genannten Kolonie in der Wienergasse Nr. 5 bis zum 23. IX. dort.
 1908: 14. IX. sind sie in Bratelsbrunn abgezogen.
 15. IX. zog in Brünn die Hauptmasse ab.

Man sieht die Mehlschwalben selten so weit von ihrer Brutstätte entfernt wie die Gabelschwalben. Nur einmal (19. V. 1902) beobachtete ich zum Beispiel Mehlschwalben auf dem etwa eine Stunde vom Orte Lösch entfernten sogenannten „Hornek“, während dort Gabelschwalben sehr oft zu sehen waren. Am 10. V. 1908 bauten die Mehlschwalben in Rebeschowitz an allen Stellen. Überall dort, wo sich im Orte etwas Kot vorfand, besonders am Ufer eines Abzuggrabens, sah man viele der emsigen Baumeister Material sammeln. Dagegen war in der Umgebung des Dorfes nicht eine einzige Hausschwalbe zu entdecken. Am 8. VI. 1906 sah ich in einem Neste wenige Tage alte Junge. Am 2. VII. 1905 beobachtete ich jagende Schwalben am Flusse bei Holasitz, es waren lauter Alte. Dagegen sah ich am 20. VII. 1902 einen Riesenschwarm an der Schwarza bei Mödriz, der zum großen Teile aus jungen Vögeln bestand. Raubvögel werden von Mehlschwalben ebenso heftig verfolgt wie von den Gabelschwalben. Übrigens sah ich auch, daß sie auf Würger und Wiedehopfe stoßen.

101. *Clivicola riparia* (L.) Uferschwalbe.

Außer der von Czapek bereits erwähnten Kolonie bei Jundorf gibt es noch Siedlungen bei Mödriz und Unt.-Gerspitz. Letztere hängen jedoch davon ab, ob das Hochwasser die Dämme ausgewaschen hat, oder vorigjährige Auswaschungen noch nicht ausgebessert wurden. Im Jahre 1902 waren bei Mödriz gegen 15 ♂ ♀ zu sehen, von denen sich 10 an der Schwarza, 5 dagegen an dem Obrabach angesiedelt haben. Die kleine Kolonie an dem stark bebuschten und nicht gar breiten Bache, welcher sich südlich von Mödriz (bei Popowitz) in die Schwarza ergießt, bestand nur 1 Jahr, sie bleibt aber jedenfalls sehr interessant. An der Zwitta bestand meines Wissens keine Ansiedlung. So häufig wie in Südmähren sind die Uferschwalben bei Brünn nicht. Es ist dies auch leicht

erklärlich, da erst bei Brünn die Ebene mit sandigen und lehmigen Flußufern beginnt. In den hohen Sandstätten von Czernowitz, die kaum 1 Viertelstunde von der Zwitta entfernt sind, war nie eine Kolonie zu finden, obwohl an ähnlichen Stätten Südmährens (Branowitz, Tracht) auch in größerer Entfernung vom Wasser Uferschwalben nisteten. Vielleicht sind die Sandmassen bei Czernowitz zu hart oder schreckt die braunen Schwalben die dortige Ansiedlung von Sperlingen ab.

Die Ankunft erfolgt selten im April, zumeist im Mai.

1902: 7. V. Mödritz, einige am Durchzuge.

11. V. Mödritz keine zu sehen

18. V. Mödritz am Brutplatz erschienen.

1904: 17. IV. Mödritz am Fluß erschienen.

1905: 24. IV. bei Raigern beobachtet.

1906: 26. IV. bei Raigern auf dem Flusse gesehen.

1907 und 1908 habe ich bei Mödritz keine Uferschwalben gesehen.

1909: 2. V. jagt eine Schar von 30 Stück auf den Feldern bei Gerspitz.

Am 25. V. 1902 schoß ich bei Mödritz 3 ♀ ♀ und 2 ♂ ♂. Die Eier der ♀ ♀ waren bei 2 Exemplaren mohnkorngroß (1 mm Durchmesser), beim 3. dagegen 2 mm und 1 Ei maß gar 4 mm im Durchmesser. Die Hoden der ♂ ♂ hatten einen Durchmesser von 9 mm. Bei den entsprechenden Magenuntersuchungen findet sich die Bemerkung (bei 1 ♀ und 2 ♂ ♂): mit beginnendem Brutflecke.

Am 20. VII. 1902 jagten schon alte und junge Uferschwalben mit *H. rustica* und *Ch. urbana* gemischt am Flusse. Zuweilen setzten sich die Jungen auf Sträucher, ja, selbst niedrigere Bäume und das Bootshaus.

Am 14. IX. 1902 sah ich noch 3 Stück mit andern Schwalben bei Mödritz umherfliegen. Die Kolonie an der Obra war nicht mehr besetzt. Die Uferschwalben dürften bloß einmal im Jahre brüten.

102. *Apus apus* (L.) Mauersegler.

Kolonien dieses Vogels sind in der Stadt sehr häufig, dagegen in den umgebenden Ortschaften recht selten. Man sieht wohl Segler bei Obřan, Mödritz, Schöllschitz, Raigern, Turas umherjagen; es ist mir aber bisher nicht gelungen, auch nur in einem einzigen der genannten Orte eine Segleransiedlung festzustellen. Ich vermute deshalb, daß alle diese umherstreifenden Vögel von Brünn stammen. Außer einigen Zugdaten wäre der vortrefflichen Schilderung Czapeks nicht viel hinzuzufügen.

Ankunft: 1902: Die ersten in Brünn am 17. IV.

1903: 28. IV. die ersten in Brünn.

30. IV. 1 ♂ ♀ ober meinem Hause.

- Ankunft: 1905: 28. IV. die ersten in Brünn beobachtet.
 24. IV. die ersten bei einer Fabrik.
- 1908: 27. IV. auf der Zeile in Brünn am Brutorte, sehr viele.
- 1909: Am 18. IV. 4 Stück beim Kalkofen in Julienfeld.
 19. IV. nur 2 Stück dortselbst; aber keine auf dem Lateinerberge.
 21. IV. Ober-Gerspitz, bei der Brücke, mehrere.
 22. IV. Brünn: Körnergasse $\frac{1}{3}$ 6 Uhr abends 6 Stück, Olmützgasse 2 Stück.
 24. IV. 3 Stück bei meiner Wohnung, Tivoligasse 1.
 25. IV. Babitz, mehrere.
 25. IV. Schimitz, eine Schar von 34 Stück; Brünn, bei der Franz-Josefshule 10 Stück.
 26. IV. Brünn, Großer Platz 7 Stück; Brünn, Kröna, Realschule 5 Stück.
 27. IV. Brünn, Teppichfabrik, Dammgasse, 23 Stück.
 29. IV. Brünn, Jodokstraße 6 Stück.
 Am Kolonieplatze: Schöllerscher Kamin, Spitalwiese, erschienen sie:
 26. IV. 7 Uhr früh 6 Stück, abends 9 Stück.
 27. IV. 15 Stück; 28. IV. 20 Stück; 29. IV. 35 Stück;
 30. IV. 45 Stück.
 Sonst wurden noch notiert:
 28. IV. Brünn, Franzensberg, Dom, 20 Stück.
 30. IV. Czernowitz, 12 Uhr zogen während eines starken Regengusses 2 Scharen von 300 bis 500 Stück nach Norden. Brünn, Kröna 30 Stück; Brünn, Stadttheater 40 Stück.
- Abzug: 1901: 14. VIII. der größte Teil der Brünnener Besatzung abgezogen.
 17. IX. jagt noch 1 Stück unter Schwalben nach Süden.
- 1906: 10. VIII. abgezogen.
 12. VIII. noch 1 Stück in der Talgasse beobachtet.
- 1907: 10. und 14. VIII. jagen noch viele mit Schwalben auf dem Exerzierplatze.
 Nach dem 14. VIII. nur noch am 30. VIII. ein einzelnes Stück unter Schwalben beobachtet.
 10. VIII. 07. sammelten sich auch die Segler in Wermisdorf in Nordmähren.
- 1908: Am 6. VII. bekam ich ein fast flugfähiges Junges.
 20. VII. Abzug.

Am 6. V. 1908 schoß ich ein ♀, dessen Eier im Eierstocke bis $1\frac{1}{2}$ mm maßen. Am 14. VI. 1908 erhielt ich ein ♀ mit schwachem Brutflecke. Es gelang mir bisher nicht, ein Nest zu erlangen.

Das Junge hielt ich einige Zeit und stopfte es mit frischen Ameisenpuppen. Es war nach wenigen Tagen imstande, auch vom

Boden aufzufliegen. Übrigens werden sehr oft verletzte Segler gefunden, die sich wahrscheinlich im rasenden Fluge an Drähten verletzen.

103. *Caprimulgus europaeus* (L.) Nachtschwalbe.

Nicht gerade selten, wenngleich ich Kolonien dieses Vogels, von welchen Schade und Feuereisen sprechen, nie angetroffen habe. Daß Schade auf 30 m² 3 brütende Weibchen antraf, ist eine arge Übertreibung. An Waldblößen oder Abhängen mit niedrigem, spärlichem Buschholze wird man sie im Hügellande nirgends vergeblich suchen, obwohl sie auch dem Auwalde nicht fehlen. Ich beobachtete den Ziegenmelker in Parfuß, Czernowitz, Rebeschowitz, Raigern, Branowitz und auf den Pollauer Bergen. Ferner habe ich Nachrichten aus Schöllschitz und Stielitz erhalten. Schließlich fand ich ausgestopfte Exemplare in Latein, Turas, Schöllschitz, Hussowitz, Kinitz und Königsfeld in den dortigen Schulen oder bei Präparatoren. Diese Stücke stammten stets aus der nächsten Umgebung des betreffenden Ortes.

Am 23. VIII. wurde 1 ♂ juv. bei Bratelsbrunn erlegt.

Ihre abendlichen Konzerte erinnerten mich an entferntes Schweinegrunzen. Es klingt wie prrrrr-rrrr-rrr kui kui kui kui prrrrr. Der Länge nach auf dem Aste ausgestreckt, besitzt der Ziegenmelker eine vortreffliche Schutzfärbung und läßt infolgedessen den Menschen sehr nahe herankommen, bevor er abfliegt. Ich war einstens dabei, wie Vogelsteller mit einer langen Leimrute einfach nach ihm schlugen und ihn so in ihre Gewalt brachten.

Die Ankunft ist sehr unregelmäßig:

1901: 12. V. Parfuß 1 ♂ geschossen.

1903: 30. IV. Schöllschitz angekommen.

1904: 10. V. Schöllschitz angekommen.

1908: 17. IV. wurde 1 Stück in Strzelitz am Schnepfenanstand erlegt.

10. V. jagte ich 1 Stück im Rebeschowitzer Auwalde auf.

1909: 9. V. Czernowitz, 1 ♂ im Walde.

Abzug: 1900: 18. IX. Roter Berg: am Abend 1 Stück aufgejagt.

1902: 28. IX. jagte ich ein Stück auf dem Hornek bei Lösch auf.

1908: 20. IX. Branowitz wurde 1 Stück gefangen.

1907: 23. IX. Brünn, wurde 1 ♂ erlegt.

104. *Picus viridis* (L.) Grünspecht.

Neben dem großen Buntspechte der gemeinste Vogel aus dieser Gruppe.

Im Walde wie in Obstanlagen und auf Wiesen, die mit Weiden bestanden sind, gleich häufig. In der Ebene noch zahlreicher als im Hügellande. Zuweilen kommen sie auch in die Stadt- und Friedhofsanlagen. Man sieht den Vogel das ganze Jahr bei uns. Er ist diejenige unter den Spechtarten, die am häufigsten auf der Erde gesehen wird. Auch in den Schulsammlungen ist er fast regelmäßig zu finden.

Ich verzeichnete erste Frühlingsrufe: 6. III. 1907; 18. III. 1906; 14. III. 1909. Die von mir gemessenen Stücke sind sämtlich größer als im „Naumann“ angegeben:

- ♂ vom 13. XI. 1902, 324 mm (Nennowitz).
- ♂ „ 15. II. 1907, 330 mm (Milenau).
- ♂ „ 21. III. 1906, 340 mm (Mähr.-Kromau).
- ♂ „ 23. III. 1906, 320 mm (Mähr.-Kromau).
- ♂ „ 7. IV. 1906, 317 mm (Czernowitz).
- ♂ „ 8. II. 1908, 312 mm (Muschau).
- ♂ „ 15. XII. 1907, 330 mm (Umgebung von Brünn).
- ♂ „ 9. X. 1907, 330 mm (Bratelsbrunn).

Am 7. IV. 1906 schoß der Heger von Czernowitz ein ♀ an, verwundete es am Flügel und hielt es 1 Tag in der Schublade des Tisches. Dort schlug der Vogel aber ein großes Loch und suchte zu entweichen. Er wurde getötet und ich fand im Magen noch immer Insektenreste. Die Eier im Eierstocke waren 4 mm im Durchmesser. — Sehr oft sieht man den Grünspecht auf dem Erdboden.

105. *Picus canus* Gmel. (Grauspecht).

Seltener als die vorige Art; in der allernächsten Umgebung von Brünn ausgesprochen selten¹⁾. Häufiger trifft man ihn in den südmährischen Auen an, besonders dann, wenn letztere ein parkähnliches Aussehen haben. So sah ich in der Umgebung von Kl.-Niemtschitz an der Iglawa nur Grauspechte und keine Grünspechte. (18. IV. 1909.)

Ich beobachtete ihn im Freien:

- 1904: 2. X. Mödritz am Mühlgraben (offenbar ein umherziehendes Stück).
- 1906: 11. IV. bei Auerschitz.
- 1907: 31. III. am Serpentina Wege im Schreibwalde.
- 1909: 18. IV. Klein-Niemtschitz.
- 9. V. Hlina.

¹⁾ Wie ihn Schade und Feuereisen als häufigen Brutvogel bezeichnen können, bleibt ein Rätsel, da ihn Čapek nicht einmal erwähnt.

Geschossene Stücke erhielt ich am:

1904: 22. VII. ein junges Stück aus Muschau (Länge 283 mm).

1907: ♂ aus Muschau (Länge 296 mm).

10. III. ♂ aus der Umgebung von Brünn.

15. III. 2 ♂♂ aus Kromau (Länge 283 mm).

16. X. ♂ aus Jedowitz (300 mm).

1. XII. ♂ aus Czernowitz.

Ferner sah ich ausgestopfte Exemplare:

1. 1 ♀ beim hiesigen Präparator Schindler (Umgebung von Brünn).

2. 1 ♂ beim Friedhofsgärtner Kubitschek in Schimitz. 1902 im dortigen jüdischen Friedhofe im Frühjahr geschossen.

3. 1 ♀ beim Präparator Weinlich in Latein (aus Horakow).

4. In den Schulen von Juliefeld, der böhmischen Mädchenbürgerschule, der böhmischen Knabenbürgerschule und der deutschen Mädchenvolksschule in Königsfeld je 1 Stück aus der dortigen Umgebung.

Bei einiger Aufmerksamkeit kann man den Grauspecht schon von weitem an seinem Ruf erkennen. Er ist schwächer und angenehmer als der des Grünspechtes.

106. *Dendrocopus major* (L.) Buntspecht.

Der große Buntspecht ist der gemeinste unter allen Spechtarten. In allen Waldungen nistet er, sei es in der Ebene oder im Hügellande. Selbst in größeren Baumgruppen, Obstanlagen, Weidenpflanzungen schlägt er zuweilen seine Behausung auf und auf seinen Streifzügen besucht er auch weitab im Felde stehende einzelne Bäume. Man kann ihn das ganze Jahr beobachten. Das erste Trommeln vernahm ich in Rebeschowitz am 5. I. 1908. Noch am 29. X. 1902 sah ich einen Buntspecht an der Arbeit (Schreibwald); er hatte nach mehrstündiger Arbeit eine ganz neue Höhlung in einer Eiche gezimmert, die er wahrscheinlich als Schlafstätte benutzte.

Ausgestopft fand ich den großen Buntspecht in vielen Schul- und Privatsammlungen, darunter in der Dürnholzer Bürgerschule ein ♂ mit dunkelbrauner Stirn und Kehle.

Zuweilen werden Buntspechte auch auf Leim gefangen. So z. B. hielt ich ein am 23. VII. 1900 gefangenes junges ♂ etwa 3 Wochen bei mir und ernährte es mit frischen Ameisenpuppen, welche es schnell und gewandt vom Boden aufpickte. Ich ließ einen Baumstamm aushöhlen und stellte ihn auf einen Ständer in die Stube. Da kletterte der Buntspecht viel umher, kroch in

die Höhlung, ließ öfter sein „giks giks“ hören und sich ohne weiteres mit der Hand fassen.

Auch am 15. IX. 1907 sah ich ein gefangenes Stück auf dem Vogelmarkte. — Die Längenmaße schwanken zwischen 235—280 *mm*.

107. *Dendrocopus medius* (L.) Mittlerer Buntspecht.

Der seltenste Specht in der Brünner Umgebung.

Ich beobachtete ihn:

Am 1. VII. 1905 bei Hollasitz, 8. IX. 1906 bei Rebeschowitz, 24. X. 1906 bei Pernstein, 2. XII. bei Rebeschowitz.

Geschossene Exemplare erhielt ich:

1901: 29. XI. ♂ aus Kohoutowitz.

1902: 19. I. ♂ aus dem Schreibwalde.

1905: 3. XI. ♂ aus Raigern (230 *mm*).

Sonst sah ich noch ausgestopfte Stücke aus der Umgebung:

1. Bei einem Brünner Ausstopfer (aus Pohrlitz, Herbst 1905).
2. Schulsammlung von Latein (Herbst 1905).
3. Schloßsammlung Buchlau.

108. *Dendrocopus minor* (L.) Kleiner Buntspecht.

An einzelnen Orten traf ich diesen Specht wiederholt: z. B. in Raigern, Wildpark, am 7. I. 1906 und 25. IV. 1909; in Brünn, Mühlgraben, 12. IV. 1900, 27. III. 1907.

Sonst aber sehr unregelmäßig: 22. III. 1901 im Augarten zu Brünn, 19. III. 1909 bei Czernowitz auf Kastanienbäumen längs der Straße, 27. III. 1909 in Kunrowitz und mehrere Vögel am 18. IV. 1909 in Kl.-Niemtschitz in den parkartigen Auen an der Iglawa. Hier vernahm ich auch den hellen Paarungsruf, den auch das ♀ ausstieß. — Im Löscher Revier beobachtete ich 1 ♂ am 24. IX. 1902 in einem Birkenwäldchen. Ferner erhielt ich am 23. XII. 1908 ein geschossenes ♂ aus Schimitz und sah bei Präparator Weinlich in Latein 2 ♀ aus der Gegend von Kritschen und beim Friedhofsgärtner Kubitschek in Schimitz 1 ♂, welches im Frühjahr 1907 am dortigen jüdischen Friedhof erlegt wurde. Schließlich erfuhr ich, daß in den Schöllschitzer Wäldern ebenfalls Harlekinspechte vorkommen.

109. *Dryocopus martius* (L.) Schwarzspecht.

Wenngleich dieser größte Specht nicht gerade als Seltenheit bezeichnet werden kann, so begegnet man ihm doch nicht allzu oft. Die Nadelholz- und gemischten Wälder des Hügellandes liebt er mehr als die Auen, wo er sich meist nur im Spätherbste und Winter zeigt.

Im Freien machte ich nachstehende Beobachtungen:

Im Löscher Revier sah ich Schwarzspechte am 8. X., 3. XI. und 29. XII. 1902. Außerdem befindet sich in der Schulsammlung von Latein 1 ♂ und in der Privatsammlung des Herrn Nowak in Malomierzitz 1 ♀ aus dem Löscher Walde.

Am 21. X. 1905 und 17. XI. 1906 notierte ich Schwarzspechte im Schreibwalde; am 26. IX. 1904 wurde dort auch 1 ♀ geschossen, am 18. X. 1907 1 ♂ erlegt.

Am 14. III. 1905 wurde ein ♂ (480 mm) in Czernowitz geschossen und am 24. IV. 1909 im Walde bei Czernowitz beobachtet. Auch im Frühjahr 1907 trieb sich ein Schwarzspecht dort herum.

Am 8. IX. 1905 verzeichnete ich ein Stück bei Lelekovitz.

Am 24. X. 1906 hörte ich den Vogel in den Pernsteiner Wäldern und erfuhr, daß er auch in den Revieren bei Laschanko brüte.

Im Jahre 1906 hielt sich im Herbste ein Schwarzspecht eine Zeitlang in den Erlen oberhalb Chirlitz auf. Ende September sowie am 18. und 25. X. 1908 beobachtete ich einen Schwarzspecht immer an derselben Stelle in den Weiden der Rebeschowitz Wiesen, wo er sich stets in Gesellschaft von Grünspechten sehen ließ, aber so scheu war, daß ich an ihn wegen schlechter Deckung nicht herankommen konnte. Am 1. VII. 1905 hörte ich einen in der Hollasitzer Au rufen.

Schließlich fand ich Stücke in folgenden Schulsammlungen:

1. Schule Raigern ♂.
2. Heger Schmatlak, Schöllschitz 1 ♂.
3. Herr Kubitschek, Schimitz 1 ♀. 1898 im jüdischen Friedhof erlegt.
4. Böhmisches Bürgerschule Hussowitz 1 ♂ (wahrscheinlich von Strzelitz).
5. Schule Julienfeld 1 ♀.
6. Böhmisches Bürgerschule in Schimitz 1 ♀.
7. Deutsche Knabenschule, Königsfeld 1 ♀ (aus Lodenitz).
8. Deutsche Mädchenschule, Königsfeld 1 ♂ (von Padochau).
9. Böhmisches Knabenbürgerschule Königsfeld 1 ♂.
10. Schloßsammlung Buchlau.

Außerdem wurde am 25. IV. 1909 1 ♂ im Josefstale bei Adamstal gesehen, am 19. X. 1902 1 Stück am Vogelmarkte.

Ein im August des Jahres 1900 in der Umgebung gefangenes jüngeres ♂ hielt ich zugleich mit einem Buntspechte. Der Vogel fraß Ameisenpuppen, hielt aber nur kurze Zeit aus. Wahrscheinlich ging er an übermäßigem Genusse derselben ein.

Vom Heger von Groß-Niemtschitz erfuhr ich, daß Schwarzspechte auch in den Erzherzog Friedrichschen Revieren nisten.

110. *Jynx torquilla* (L.) Wendehals.

Recht häufiger Brutvogel; in der Ebene noch zahlreicher als im Hügellande. Nistet gerne in Espen, Eichen und Weiden. Die Ankunft erfolgt in der zweiten Hälfte April:

1901: 23. IV. Schreibwald (1 ♂ geschossen, Kehlfedern in Mauser).

1902: 11. V. Mödritz (offenbar nicht das erste Erscheinen).

1903: 19. IV. Mödritz 1 ♂ am Flusse.

29. IV. Parfuß 1 ♀ geschossen.

1904: 13. IV. Schöllschitz. angekommen.

17. IV. Mödritz, 1 ♂ am Mühlgraben.

20. IV. Strutz, ♀ geschossen.

1905: 20. IV. Raigern.

26. IV. Nennowitz, Czernowitz.

1906: 16. IV. Schreibwald.

1907: 14. IV. Czernowitz, ebenso beim Mühlgraben in Kumrowitz.

1908: 19. IV. Czernowitz, 26. IV. Rebeschowitz.

1909: 13. IV. 1 ♂ aus Klein-Niemtschitz erhalten; 16. IV. 1 ♂ ♀ in Czernowitz.

18. IV. Holasek schon mehrere.

Die letzte Beobachtung war am 8. IX. 1907 in Rebeschowitz; der Vogel rief auch leise. Die Wendehälse sind recht zutrauliche und wenig scheue Vögel. Sie lassen im Freien sehr nahe an sich herankommen. Daß sie sehr lebendig wären, kann man nicht beobachten. Eher ist das Gegenteil der Fall.

Sie suchen die vorjährige Nisthöhle zumeist wieder auf. Als sie am 16. IV. 1909 in Czernowitz ankamen, sah man gleich das ♂ ♀ bei der Bruthöhle.

Ein am 3. V. 1901 im Schreibwalde geschossenes ♀ hatte Eier von Hirsekorngröße. Aber auch noch am 15. V. 1907 bemerkte ich 1 ♂ ♀, das sich fleißig beim Nistbaume umhertrieb. Eier waren noch keine in der Höhlung.

Am 29. VI. 1906 notierte ich schon in Mödritz eine Familie mit flüggen Jungen.

Am 27. VI. 1906 sah ich 1 ♂, welches, auf einem Telegraphendrahte bei der Straße nach Schöllschitz sitzend, fleißig sein Käkähkähkäh erschallen ließ.

Die Totallängen geschossener Exemplare schwanken zwischen 166—180 *mm*.

111. *Alcedo ispida* (L.) Eisvogel.

Da er ein sehr ausgedehntes Brutgebiet besitzt, scheint er seltener zu sein, als er es wirklich ist. An allen Flüssen, Bächen, ja, auch alten Flußarmen ist der Eisvogel gelegentlich zu sehen. Daß er, wie Schade behauptet, seinem Untergang entgegengehe, ist wieder eine der vielen Schade'schen Übertreibungen. Es ist ein Glück, daß der Eisvogel nicht gar leicht zu schießen ist, sonst könnte es dem prachtvollen Tiere wirklich an den Kragen gehen. Ich habe oft seine Geschicklichkeit bewundert, mit der er dem lauernden Schützen sich entzieht. Irgendwo aufgejagt, fliegt er selten weiter vom Störenfried ab, sondern fliegt ihm entgegen und biegt plötzlich, einen Hügel oder eine Gebüschgruppe als Deckung benutzend, ein, um an einer entfernteren Stelle zum Flusse zurückzukommen. Sonst fliegt er immer knapp über dem Wasser. Seinen gezogenen scharfen Ruf vernimmt man im Monate März wohl am häufigsten, hört ihn aber eigentlich das ganze Jahr hindurch. Zuweilen werden auch Eisvögel auf Leinruten gefangen, (wobei der Vogelsteller die Lieblingsstellen des Vogels geschickt ausnutzt), aber nie gefangen gehalten, sondern nur ausgestopft.

Daß die Eisvögel bei Brünn im Winter aus dem Hügellande in die Ebene ziehen, wo die Flüsse nicht zugefrozen sind, ist sicher; daß sie aber in der Ebene nur im Winter vorkommen, ist eine Behauptung, die von schlechter Beobachtung zeugt. Immerhin aber läßt sich nicht leugnen, daß die Eisvögel im Hügellande häufiger zu finden sind als in der Ebene. Da hindert sie das oft bis in den Mai reichende Hochwasser am Brutgeschäfte. Von Brutröhren erfuhr ich durch mehrere Vogelsteller. Solche bestehen: bei Obrzan, beim Schreibwalde, unweit Raigern, an den Tümpeln bei Kl.-Niemtschitz und anderwärts. Genauere Daten über das Brutgeschäft zu sammeln, war ich bisher nicht in der Lage. Die Längenmaße geschossener Exemplare schwanken zwischen 170 bis

186 mm. Im Magen fand ich nur Reste von kleinen bis 7 cm langen Fischen und einmal auch eine Perlart; ferner einige Sand- und Ziegelstückchen.

112. *Coracias garrula* (L.) Blauracke.

Ebenso selten wie schön. Außer der schon in meiner allerersten Arbeit angeführten Beobachtung (Czernowitz, Sommer 1900) lasse ich noch folgen:

1901: 11. V. wurde 1 ♀ im Schreibwalde bei Brünn geschossen.

1902: 17. V. wurde 1 ♂ im Schreibwalde bei Brünn erlegt. (Hoden 9 mm.)

Außerdem habe ich aus der alten Sammlung von Feuereisen 1 Junges aus dem Schreibwalde.

1905: 21. VI. sah ich den Vogel im Wildgarten bei Raigern.

22. VIII. wurde mir 1 ♀ aus Lösch eingesendet.

1908: 21. V. wurde ein ♂ aus Pohrlitz nach Brünn zum Stopfen eingesendet.

30. VIII. sah ich einen Vogel bei Molleis.

1909: 2. V. wurden dortselbst 2 Mandelkrähen gesehen.

9. V. bei Klein-Niemtschitz 3 Stück beobachtet.

12. und 15. V. wurde je 1 Stück in Czernowitz beobachtet.

Ferner fand ich präparierte Exemplare:

In der Schule von Czernowitz (stammt aus den 90er Jahren aus der Paradiesau.

In der Schule von Raigern.

In der Schule von Schöllschitz 1 ♀; der Heger dortselbst besitzt 1 ♂.

Bei Herrn Weinlich 1 ♂ (aus Klobouk bei Brünn).

In der Voiksschule in Dürnholz (aus der dortigen Gegend).

Von den Hegern erfuhr ich, daß die Mandelkrähen auch bei Groß- und Klein-Niemtschitz sowie bei Pohrlitz nisten. Am 16. V. 1909 beobachtete ich in dem Klein-Niemtschitzer Gebiete 4 ♂ ♀ von Blauracken. Sie führten noch Streit um Bruthöhlen (zumeist sind solche in hohlen Espen oder Kopfweiden). Das Pärchen sitzt gewöhnlich sehr nahe beisammen, oft so, daß man beide auf einen Schuß erlegen könnte. Fast alle Vögel ließen bei einiger Vorsicht auf Schußnähe herankommen. Ihre Nähe kündigte immer ein schnelles helles krakrakrakra kra kra an. Der Flug hält die Mitte zwischen dem einer Krähe und eines Wiedehopfes. Ich beobachtete, bei einer hohlen Espe sitzend, 1 ♂ ♀ 3 Stunden lang. Sie kamen so oft zum Baue zurück, als ich sie vertrieb. Endlich beschloß ich, verborgen zu beobachten. Es dauerte zirka 1 Stunde, da kam das ♀, setzte sich knapp beim Brutloche (welches

aber von *Passer montanus* besetzt war) auf einen Ast. Ich schoß es. Gleich kam das ♂ nachgeflogen und suchte das verwundete ♀ durch Schreien mitzulocken. Ich wartete noch 1 Viertelstunde, worauf das ♂ abermals erschien und sich am Rande der Bruthöhle anklammerte. Ich kam aber nicht zum Schusse. Das ♂ flog fort und führte nun mindestens 10 Minuten unter Schreien sonderbare, an den Kibitz erinnernde Flugspiele aus. Dabei lockte es noch 2 andere Vögel (♀?) herbei.

Im allgemeinen ist der Vogel in der Ebene ungleich häufiger und bevorzugt besonders parkartige Gelände. Daß er feuchte, sumpfige Wälder meiden sollte, trifft bei Brünn entschieden nicht zu.

113. *Upupa epops* (L.) Wiedehopf.

Ohne gemein zu sein, gehört der Wiedehopf doch nicht zu den seltenen Vögeln. In lichten Waldungen fast häufiger als auf Wiesen. Bevorzugt die Ebene. Die Ankunft erfolgt im Anfange der 2. Hälfte April.

1902: 18. IV. in Schöllschitz angekommen.

29. IV. am Gelben Berg 1 Stück am Zug (ebenso noch am 2. V).

1903: 14. IV. ein gefangenes Stück von Sobieschitz beim Vogelhändler.

19. IV. Schöllschitz; nach einem Sturmwinde mit Schneefall auf dem überkrusteten Schnee 1 totes Stück gefunden.

22. IV. Brünn, beim Zentralfriedhofe 1 Stück geschossen.

1904: 15. IV. bei Schöllschitz angekommen.

1906: 28. IV. Pohrlitz wurde 1 Stück geschossen.

29. IV. Wisternitz, auf der Hutweide.

1907: 15. IV. Muschau angekommen (♂).

1908: 16. IV. Pohrlitz, angekommen; Rampersdorf, die ersten.

18. IV. Czernowitz, 4 Stück auf den Feldern.

1909: 17. IV. bei Brünn (auf dem Pferdemarkte) 1 Stück gesehen.

22. IV. bei Gerspitz.

18. IV. bei Klein-Niemtschitz schon in Paaren.

Die letzten Beobachtungen betreffen:

1906: 13. VIII. Kaiserwald, 1 Stück fliegt über die Schlucht.

1907: 8. IX. Rebeschowitz, 1 Stück bei der Au.

Sonst fand ich auch in vielen Schul- und Privatsammlungen ausgestopfte Wiedehöpfe.

114. *Cuculus canorus* (L.) Kuckuck.

In der Nähe eines so ausgezeichneten Kuckuckenners, wie es Koll. Czapek in Oslawan ist, wäre es fast überflüssig, über

diesen Vogel zu schreiben, wenn bei Brünn, besonders in der Ebene, nicht etwas andere Verhältnisse herrschen würden, als sie Oslawan darbietet. Hier bei uns mangelt es zumeist an den in Oslawan zahlreichen Rotkehlchen gänzlich, und auch Bachstelzen und Rotschwänze brüten spärlicher. Die Folge davon ist die geringere Anzahl der Kuckucke im Flachlande gegenüber den im Hügellande. Während noch im Schreibwalde der Kuckuck sehr häufig ist, fällt schon in der Czernowitzer Paradiesau die geringe Zahl dieser Schreihälse auf. Auch sind hier zumeist Grasmücken und nicht Rotschwänze usw. Pflegeeltern.

Auffallend ist die große Zahl der ♀ roter Varietät. So ist z. B. der hiesige Präparator Herr Schroll der Ansicht, daß es nur rote ♀ gebe, da er viele dieser Vögel jährlich erhält; alle seine Reliefbilder, die ein Kuckuckpaar darstellen, enthalten ein rotes ♀.

Ich beobachtete rote ♀:

1. Am 6. V. 1908 am Steinberg.
2. „ 11. VI. 1902 in Lösch und 19. V. 1902 dortselbst
3. „ 3. VII. 1901 in Kohoutowitz (geschossen).
4. „ 20. IV. 1904 wurde ein ♂ rot bei Strutz geschossen.
5. Außerdem sah ich 1 rotes ♀ in der Schulsammlung der böhmischen Bürgerschule in Hussowitz.

Daß ich in den Auenwäldern kein rotes ♀ sah, ist wohl darauf zurückzuführen, daß dort überhaupt nur wenige Kuckucke zu sehen sind.

Die Ankunft des Kuckucks fällt zumeist in die zweite Hälfte April. Der Vogel erschien:

- 1902: 18. IV. in Schöllschitz.
20. IV. Geißschlucht bei Billowitz.
- 1903: 25. IV. in Schöllschitz.
26. IV. Hadyberg bei Obrzan; auch ♀ gehört. An demselben Tage (nachmittag) Komeiner Hügel viele am Zug.
- 1904: 13. IV. in Schöllschitz der erste Ruf.
17. IV. im Rebeschowitzer Auwalde der erste.
- 1905: 20. IV. in Raigern zum erstenmal gehört; ebenso am 24. IV.; dagegen hörte ich weder am 23. IV. im Wenzelstale bei Obrzan noch am 26. IV. in Nennowitz und Czernowitz einen Kuckuck.
- 1906: 22. IV. in Holasitz, Raigern, Rebeschowitz, Chirlitz, Nennowitz überall zu hören.
24. IV. Kaiserwald bei Brünn.
- 1908: 18. IV. Dürnholzer Auen (Südmähren).
19. IV. bei Kritschen zum ersten Male.
26. IV. Rebeschowitz.

1909: 19. IV. Radostitz der erste Kuckucksruf.

23. IV. Czernowitz.

24. IV. Pausram, Südmähren; an demselben Tage im Kaiserwalde bei Brünn.

Am 2. VII. 1905 hörte ich ihn noch in Raigern rufen.

Am 8. IX. 1902 sah ich 4 junge Stücke ober Priesenitz am Flusse (im Zug).

Am 14. IX. 1902 sah ich beim Schwarzaflusse bei Mödritz 1 altes, graues ♂ von Baum zu Baum fliegen.

Am 7. September 1904 wurde auch ein junger Vogel am israelitischen Friedhofe bei Schimitz erlegt.

Im Juli des Jahres 1900 erhielt ich einen jungen Kuckuck aus einem Bachstelzenneste. Er war bereits vollständig befiedert, mußte aber noch eine Woche gestopft werden. Dann brauchte man ihm nur das Futter (rohes Herz mit Ameisenpuppen) in den geöffneten Rachen zu legen, worauf er mit einer Kopfbewegung den Bissen verschlang. Der Vogel wurde so zahm, daß er, sobald ich ihm Futter brachte (und das mußte recht oft geschehen, denn er war ein großer Freßsack), aus dem Käfig auf den Finger flog und Futter bekam. Zum Aufnehmen des Futters aus einem Tiegel konnte er's nicht bringen. Wenn er Hunger hatte, schrie er heiser tschr tschr tschr . . . Ich ließ ihn schließlich auch frei im Zimmer fliegen. Er flog mir aber einstmals heraus, setzte sich auf einen Robinienbaum im Garten und schrie erbärmlich, ohne sich jedoch durch Vorzeigen des Futters und Aufstellen des Käfigs locken zu lassen. So trieb er sich einen halben Tag beim geöffneten Fenster umher und verschwand schließlich.

115. *Strix flammea* (L.) Schleiereule.

Dieser schöne Vogel ist nicht gerade sehr häufig¹⁾. Es sind mir Fälle bekannt, wo sie auf der Altbrünner Pfarrkirche sowie auf der Kirche in der Wienergasse genistet haben. Auch in den Felsen des Lateinerberges stand 1904 ein Nest.

Im Freien habe ich diese Eule nur ein einziges Mal am 14. XI. 1906 beobachtet. Es war ein schöner sonniger Tag und der Vogel saß auf einem Aste in der Au beim alten Flusse unweit Rebeschowitz und sonnte sich. Ich schoß nach ihm, fehlte aber und das aufgeschreckte Tier wurde sogleich von Meisen, Krähen und Dohlen angefallen und verjagt. Geschossene Exemplare

¹⁾ Es ist interessant, daß sie Schade häufig nennt, während sie Feuereisen gar nicht anführt und auch Czapek nichts erwähnt.

erhielt ich aus Brünn (Umgebung) am 18. XII. 1907 und am 1. IX. 1905; aus Odrowitz am 2. I. 1909 1 ♀. Am 17. II. 1909 wurde 1 ♂ bei Kumrowitz gefangen. Gestopfte Stücke sah ich in den Schulsammlungen von Latein, Raigern (3 Stück), Kumrowitz, Nennowitz, Schöllschitz, Dürnholz, Hussowitz, Schimitz, Julienfeld, ferner beim Gastwirte H. Eisen in Mariahilf, dem Koll. Kwapil in Morbes und beim Herrn Gemeinderate Fellner in Nennowitz 1 ♂ ♀, das dort in der Scheuer im Winter 1904 geschossen worden war.

116. *Glaucidium noctua* (Retz.) Steinkauz.

In Kopfweidenbeständen, älteren Alleen und Obstbaumpflanzungen nisten Steinkäuze ziemlich regelmäßig. Geschossene Vögel bekommt man ziemlich selten in die Hand, eher noch gefangene, welche zu gewissen Zeiten beim Vogelfange unentbehrlich sind. Solche, welche angepflockt ihre Stimme hören lassen, werden hoch geschätzt und teuer bezahlt. Es ist oft staunenswert, was ein solcher gefangener Steinkauz aushält. Den ganzen Tag trägt man ihn im Sack umher und gibt ihm nichts zu fressen. Jede Weile wird er angepflockt und hat Vögel herbeizulocken; dabei sucht er oft aufzufattern und zerrt an dem Stricke, der ihn festhält. Und doch halten solche Vögel jahrelang aus, gewöhnlich bloß bei rohem Pferdeherz. Die Vogelsteller geben als Unterscheidungsmerkmal zwischen ♂ und ♀ an, daß beim ♀ die braunen Flecken an der Brust einen deutlicheren Kranz bilden als beim ♂, und erkennen die Geschlechter recht gut.

Gefangen werden die Vögel, indem man ihre Bruthöhlen aufsucht und die darin verborgenen herausholt. Auch auf starke Leimruten (mit Hilfe eines lockenden ♂) sucht man sie zu erbeuten.

Im Freien beobachtete ich Steinkäuze:

8. IX. 1907 in den Kopfweiden bei Rebeschowitz; an demselben Orte auch am 10. X. 1906 und am 13. IV. 1909; an der Kaiserstraße bei Gerspitz am 16. und 23. III. 1908 1 ♂ ♀ zuerst auf hohen Linden und das² zweitemal auf dem Neubau einer kleinen Fabrik. Am 16. V. 1909 hörte ich in Niemtschitz a. Iglawa mehrere ♂♂ den ganzen Tag hindurch rufen.

Geschossen wurden folgende Exemplare:

Am 27. II. 1907 ♂ in Kromau.	Am 25. IV. 1909 1 ♀ in Schimitz.
„ 12. XII. ♂ in Czernowitz.	„ 31. I. 1909 1 ♂ in Hussowitz.
„ 4. X. 1907 ♀ in Jedowitz 270 mm.	„ 6. XI. 1906 1 ♂ in Czernowitz.
„ 22. VI. 1907 ♀ in Jedowitz 250 mm.	„ 1. und 14. I. 1908 2 ♂♂ in Czernowitz.

Am 22. VI. 1906 ♂ in Kromau. 230 mm. Hoden 7 mm längster Durchmesser, kein Brutfleck.

Gestopfte Stücke fand ich in den Schulsammlungen von Latein, Turas, Dürnholz, Hussowitz (in 2 Schulen), Julienfeld, Schinitz und Königsfeld. Außerdem befinden sich 2 Stücke aus Pohrlitz in der Sammlung eines kleineren Privatausstoppers in Brünn und in der des Herrn Wach in Pohrlitz selbst 1 Stück.

Schließlich bekam ich sichere Nachrichten, daß Steinkäuze am Lateinerberg in den Felsen und bei Hlina in Eibenschitz in Obstanlagen genistet haben.

117. *Glaucidium passerinum* (L.) Sperlingskauz.

Der Heger von Schöllschitz, Herr Schmadlak, welcher den Steinkauz sehr gut kennt, erzählte mir von einer sehr kleinen Eule, die im Winter bei Schöllschitz gefangen wurde und nach der mir gegebenen Beschreibung nur eine Sperlingseule sein kann. Da man den Vogel aber nur für einen zwerghaften Steinkauz hielt, wurde er nicht ausgestopft.

Herr Gemeinderat Padowetz berichtet mir, daß er 1906 2 solcher kleiner Käuze, nicht größer als eine Lerche, bei Parfuß gesehen habe (im März).

118. *Nyctala Tengmalmi* (Gm.) Rauhfußkauz.

Am 20. IV. 1902 wurde 1 ♂♀ bei Raigern gefangen und befand sich längere Zeit beim hiesigen Vogelhändler. Außerdem fand ich auch 1 gestopftes Exemplar in der Schulsammlung der Raigerner Schule. Ein weiteres Stück aus der Gegend zu erhalten, ist mir aber bisher nicht gelungen.

119. *Surnia ulula* (L.) Spurbereule.

Im März des Jahres 1901 fing der Vogelsteller Toman anläßlich des Fanges von Steinkäuzen bei Horakow eine recht langschwänzige, ihm unbekannt Eule, die dann beim hiesigen Vogelhändler Bliemsrieder ausgestopft zu sehen war. Es war eine Spurbereule.

120. *Syrnium aluco* (L.) Waldkauz.

Man bekommt den Waldkauz zwar nicht selten, aber doch nicht so häufig in die Hände, wie z. B. die Waldohreule. Hin und wieder findet man auch brütende Vögel in alten Krähenestern

(1906 Rebeschowitz). Am 9. V. 1906 erhielt ich aus Kromau ein junges flugfähiges ♂, welches Reste eines Junghasens und 3 Mairkäfer im Magen hatte. Mitte April 1902 sah ich ein balzendes ♂ ♀ im Johannestale bei Brünn auf einer Pappel. Es war gegen 5 Uhr abends und die Vögel jagten einander und ließen ein dumpfes Gelächter hören. Doch vernahm ich diesen Ton auch am 8. X. 1902 abends in Lösch anlässlich eines Schnepfenanstandes.

Bei Brünn erscheinen beide Farbenvarietäten. Bei Rebeschowitz beobachtete ich Waldkäuze am 28. XII. 1905, 4. VI. 1906 und 7. IV. 1907.

Geschossene Stücke erhielt ich, beziehungsweise hatte ich in Händen:

Von Czernowitz: 2. und 7. XI. 1906, 26. XII., und 31. XII. 1907, 3. I. und 23. II. 1908. Dieser letzte Vogel war braun, alle übrigen grau.

Von Horakow: 31. III. 1903 wurde dort 1 graues ♂ gefangen.

Von Malomierzitz: 3. X. 1904, grau.

Von Kromau: 25. IV. 1906 ♂ grau, 395 mm.

Von Rozdrojowitz: 12. XI. 1905 ♀ grau, 415 mm.

Von Lösch: 25. IV. 1909 1 ♂.

Von Molleis: 25. IV. 1909 1 ♀ braun; Schöllschitz, 28. V. 1904.

Auch in Sammlungen befinden sich ausgestopfte Exemplare:

1. In den Schulen in Raigern (2 grau), Chirlitz, Dürnholz, Julienfeld (rot), Schimitsz (grau).

2. Bei dem Präparator Weinlich in Latein, einem Präparator in Brünn, bei dem Heger in Czernowitz und dem Herrn Nowak in Malomierzitz (1 ♂ braun von Babitz bei Adamstal).

Am 18. X. 1904 wurde in Schöllschitz eine Hüttenjagd mit einem Waldkauze abgehalten. Krähen und Eichelhäher stießen ganz vortrefflich nach dem Lockvogel.

Im Jahre 1882 hielt Herr Dr. Burkart einen Waldkauz, der sehr zahm und zutraulich wurde. Über Tag konnte er in einem großen, vergitterten Raume frei herumfliegen, des Nachts aber mußte er in den Käfig, weil er sonst sehr unruhig war und die Nachtruhe bedenklich störte. Von einer gleichzeitig gehaltenen Elster hatte der Vogel viel zu leiden.

121. *Asio otus* (L.) Waldohreule.

Brütet in der Umgebung und ist zuweilen im Winter recht zahlreich. Czapek führt diese Eule gar nicht an, Feuereisen und Schade nennen sie dagegen recht häufige Brut- beziehungsweise Standvögel.

Von Brutten wären zu nennen: 1. 1905 in Czernowitz, in einer hohlen Weide (8 Junge); ebenso im Sommer 1907, auch 1908 sah ich sie dort am 16. V. in den Weingärten.

2. 6. V. 1908 wurde in Rebeschowitz ein Nest mit 5 Jungen in einer hohlen Eiche angehoben.

3. Am 14. V. 1901 erhielt ich aus Jehnitz ein ♀ mit starkem Brutfleck. Am 16. III. 1901 beobachtete ich ein Stück bei Mödritz am Graben.

Am 23. III. 1908 hielten sich im Peregrinwalde bei Schöllschitz über Tag auf einem Umkreise von kaum 30 *m* Durchmesser gegen 25—30 Waldohreulen auf, die während der Nacht in der Umgebung der Mäusejagd oblagen. Der Boden war über und über mit Hunderten von Gewöllen übersät. Der Winter 1907/08 war sehr mäusereich. Infolgedessen wurden in Czernowitz z. B. 12 Stück Waldohreulen geschossen. Am 13. IV. 1908 bemerkte ich in Schöllschitz nur mehr einen einzelnen Vogel. Am 6. IV. 1908 wurde in Czernowitz noch 1 Stück in einem Weingarten geschossen.

Geschossene Exemplare wurden eingeliefert von:

Mähr.-Kromau, 7. V. 1907 ♂; Jehnitz 14. V. 1901 ♀.

Mähr.-Kromau, 5. IV. 1907 ♂; Brünn 26. I. 1906 ♀.

Pohrlitz 7. XII. 1908 ♂; Brünn 11. X. 1907 ♀.

Pohrlitz 11. I. 1909 ♂; Schimitz 20. I. 1905 ♂.

Mödlau 7. XI. 1908 ♀.

Die Maße schwanken zwischen 306—360 *m*.

Gestopfte Stücke fand ich in den Schulsammlungen von Kumrowitz, Raigern Mariahilf, Dürnholz, Hussowitz, Julienfeld, Königsfeld (in 2 Schulen), Schimitz. Ferner bei den Herren Weinlich in Latein (4 Stück), Kubitschek in Schimitz (4 Stück). Diese stammen vom israelitischen Friedhofe, wo sie im Winter in den Thujen übernachteten. Kwapil, Lehrer in Morbes, Nowak in Malomierzitz (vom Jahre 1889).

122. *Asio accipitrinus* (Pall.) Sumpfohreule.

Solche Massen (?), wie sie Schade angibt, sind während meiner Beobachtungszeit nirgends bei Brünn erschienen. Im Freien habe ich diesen Durchzugsvogel überhaupt noch nicht beobachtet. Geschossene Stücke erhielt ich:

Von Czernowitz am 17. X. 1907 und am 12. XI. 1907.

Von Mödlau am 15. XI. 1907.

Von Klein-Niemtschitz am 10. X. 1908.

Von Brünn am 11. X. 1907 ♂, Länge 410, Flugbreite 900 *mm*.

Ausgestopfte Vögel sah ich in den Schulsammlungen von Raigern, Holasek, Turas, Priesenitz, Pohrlitz, Mariahilf, Dürnholz, Hussowitz (in 2 Schulen) und Julienfeld.

Im Jahre 1882 hielt Herr Dr. Burkart eine Sumpfohreule längere Zeit gefangen. Sie benahm sich so wie *Syrnium aluco*.

123. *Bubo bubo* (L.) Uhu.

Ich möchte zunächst auf die Ungereintheit hinweisen, die darin liegt, daß Feuereisen vom Uhu sagt: „Horstet alljährlich in den gräflich Mittrowskyschen Wäldern nördlich von Wranau“ (tatsächlich handelt es sich um Pernstein); während Schade angibt: „Standvogel. Brütet vereinzelt unweit Brünn und kommt in strengen Wintern nicht selten bis in die Nähe der Stadt.“ Letztere Angabe ist gewiß falsch. Ein solcher Fall hat sich nie ereignet. Das Paar, welches jährlich bei Pernstein (7 Wegstunden nördlich an der Schwarza) brütete und dessen Junge nach Brünn gebracht, aufgefüttert und zur Hüttenjagd verwendet wurden, ist nach einer mündlichen Mitteilung des Oberförsters in Nedwieditz abgeschossen worden. Doch wurden am 26. VI. 1909 noch 2 Junge aus Pernstein auf den Vogelmarkt gebracht. Seit dem Jahre 1904 gibt es also auch dort keine Uhu mehr. — Ob die Uhu bei Senohrad (Czapek) nisten, weiß ich nicht. Auch der Horst in der Mazocha scheint nicht mehr zu bestehen.

In der Sammlung des Klubs befindet sich ein Uhubalg aus den siebziger Jahren; der Vogel wurde bei Padochau geschossen und dürfte von dem Senohrader Horste stammen; obwohl er nicht ganz unbestoßen ist, glaube ich doch nicht, daß er aus der Gefangenschaft stammt (er war lange Zeit ausgestopft gewesen). In den Schulen von Turas und Schöllschitz sind Uhu ausgestopft, die aber aus der Gefangenschaft stammen. Am 14. XI. 1902 beobachtete der Heger Schmadlak von Schöllschitz einen Uhu (den er von der Hüttenjagd sehr gut kennt) im sogenannten Austernwalde bei Schöllschitz¹⁾. Am 3. V. 1909 wurde bei Butschowitz ein Uhu geschossen, der aber offenbar aus der Gefangenschaft entronnen ist, da er deutliche Spuren von Riemen an den Füßen trug.

124. *Falco peregrinus* (Tunst) Wanderfalke.

Spärliche Erscheinung in der Umgebung. Auf der Krähenhütte wurde, seit ich mich entsinnen kann, kein Wanderfalke erlegt. Übrigens führen ihn Feuereisen und Czapek gar nicht an. Die Angaben von Schade sind also mindestens übertrieben. Was das Brüten bei Eisgrub anbelangt, so verweise ich nur auf die Arbeit

¹⁾ Dieser Heger ist ein Original; er führt ein genaues Tagebuch über seine Jagerlebnisse und Beobachtungen.

des Herrn Dostal in Rampersdorf (Falconinae in Südmähren, Ornithologisches Jahrbuch 1907).

7. XI. 1901 wurde in Schöllschitz vom Heger 1 Stück geschossen.

Am 9. III. 1908 beobachtete ich 1 Vogel zwischen Turas und Maxdorf.

Am 2. XI. 1908 sah ich einen Wanderfalken bei der Schwedenschanze vom Felde aufstehen, und als ich hinzukam, fand ich eine zerrissene Haustaube.

In der Turaser Schule befindet sich 1 schönes ♂ ausgestopft. Herr Eisen, Gastwirt in Mariahilf, hat 1 ♀ aus dem Jahre 1894 (aus der dortigen Umgebung).

125. *Falco subbuteo* (L.) Lerchenfalken.

Dieser Vogel dürfte bei Brünn der einzige Brutvogel aus der Gruppe der Edelfalken sein. Ein Nest fand ich im Juni 1904 in Schöllschitz auf einer Kiefer. 1891 wurde ein Pärchen im Neste im Löscher Walde geschossen und Herrn Nowak nach Maloměřitz zum Präparieren eingeschendet. Am 1. Mai 1909 beobachtete ich längere Zeit ein ♂ ♀ am Hadyberge. Im Schreibwalde, wo ihn Czapek brütend antraf, habe ich ihn noch nicht gesehen.

Die früheste Beobachtung betrifft den 25. III. 1909 bei Rebeschowitz, das späteste Datum war am 6. XI. 1907, an welchem Tage ein Stück von Hussowitz zum Ausstopfen eingeschendet wurde.

Sonst notierte ich noch Lerchenfalken: am 12. IV. 1909 bei Czernowitz, am 13. IV. 1908 bei Schöllschitz, 28. IV. 1908 bei Czernowitz, 1. IX. 1907 bei Branowitz und 8. IX. 1906 bei Rebeschowitz.

Zum Präparieren wurden eingeschendet Stücke von:

Czernowitz 7. VIII. 1907, Rampersdorf 4. V. 1908, Muschau 1. X. 1907, Jedowitz 16. X. 1907 ♀ und Jehnitz 11. V. 1907 ♀.

Ausgestopfte Vögel finden sich vor in den Schulen von:

Kumrowitz, Raigern (♂ ad.), Chirlitz, Hussowitz, Königsfeld (2 Schulen). Ferner bei H. Fellner in Nennowitz 1 ♂ geschossen 1. VIII. 1907 dortselbst.

Häufig bekommt man den Lerchenfalken gewiß nicht in die Hand. — Bezüglich der Angabe Schades über das häufige Brüten dieses Vogels bei Eisgrub verweise ich abermals auf Dostal.

126. *Falco aesalon* (Tunst) Merlin.

Vom September bis zum März kann man bei Brünn Merline beobachten, aber nicht allzuhäufig.

Am allerfrühesten bemerkte ich ihn im Jahre 1907; seit dem 3. IX. hielt sich ein ♂ im Kessel bei der Steinmühle auf.

Die späteste Beobachtung machte ich am 24. V. 1908 in Klentnitz. Sonst bemerkte ich den Merlin noch am:

1900: 25. XI. am Graben bei der Bauerschen Rampe (Brünn).

1901: 24. II. schoß ich ein ♀, das bei Mödritz auf Spatzen jagte.

- 1902: 6. III. sah ich ein schönes altes ♂ auf den Feldern des Gelben Berges bei Brünn.
 1903: 26. III. wurde bei Chirlitz 1 ♂ beim Lerchenfange mitgefangen.
 1906: 25. II. beobachtete ich 1 ♀ längere Zeit bei Rebeschowitz.
 18. III. tummelte sich ein Vogel bei Rebeschowitz über der Inundation.
 1907: 12. IX. Rebeschowitz auf den Feldern.
 24. IX. Chirlitz beim Bahnhofs (an demselben Tage wurde 1 einjähriges ♂ am israelitischen Friedhofe bei Schimitz geschossen).
 8. X. wurde in Latein 1 Stück geschossen (befindet sich in der dortigen Schule).
 20. XI. wurde in Czernowitz 1 altes ♀ erlegt.
 1908: 1. III. sah ich einen Merlin bei Czernowitz.
 16. III. beobachtete ich einen unweit Morbes.

Schließlich fand ich noch gestopfte Exemplare in der Schule von Nennowitz (♂ ad.), Hussowitz und Königsfeld (♀ ♀); ferner bei den Herren Schmatlak in Schöllschitz (♀) und Schwarz, Lehrer in Königsfeld. (♂ aus dem Jahre 1907, in welchem der Vogel bei Brünn am häufigsten seit vielen Jahren auftrat.)

127. *Tinnunculus tinnunculus* (L.) Turmfalke.

Dieser hübsche, leider aber viel verfolgte Vogel¹⁾, ist der häufigste Raubvogel bei Brünn. Er nistet nicht selten, in der Ebene fast häufiger als im Hügellande. Ständige Brutplätze kenne ich: 1 in Czernowitz, 2 in Raigern, 1 in Rebeschowitz, 1 in Schloßparke von Seelowitz, 1 am Hadyberge, 1 in Lösch und 1 im Schreibwalde.

Die Ankunft erfolgt gegen Mitte März, der Abzug wahrscheinlich Mitte Oktober.

- Ankunft: 1901: 25. III. sah ich einen rüttelnden Vogel in den Schwarzen Feldern bei Brünn; 30. III. bei Morbes.
 1902: (zu späte Daten: 11. V. Mödriz 1 ♂ ♀).
 1903: 22. III. Mödriz, 25. III. in Schöllschitz angekommen.
 4. IV. in Lösch erschienen.
 1904: 13. III. Mödriz, 24. III. in Schöllschitz angekommen.
 1906: 25. III. Raigern 1 ♂ ♀, Rebeschowitz 1 ♂.
 1907: 2. IV. Rebeschowitz, kreist über dem Walde.
 1908: 16. III. Morbes.
 1909: 4. IV. Rebeschowitz 1 Stück.
 Abzug: 1900: 16. X. Hadyberg.
 1902: 14. IX. Mödriz, wird von Schwalben verfolgt.
 1904: 2. X. Schöllschitz, wurde 1 Turmfalke erlegt.
 1906: 13. X. Steinberg bei Brünn.
 1907: 20. X. Womitz, 27. X. Czernowitz.

¹⁾ 1907 wurden in der kleinen Czernowitzer Au 17 Turmfalken erlegt.

Von überwinternden Stücken ist mir nur einmal ein ♂ untergekommen, das am 9. XII. 1907 in Czernowitz geschossen worden war. Am 3. V. 1908 fand ich in Rebeschowitz ein eben beendetes Nest. Am 9. V. 1906 nahm ich ein Nest aus, das in der Rebeschowitzer Au 7 m hoch auf einer Eiche gebaut worden war. Der äußere Bau bestand aus bis 7 mm dicken Ästchen, die Auspolsterung war Moos und trockene Stauden. Das vollständige Gelege war wohl warm, aber ganz frisch und bestand aus 6 normal gefärbten Eiern.

- | | | | | |
|----|------|----------|------|---------|
| 1. | voll | 2065 cg, | leer | 210 cg. |
| 2. | .. | 1985 cg, | .. | 200 cg. |
| 3. | .. | 2065 cg, | .. | 195 cg. |
| 4. | .. | 2070 cg, | .. | 195 cg. |
| 5. | .. | 2020 cg, | .. | 195 cg. |
| 6. | .. | 2140 cg, | .. | 210 cg. |

Herr Dr. Burkart in Brünn hielt im Jahre 1882 ein altes ♀, welches infolge einer Verwundung des Flügels in die Gefangenschaft geriet. Der Vogel war zunächst bösaartig, biß und kratzte. Doch konnte man ihn nach zirka 10 Tagen frei halten. Er nahm Fleisch aus der Hand und ließ sich, wenn auch widerwillig, streicheln. Nach einer gewissen Zeit scharrte er in einem Blumentopf ein Loch in die Erde und legte ein taubes Ei. Seit dieser Zeit war der Vogel wie verwandelt. Er wurde sehr zutraulich und zahm, lief äußerst schnell am Boden und kroch geschwind an den Kleidern des Pflegers in die Höhe. Er versteckte sich gerne in eine aus Polstern gebildete Höhle, guckte dann hervor und ließ ein helles Tsi, tsi, tsi, tsi hören. Einst badete eine Elster, die der genannte Herr gleichzeitig hielt, in einem kleinen hölzernen Trog. Der Turmfalke sah eine Weile zu und stürzte sich dann plötzlich auf die badende Elster, mit der er sich sonst vortrefflich vertragen hatte. Im Nu sah man nur ein sich wälzendes Federknäuel, von dem die Federn nur so flogen. Herr Burkart erfaßte ihn und riß die Streitenden auseinander, den Turmfalken auf die Erde fallen lassend. Sofort lief dieser zum Trog — und badete. Es wurden nun zwei Becken aufgestellt und die beiden Genossen badeten nun immer ganz friedlich nebeneinander. Ein halbes Jahr verblieb der Falke (er hörte auf diesen Namen) in der Gefangenschaft und dann wurde ihm die Freiheit geschenkt.

Etwas später besaß Herr Burkart auch ein junges ♂, welches aber bösaartig blieb und im Käfig gehalten werden mußte. Da alle

Mühe, es zu zähmen, erfolglos blieb, ließ man es schließlich aus. Eines schönen Tages aber erscheint der Vogel rüttelnd vor dem Fenster. Der genannte Herr lockte ihn mit einem Stück Fleisch worauf der Vogel sofort herbeikam und kröpfte. Aber sein Benehmen blieb trotzdem wild, so daß man ihn abermals fliegen ließ. Er kehrte nicht mehr zurück.

Ausgestopfte Turmfalken fand ich fast in jeder Schule und bei jedem, der Vögel ausstopft oder sammelt. Auch werden jährlich viele nach Brünn zum Stopfen gesendet. Interessant wäre zu erwähnen, daß im Jahre 1900 2 ♂ ♀ Turmfalken sich auf dem israelitischen Friedhofe bei Schimitz aufhielten, von welchen der dortige Gärtner Herr Kubitschek 1 Stück schoß¹⁾.

128. *Tinnunculus vespertinus* (L.) Abendfalk.

Wenn man sich auf Schade verlassen könnte, müßte man annehmen, daß diese Falken erst seit dem Jahre 1905 bei uns erscheinen, denn der Genannte führt den Vogel noch nicht an. Da aber schon Schwab in den 50er Jahren Stücke aus der Gegend von Neutitschein erhielt, muß man das Fehlen des Rotfußfalken im Schadeschen Verzeichnisse auf eine mangelhafte und unverlässliche Beobachtung zurückführen.

Außer dem am 8. V. 1907 bei Bratelsbrunn erlegten ♂ führe ich noch an:

1905: (Mai) wurden 2 ♂ in nicht ganz ausgefärbtem Kleide in Schöllschitz erlegt. Je ein Stück besitzt präpariert Herr Felbinger und Herr Schmatlak dortselbst.

1906: Dem hiesigen Präparator Herrn Schroll wurden 2 Stück (1 ♀ und 1 jüngeres ♂) eingeliefert.

1908: wurde am 29. IX. ein ♂ bei Brünn geschossen. (Länge 320, Breite 720 mm).

Ob dieser südliche Steppenvogel irgendwo bei uns gebrütet hat, weiß ich nicht zu sagen.

129. *Milvus milvus* (L.) Roter Milan.

Die Angaben Schades über diesen Vogel und seinen nächsten Verwandten sind bloße Erfindungen.

¹⁾ Es ist sonderbar, daß, obwohl der Abendfalk (*Tinn. vespertinus* L.) hin und wieder bei Brünn erlegt wird, sein Vetter, der Rötelfalk (*Tinn. Naumanni* Fl.), hier niemals gesehen wurde. Auch ausgestopft fand ich ihn nirgends, selbst in der nächsten Nähe der mährischen Kolonie von Rampersdorf nicht. Jedenfalls sind die Akten über diese Ansiedlung noch nicht geschlossen.

Ich beobachtete ihn ein einziges Mal am 22. V. 1909 über der Zwitta bei der Olmützerstraße. Es war $\frac{1}{2}$ 4 Uhr nachmittags, als dieser große Raubvogel, den ich an dem stark ausgeschnittenen Schwanz erkannte, in einer Höhe von etwa 100 m kreiste und sich dann gegen Nordost wandte. Sooft er sich so wandte, daß man die von der Sonne beschienene Unterseite sah, bemerkte ich mit dem Triäder-Binocle genau die rostrote, gefleckte Gefiederfärbung.

Geschossene Exemplare (beide ♀ ♀) wurden eingesendet:

Am 15. IV. 1906 von Wanowitz bei Letowitz (62 cm, 150 cm).

Am 5. I. 1907 von Blansko (60 cm, 146 cm).

Außerdem besitzt die Volksschule in Dürnholz ein ausgestopftes Stück aus der Umgebung.

130. *Milvus korschun* (S. G. Gmel.) Schwarzer Milan.

Ich beobachtete ihn bloß zweimal.

1908: 24. V. Klentnitz, flog ein dunkles, am wenig gegabelten Schwanz kenntliches Stück bei der Rosenberg vorbei, vergeblich von mir beschossen.

1908: Am 2. V. Molleis, beobachtete Koll. Pliczka einen solchen Vogel, der auf einem Baume saß. Der Genannte suchte ihn mit einem Flobertgewehre (Kugel) zu erlegen, was ihm aber nicht gelang.

131. *Pernis apivorus* (L.) Wespenbussard.

Seitdem ich im Jahre 1900 (am 3. VIII.) ein Paar dieser Vögel aus Raigern erhalten habe, von welchen das ♀ einen großen Brutfleck besaß, sind mir sichere Brutvögel aus der Umgebung nicht mehr untergekommen.

1907: Am 30. V. wurde ein in Tischnowitz geschossenes Exemplar beim Vogelhändler zum Kaufe angeboten.

1907: Am 1. VI. wurde aus Unter-Wisternitz 1 ♂ zum Stopfen eingesendet.

Im Jahre 1908 sind bei Muschau 3 Stück erlegt worden und zwar am 7. VIII. 1 ♂ ♀ und am 13. VIII. 1 ♀; die Maße dieser Vögel waren: ♀ 59, 127, ♀ 58, 129, ♀ 59, 129, ♀ 61, 138 cm.

Gestopfte Exemplare befinden sich in den Schulen von Raigern (1 ♂ ♀ aus dem Jahre 1863 von Bysterz), Hussowitz, Julienfeld und Schimitz. Herr Trtilek in Pohrlitz besitzt ein Stück aus der dortigen Gegend.

Außerdem fand ich in vielen Brünner Schulen präparierte Wespenbussarde unbekannter Provenienz¹⁾; besonders solche, die von Rentél präpariert sind.

¹⁾ Es dürfte auffallen, daß ich bisher von Brünner Schulen nichts angeführt habe. Daraus aber auf einen Mangel an ausgestopften Vögeln in diesen Schulen

132. *Pandion haliaëtus* (L.) Fischadler.

Die Angaben Schades entbehren jedweder Begründung.

Bei Brünn zieht der Fischadler, weil Überschwemmungen sehr selten und unregelmäßig eintreten, ebenso selten durch.

Am 16. IV. 1907 wurde in der Umgebung der Stadt 1 ♀ geschossen und dem hiesigen Präparator Herrn J. Schroll eingeliefert (62 cm, 167 cm). Das ist das einzige Stück, welches ich gesehen habe.

Aus Südmähren, wo er häufiger erlegt wird, langte am 13. V. 1908 1 ♂ an (63 cm, 160 cm), das ebenfalls bei Schroll präpariert wurde. Für sein Brüten in Südmähren vermag Schade auch nicht den Schein eines Beweises aufzubringen.

133. *Haliaëtus albicilla* (L.) Gem. Seeadler.

Neben der Beobachtung vom August 1900, die ich bereits veröffentlichte (III. Bericht des Lehrerklubs f. Naturkunde, Brünn 1901, S. 47), kann ich nur noch einen zweiten Fall anführen: Am 8. April 1902 sah der Heger von Schöllschitz, aus dem Walde kommend, von einer hohen Weide einen riesigen Vogel auffliegen; er verfolgte ihn gegen das Dorf zu, kam endlich zum Schusse; der Vogel ließ aber nur eine Schwungfeder fallen und flog davon. Die Schwungfeder bekam ich in die Hand und konnte durch Vergleich feststellen, daß sie von *Hal. albicilla* stammt.

Ein altes weißschwänziges ♂ befindet sich in der Schloßsammlung Buchlau (aus den 50er Jahren).

134. *Circaëtus gallicus* (Gm.) Schlangeadler.

Das einzige Stück, welches ich auffand, zierte die leider sehr vernachlässigte Sammlung auf der Burg Buchlau im Marsgebirge. Es ist ein schönes, helles Stück aus den 60er Jahren und in der Umgebung erlegt.

zu schließen, wäre ebenso falsch wie die Annahme, daß ich diese Sammlungen nicht kenne. Dafür liegen andere Gründe vor. Die älteren Exemplare der genannten Sammlungen stammen zumeist von dem verstorbenen Präparator Herrn Oberlehrer Rentél, der leider absolut keine handschriftlichen Notizen oder gedruckte Arbeiten hinterließ (außer einer kurzen Notiz über *Mergus merganser* u. a.). Neuere Stücke sind Geschenke des Naturforschenden Vereines und die neuesten Käufe stammen von Lehrmittelfirmen. Von den wenigsten ist die Herkunft auch nur mit teilweiser Sicherheit zu ermitteln.

135. *Buteo buteo* (L.) Gem. Mäusebussard.

Gehört nicht unter die häufigen Vögel. Im Riczkatale bei Lösch und im Josefstale bei Adamstal brütet jährlich ein Paar. In der Ebene bei Brünn habe ich sie noch nicht horstend angetroffen. Ich beobachtete:

Am 1. III. 1902 ein balzendes und sich begattendes ♂ ♀ im Riczkatale bei Lösch. Am 22. II. 1903 sah ich einen Vogel durch die Geißschlucht bei Billowitz schweben. Am 3. V. 1903 beobachtete ich 1 ♂ ♀ auf dem Butschin bei Tetschitz. Am 25. XI. 1906 schoß ich zeitlich früh ein Männchen in der Rebeschowitz Au, welches dort mitten unter Krähen und Dohlen übernachtete; ich war sogar der Meinung, auf eine Krähe geschossen zu haben. Am 20. X. 1907 sah ich einen Mäusebussard bei Tetschitz. Am 6. IV. 1908 bei Czernowitz, flog ein Stück in bedeutender Höhe gegen Norden (am Zuge). Am 11. IX. 1908 traf ich ein Paar im Josefstale an. Am 23. IV. 1909 sah ich um 1/2 12 Uhr mittags in einer Höhe von etwa 300 m bei meiner jetzigen Schule in der Glockengasse gegen 40 Mäusebussarde schwebend und kreisend gegen Norden ziehen. Das ist ein bei Brünn sehr seltenes Schauspiel. Am 11. V. 1909 sah meine Frau 1 ♂ ♀ in großer Höhe über dem Simpelberge bei Brünn schweben.

Geschossen wurden Exemplare in:

Schöllschitz am 13. III. 1904; Tischnowitz am 30. X. 1907; Muschau am 18. VIII. 1908 1 ♂ (51 cm lang, 112 cm breit); Großhof bei Pohrlitz: 4. XI. 1908 ♂; in der Brünnener Umgebung am 27. III. 1907 ♂ (53, 123), 16. I. 1907 ♀ (64, 121), 19. I. 1907 ♀ (57, 122), 30. IX. 1902 1 ♂ ♀.

Gestopfte Vögel finden sich vor in den Schulen von Raigern (2 Stück), Hussowitz (in 2 Schulen), Schimitz.

Vom Heger in Laschanko erfuhr ich, daß Mäusebussarde dort brüten.

Mehrmals sah ich auch Bussarde in Gefangenschaft¹⁾.

136. *Archibuteo lagopus* (Brünn.) Rauhfußbussard.

Dieser nordische Gast ist unter dem Namen Schneegeier im Winter einer der häufigsten Raubvögel, die geschossen werden.

Sie kommen hier ziemlich spät an. Die ersten erschienen z. B.: 22. XI. 1904 in Schöllschitz, 23. XI. 1907 bei Latein. Am häufigsten wird er im Feber und März. Die letzten Beobachtungen sind: 6. IV. 1907 wurde in Otnitz 1 ♂ geschossen, 26. III. 1903 Mödritz, kreist ein Vogel über den Weingärten. — Sonst verzeichnete ich noch am: 13. I. 1901 Roter Berg, 9. III. 1908 2 Stück bei Maxdorf, 16. III. 1908 bei Morbes 1 Vogel von 2 Nebelkrähen verfolgt, 18. und 22. III. 1908 jedesmal

¹⁾ In Czernowitz lebte ein gewisser Ballon, ein Sonderling, der viele Raubvögel hielt. Ich versuchte es auf verschiedene Weise, mir bei ihm Zutritt zu verschaffen, doch alles war vergebens. Selbst die Nachbarn ließ er nicht herein. Der Heger, welcher doch einmal zu ihm vordrang, erzählte mir, daß der Betreffende folgende Vögel halte: Schleiereule, Waldkauz, Sperber, Turmfalke, Steinkauz und weißköpf. Geier.

einen Vogel bei Chirlitz auf den Feldern. Während des Februar und März 1909 wurden bei Pohrlitz gegen 40 Stück gesehen. 14. III. 1909 wird 1 Stück von vielen Krähen verfolgt.

Geschossene Vögel langten ein von:

Blansko, am 8. II. 1908; Ottnitz, am 6. IV. 1907 ♂ (55, 130); Brünn, I. IV. 1907 ♂ (56, 134); Sokolnitz am 18. III. 1907 2 ♂♂ (52, 127 und 53, 124).

Präparierte Stücke fand ich in den Schulen von: Czernowitz, Kumrowitz, Raigern (4 Stück), Chirlitz (2 Stück), Turas, Ober-Gerspitz (aus Prerau), Dürnholz, Hussowitz (2 Stück), Königsfeld und Schimitz; ferner bei den Herren Weinlich in Latein, Felbinger in Schöllschitz und einem Präparator in Brünn (von Pohrlitz).

Es kommen sehr lichte und auch sehr dunkle Stücke vor¹⁾.

137. *Aquila chrysaëtus* (L.) Steinadler.

Wer Schades Großsprecherei kennt, wird es begreiflich finden, daß Steinadler bei Brünn „des öfteren“ geschossen wurden.

Mir sind folgende Fälle bekannt:

1. Im November des Jahres 1907 wurde ein Steinadler bei Babitz (bei Adamstal) angeschossen und von einem Fuhrmanne lebend nach Schimitz gebracht, wo ihn der Oberlehrer der böhmischen Schule längere Zeit gefangen im Keller hielt. Ein gewisser Brzezowsky stopfte ihn dann aus und nahm ihn bei der Übersiedlung mit.

1. Im Frühjahr 1904 wurde bei Woikowitz vom erzherzoglichen Heger ein Steinadler erlegt und befindet sich schwebend ausgestopft vor dem Eingange ins Schloß Seelowitz.

3. Am 16. XI. 1905 stand im „Tagesboten“ folgende Notiz: Das Forstpersonal beobachtete seit einigen Tagen in den ausgedehnten Forsten bei Kwassitz einen Steinadler. Dienstag ist es gelungen, das Tier unversehrt in einem Falkkäfig, in dem sich als Lockspeise 2 Tauben befanden, einzufangen. Es ist ein schönes ausgewachsenes Exemplar von zirka 2 m Flügelspannweite. Der Adler wurde vom Herrn Landesgerichtsrathe Horak in Kremsier für den Barbaraberg (den erzbischöflichen Tiergarten) erworben.

4. In der Schloßsammlung Buchlau befindet sich ein schönes Stück aus den 60er Jahren.

¹⁾ Das von Feuereisen erwähnte, kaum flügge Junge dürfte wohl kaum vom Rauhußbussard stammen, nachdem sich vorher und nachher kein solcher Fall ereignet hat. Eher dürfte es sich um einen kleineren Adler handeln. Belegstücke liegen keine vor und daß Schade die Angaben Feuereisens bestätigt, macht mich noch mißtrauischer.

5. Vom Heger bei Laschanko erfuhr ich, daß dort 1897 ein Steinadler geschossen worden sei, den der dortige Förster ausgestopft mitnahm¹⁾.

138. *Accipiter nisus* (L.) Sperber.

Czapek trifft den Nagel auf den Kopf, wenn er sagt, daß der Sperber bei Brünn im Winter viel häufiger ist als im Sommer. Das Volk nennt ihn gemeiniglich Stössel. Ich selbst habe noch kein Nest gefunden und erfuhr bloß, daß er 1908 auf der evangelischen Christuskirche genistet haben soll. Am 4. V. 1902 schoß der Heger von Schöllschitz 1 Stück aus dem Neste. (Ob es sich nicht um einen Turmfalken handelte?) Auch in Laschanko soll er brüten. Auf dem Vogelmarkte sah ich bisher nie junge Vögel (Nestlinge). Wenn Czapek nicht 2 Nester gefunden hätte, würde ich behaupten, daß er bei Brünn überhaupt nicht niste. Auffallend bleibt es, daß ich diesen Vogel nur in der Zeit vom September bis höchstens in den April beobachtete:

- 1900: Erste Beobachtung 26. IX. Malomierzitz; letzte Beobachtung 1901: 23. II. Mödriz.
- 1901: Erste Beobachtung: 2. XII. Schöllschitz; 1902: letzte Beobachtung: 4. V. Schöllschitz.
- 1902: Erste Beobachtung 14. IX. Mödriz von Schwalben verfolgt; 1903: letzte Beobachtung 28. II. Schreibwald.
- 1903: Erste Beobachtung 28. IX. Schöllschitz; letzte Beobachtung: ?.
- 1904: Erste Beobachtung 2. X. Mödriz; letzte Beobachtung: ?.
- 1905: Erste Beobachtung 28. XII. Mödriz und Chirlitz; letzte Beobachtung 21. II. Czernowitz.
- 1906: Erste Beobachtung 23. IX. Chirlitz; 1907: letzte Beobachtung 4. IV. Wischau.
- 1907: Erste Beobachtung 1. X. Muschau; 1908: letzte Beobachtung ?.
- 1908: Erste Beobachtung 13. XI. Frainspitz; 1909: letzte Beobachtung 14. III. Rebeschowitz und Obrzan.

Im Winter werden viele Sperber geschossen. Es sind zumeist ♀, an zweiter Stelle junge ♂ und nur selten alte rot gesperberte männliche Vögel. Letztere Vögel fand ich:

¹⁾ Ich möchte hier nur die Frage aufwerfen, wo denn die des öfteren hier geschossenen Adler (*Aq. chrysaëtus*, *melanaitus*, *clauca*) von denen Schade spricht, wohl hingekommen sein können. Ich mache doch alles unsicher, das nur den geringsten Zusammenhang mit der Vogelwelt hat, konnte aber nichts finden. Auch kein einziges genaues Datum gibt Schade an.

Bei Herrn Felbinger in Schöllschitz, in der Schule von Turas, bei Herrn Nowak in Maloměřitz (März 1909), bei Herrn Fellner in Nennowitz (24. XII. 1903).

Schließlich besitzt die Klubsammlung ein solches altes Stück vom September des Jahres 1900, welches in der Umgebung gefangen wurde.

Daß Sperber frech bis in die Stadt kommen und bis in die Höfe die Spatzen verfolgen, dürfte bekannt sein. Ich verzeichnete Fälle, wo diese kleinen Räuber sogar eine verwilderte Taube und Haushühner angriffen und mehrmals auf sie stießen.

139. *Astur palumbarius* (L.) Habicht.

Im Freien habe ich diesen kräftigen Vogel noch nie beobachtet und auch niemals von einer Brut erfahren.

Ältere Exemplare aus früheren Zeiten sind:

1 ♂ ♀ geschossen im Jahre 1870 bei Podochau (jetzt in der Klubsammlung).

1 ♀ geschossen von H. Gläser (Eichhorn-gasse 14) im Jahre 1867 in der früheren Deyxschen Ziegelei, als es gerade mit einem geschlagenen Haushuhn auf dem Schuppen saß.

1 ♂ ad. aus dem Jahre 1864 von Rakowetz, jetzt in der Schule von Raigern.

Neuere Beobachtungen betreffen:

1901: 30. XI. wurde in Schöllschitz ein Habicht ertappt, als er Rebhühner kröpfte.

1904: 28. V. schoß der Heger dortselbst 1 ♂, von dem ich aber nicht erfahren konnte, wo es sich gegenwärtig vorfindet.

1903: 27. III. wurde bei Chirlitz ein jüngeres ♀ geschossen und beim Vogelhändler Bliemsrieder zum Kaufe angeboten.

1906: 8. IV. wurde 1 ♀ in der Umgebung geschossen und zum Präparieren nach Brünn gesandt.

1908: 31. V. erhielt ich 1 schönes altes ♂ von Rohatetz, welches zugleich mit dem ♀ vom Horste herabgeschossen worden war (jetzt in der Klubsammlung).

Am 3. III. 1909 kam ein sehr großes, altes ♂ auf sonderbare Weise ums Leben. An diesem Tage wurden große Sprengungen in dem dortigen Kalksteinbruche ausgeführt. Nach einem Sprengschusse fällt auf einmal 1 ♂ eines Habichts ohne jede äußere Verletzung von der Höhe des Steinbruches tot zu Boden. Das

ausgestopfte Prachtexemplar befindet sich in der Mädchenschule in der Salzantsgasse.

Im Jahre 1882 hielt Herr Dr. Burkart einen jungen, schon befiederten, aus dem Neste (wo?) genommenen Habicht, der auf dem Vogelmarkte gekauft wurde. Leider ernährte er das Tier mit purem Fleische, was Rachitis zur Folge hatte. Der kranke Vogel wurde sehr zahm und durfte sich, an einem Riemen um einen Fuß angebunden, frei bewegen. Von der Elster hatte er viel zu leiden. Wo sich eine Gelegenheit bot, versetzte sie dem Habicht einen Hieb oder rupfte ihm Federn aus. Schließlich mußte der Vogel, da er sich nicht auf den Füßen zu halten vermochte, getötet werden.

140. *Circus aeruginosus* (L.) Rohrweihe.

Im Freien nur bei Kostel in den großen Tümpeln und beim Pansee unweit Unter-Wisternitz beobachtet. (Siehe: Vogelwelt von Unter-Wisternitz und Umgebung von Muschau. 1906 und 1907, Mitteilungen der Kommission.)

Im Jahre 1907 wurden bei Brünn 4 Stück erlegt.

29. IV. ♀ bei Blansko (59, 114);

7. X. ♂, bei Gurein (55, 115);

22. X. ♂ bei Wladikau (54, 112);

12. XII. ♂ bei Brünn (53, 112) und zum Präparator Schroll gesendet.

Seit dieser Zeit kam mir keine Rohrweihe in die Hände.

Auch ausgestopfte Exemplare fand ich nirgends.

Bezüglich der übertriebenen Angaben Schades über alle Weißen möchte ich nur feststellen, daß er nicht die einfachsten Unterscheidungsmerkmale der Mitglieder dieser Gruppe kannte.

141. *Circus cyaneus* (L.) Kornweihe.

Hier bei Brünn und auch weiter in Mähren die am wenigsten seltene Weihe.

Beobachtet habe ich sie ein einzigesmal bei Rebeschowitz am 25. III. 1909. Es war ein schönes, graues ♂, kreiste außer Schußweite und zog dann gegen Norden ab.

Geschossene Exemplare kamen an aus:

1907: Brünn (48, 111).

1908: 11. VIII. Namiest ♂.

1906: 6. IV. alt ♂ von Eichhorn (jetzt in der Schimitzer Bürgerschule).

1903: 7. IX. 1 ♂ juv. Wostitz (Hausmeister des Herrn Dr. Burkart ist der Besitzer).

1909: 14. III. 1 altes ♂ von Butschowitz (Klubsammlung).

1907: 20. XII. ♂ }
 26. XII. ♀ } Mähr.-Kromau (Klubsammlung).
 10. XII. ♂ }

Gestopfte Kornweihen finden sich in der Bürgerschule von Dürnholz (2 jüngere Stück), in der deutschen Schule von Königsfeld 1 jüng. ♂ von Wostitz, in den Schulen von Turas, Kumrowitz und Priesenitz.

142. *Circus pygargus*¹⁾ (L.) Wiesenweihe.

Bei Brünn die seltenste Weihe.

Herr Schmatlak besitzt 1 Stück, das er 1901 bei einer Hühnerjagd erbeutete. Die Schulsammlungen von Raigern (1862, jüngeres Stück), Pohrlitz und Dürnholz enthalten auch je 1 Stück.

143. *Gyps fulvus* (Gm.) Gänsegeier.

Am 22. IV. 1902 sah der damalige Gymnasialstudent Karasek 1 Stück niedrig über den Kaiserwald bei Brünn ziehen (mündliche Mitteilung durch Herrn Janda).

144. *Columba livia* (L.) Felsentaube.

Meinen Ausführungen im 5. und 8. Berichte des Lehrerklubs für Naturkunde habe ich nicht viel hinzuzufügen.

Am 20. I. 1907 bezogen die Tauben den Nistplatz auf der Talgasse.

Am 29. I. 1907 balzten die ♂♂ sehr fleißig.

Am 12. II. 1902 fand ich die ersten Eier.

Am 1. II. 1908 fing ein Paar in der Schule Quergasse zu nisten an. Das ♂ war im allgemeinen braun mit grauen Flügel- und Schwanzspitzen. Der Hals purpurschillernd, der Bürzel sehr licht. Das ♀ war liviaartig nur mit braunen Flügelbinden und ohne weißen Bürzel. Das ♀ brütete trotz der eisigen Kälte und des schneidenden Windes sehr fleißig. Das Nest war auf einem freien Gesimse und bestand aus einer einfachen Kotunterlage. Während das ♀ brütete, saß der Tauber über ihm auf einem höheren Gesimse. Leider habe ich das Ausschlüpfen der Jungen verpaßt.

¹⁾ Bei Schade sind die Rohr- und die Wiesenweihe in ihren wissenschaftlichen Namen vertauscht.

Nun noch zwei Fälle, wo Sperber zahme oder verwilderte Tauben angriffen:

Am 10. VII. 1901 stieß 1 ♀ des Stössels mehrmals auf eine verwilderte Taube (in der Elisabethstraße) und blieb schließlich auf dem halb toten Tiere sitzen, bis ihn ein Herr vertrieb und die Taube mit sich nahm. Am 13. VIII. 1907 stieß ein Sperber auf eine Brieftaube, ergriff sie in der Luft und flog mit ihr fort. (Tagesbote.)

Im Jahre 1907 nistete ein Paar Feldflüchtler in den Ruinen der Rosenberg bei Klentnitz. Am 4. VII. 1908 wurde eine ganz liviaartig gefärbte Wildtaube von Pohrlitz nach Brünn zum Präparieren eingeschendet. (♂, 34, 65 cm.)

145. *Columba palumbus* (L.) Ringeltaube.

Von den großen Wildtauben die häufigere. Brutvogel überall in der Ebene und im Hügellande. Daß sie Nadelwälder bevorzugt, habe ich nicht bemerkt. In der Raigerner unteren und oberen Ansteten mehrere Paare, trotzdem nicht ein Nadelbaum dort steht.

Die Ringeltauben kommen zuerst einzeln, später in Scharen gewöhnlich mit den Hohltauben an und halten sich dann zumeist auf feuchten Wiesen und Feldern auf; nach einiger Zeit findet man sie dann am Brutplatze.

- Ankunft: 1903: 21. II. Schöllschitz 10 Stück; 2. III. Mödritz 2 Stück.
9. IV. Lultsch schon am Brutplatze; aber noch bis 22. IV. bei Mödritz auf der „sauerer Wiese“ gegen 10 Stück.
- 1904: 18. III. Schwarze Felder bei Brünn, vormittag ziehen 10 Stück gegen Norden.
- 1905: 1. IV. Raigern, rucksend auf dem Brutplatze.
- 1906: 18. III. Rebeschowitz, 30 Stück beim Inundationsgebiete.
25. III. dortselbst mit Dohlen und Hohltauben zu Hunderten.
4. IV. Holasitz am Brutplatze.
- 1907: 17. III. Mödritz 1 kleiner Schwarm. 24. III. Rebeschowitz mehrere Schwärme und Hohltauben. 2. IV. zu ♂ ♀.
- 1908: 26. II. Czernowitzer Irrenanstaltsgarten 1 ♂ geschossen.
12. III. Rebeschowitz ein kleiner Schwarm.
17. III. Olmützer Straße, auf den Feldern Hunderte mit *C. oenas*.
29. III. Rebeschowitz, kleine Scharen, aber auch schon ♂ ♀ in den Wäldern.
- 1909: 10. III. Czernowitz, die erste, vorüberfliegend.
14. III. Rebeschowitz 3 Stück.
23. III. Czernowitz, Scharen bis 40 Stück.
4. IV. Rebeschowitz, Scharen und ♂ ♀.

- Abzug: 1900: 1. XI. Roter Berg 1 Stück abfliegend.
 1902: 21. IX. Lösch, 5 Stück ziehen (in einer Reihe nebeneinander)
 nach Süden; 28. IX. Geißschlucht 1 Stück.
 1904: 28. IX. Parfuß, 2 Stück.
 2. X. Mödritz, 1 Stück auf den Feldern.
 1906: Vom 8. IX. bis 14. X. Rebeschowitz, Schwärme bis 40 Stück,
 am 14. X. auch Hohltauben.
 1907: 8. IX. Rebeschowitz, einige.

Ende Juni 1900 schoß ich in Mödritz ein ausgewachsenes, junges ♂. Am 23. V. 1906 erhielt ich 1 ♂ ad. von Mähr.-Kromau. (Größter Hodendurchmesser 18 mm.)

Ausgestopfte Exemplare fand ich nur in der Schule von Schimitz und Raigern sowie bei Herrn Weinlich in Latein.

Ein Taubenzüchter aus der Umgebung erzählte mir folgendes: Er ließ 2 Ringeltaubeneier von Haustauben ausbrüten. Die Jungen gediehen vortrefflich. Als sie aber flügge wurden, flogen sie auf dem Dache immer höher und höher bis zum Dachfirste. Dann erhoben sie sich in die Luft, kreisten einigemal und verschwanden auf Nimmerwiedersehen.

146. *Columba oenas* (L.) Hohltaube.

Brütend habe ich die Hohltaube bei Brünn noch nicht angetroffen.

Czapek berichtet über eine Kolonie am Butschin. Vom Heger erfuhr ich, daß sie bei Gr.-Niemschitz brüte. Bei Schebetein hörte ich sie am 18. VI. 1902, also während der Brutzeit. Am 17. V. 1909 wurde 1 Stück bei Brünn gefangen. Auch am Zuge ist diese Taube seltener als die vorige Art. Die Angabe Schades, daß sie erst im April erscheint, ist unrichtig. Sie kommt knapp nach der Ringeltaube.

- 1903: 19. IV. Mödritz, eine große Zahl auf der saueren Wiese.
 1906: 25. III. Rebeschowitz in riesigen Scharen.
 1907: 27. II. Mähr.-Kromau, ein ♀ erhalten.
 4. III. Rebeschowitz, 5 Vögel ziehen hoch über den noch gefrorenen alten Fluß hinweg.
 17. III. Mödritz, 1 kleiner Schwarm, bis zum 24. III. und zum 2. IV. bei Rebeschowitz.
 1908: 17. III. Olmützer Straße, große Schwärme.
 1909: 17. III. Czernowitz, 4 Stück in der Irrenanstalt.
 25. III. Rebeschowitz, ein Schwarm von etwa 50 Stück.
 4. IV. Rebeschowitz noch kleine Gruppen.

Im Herbst traf ich sie erst einmal an: 14. X. 1906 bei Rebeschowitz in mehreren Scharen bis 40 Stück.

Ausgestopfte Exemplare fand ich in der Schimitzer Schule und bei Herrn Weinlich in Latein (Frühjahr 1903).

147. *Turtur turtur* (L.) Turteltaube.

Die gewöhnlichste Taubenart. In allen lichten Wäldern und Gehölzen häufig brütend. In den Auen besonders dann, wenn sie parkartig aufgebaut sind. Sie kommt von allen Tauben am spätesten an und ist einer der spätesten Ankömmlinge überhaupt.

Ankunft: 1902: 25. V. Mödritz noch eine Schar von 8 Stück.

1904: 7. V. Steinberg, Parfuß.

1906: 22. IV. Rebeschowitz, alter Fluß.

Am 13. V. fand ich schon ein leeres, frisches Nest in einer hohen Weide bei Strzelitz.

Am 23. V. fand ich in Czernowitz in einem Hollerbusche ein brütendes ♀ in $1\frac{1}{2}$ m Höhe; es hätte sich mit der Hand greifen lassen.

1907: Bratelsbrunn 30. IV., Muschau 2. V. angekommen.

1908: 26. IV. Rebeschowitz, 30. IV. Schöllschitz.

1909: 9. V. Hlina, die ersten.

Abzug: 1900: 13. IX. 1 junges Stück im Akazienwalde des Roten Berges bei Brünn.

1906: 10. IX. Ottmarau 1 ♂ ♀; 23. IX. Rebeschowitz, einzelne.

1907: 1. IX. Branowitz, 8. IX. Rebeschowitz.

4. IX. und 25. IX. noch mehrere, auch Junge in Bratelsbrunn.

Am 13. VI. 1907 hörte ich die Turteltauben schon um 3 Uhr früh rucksen. Sie scheinen von allen Tauben am wenigsten scheu zu sein. An rucksende Tauben kann man fast immer ankommen, ja, bei Klein-Niemtschitz kam ich an 6 trinkende Tauben (am 16. V. 1909) bis auf 30 Schritte heran, trotzdem ich mit meinem Begleiter laut sprach und die trinkenden Tiere mich genau sahen. Schwieriger ist es dann, die Turteltaube in dem dichten Laubwerke zu entdecken, denn sie wählt ihren Platz immer sehr geschickt aus und setzt sich nie auf freie Äste. Im Fluge ist diese kleine Taube ein sehr eleganter Vogel. Eine regelrechte Jagd wird auf Turteltauben bei Brünn nicht betrieben; auch sieht man sie nie auf dem Wildbretmarkte (wie überhaupt die Wildtauben). In Scharen erscheinen sie äußerst selten und dann höchstens bis zu 10 Stück.

Da sich die Turteltauben schwer abbalgen lassen, sieht man sie auch wenig in Sammlungen. Ich fand sie bloß: in der Schule von Kumrowitz, Raigern (Herbstkleid), Chirlitz und bei den Herren Weinlich in Latein, Kubitschek in Schimitz (2 jüngere Vögel vom Sommer 1907, aus dem jüdischen Friedhofe) und Waach in Pohrlitz (2 Stück).

Gefangen wird die Turteltaube selten genug und noch seltener wird sie gefangen gehalten.

148. *Bonasa bonasia* (L.) Haselhuhn.

Meinen Angaben über das Haselhuhn (V. Bericht des Lehrerkлубs für Naturkunde) habe ich leider nicht viel hinzuzufügen. Auf den Markt kommen Stücke aus der Umgebung nie. Höchstens schwedische bekommt man zu kaufen.

Von den Jägern, die das Löscher Revier frequentieren, hörte ich, daß jedes Jahr 2—3 Hühner geschossen werden.

Vom Heger in Laschanko erfuhr ich, daß dort Haselhühner nur spärlich vorkommen.

Gestopfte Exemplare finden sich vor in der Schulsammlung von Raigern (♂ von Domaschow) und Schimitz (♀ von Lösch). In der Ebene kommt es nirgends vor.

149. *Tetrao tetrix* (L.) Birkhuhn.

Ebenso spärlich wie das vorige. Außer von Lösch sah ich Stücke aus Jehnitz, Parfuß und Schebetein. In der Ebene fehlt es vollständig.

Im Herbst 1906 soll ein ♂ auf dem Roten Berge erlegt worden sein. Im Oktober 1906 wurden bei der Kleiduwka (Hadyberg) 2 Stück geschossen, 1907 1 Hahn dort beobachtet. 6. IX. 1907 waren 2 junge Birkhühner aus Sokolnitz auf dem Wildbretmarkte zu haben; am 20. IX. 1907 ein junges ♂ aus der Umgebung von Brünn. Herr Felbinger in Schöllschitz besitzt ein ♂ aus der dortigen Umgebung. Vom Heger in Laschanko erfuhr ich, daß sie dort ebenso selten geschossen werden wie Haselhühner.

150. *Tetrao urogallus* (L.) Auerhuhn.

Der merkwürdige Fall, welchen ich im IV. Klubberichte veröffentlicht habe, ist einzig dastehend geblieben. Im Altvatergebiete kommt das Auerhuhn nur an einzelnen Stellen zahlreicher

vor (z. B. in Ameisenlühel bei Wiesenberg). Vom Sohne des hiesigen Delikatessenhändlers Stern erfuhr ich, daß in den Wäldern bei Iglau öfter Auerhähne geschossen werden.

In der Sammlung der böhmischen Mädchenvolksschule in Königsfeld steht ein Auerhahn unbekannter Herkunft, ein Geschenk des Herrn Verwalters Hammer.

151. *Coturnix coturnix* (L.) Wachtel.

Nicht seltener Brutvogel, besonders gern in hügeliger Gegend. In den Revieren Chirlitz, Latein und Czernowitz wurden z. B. am 18. VIII. 1906 25 Stück geschossen. Trotzdem erscheint die Wachtel glücklicherweise nicht gar so oft auf dem Wildbretmarkte.

Im Jahre 1907 sah man geschossene Wachteln vom 2. bis 15. IX. in größerer Zahl auf dem Markte. Auch in Czernowitz wurden viele erlegt. Was Schade über die Wachtel sagt, ist ziemlich zutreffend.

Die Ankunft erfolgt im Mai, aber sehr unregelmäßig, der Abzug gegen Ende September. Scharen werden nie beobachtet.

Ankunft: 1902: Erst am 25. V. die ersten Rufe bei Mödritz.

1904: 24. IV. Schöllschitz, angekommen.

1907: 22. V. beim Kaiserwalde auf den Feldern.

1908: Am 4. V. 1908 Schöllschitz und am 10. V. 1908 Rebeschowitz, noch nicht da!

1909: 9. V. die ersten bei Nennowitz.

11. V. die ersten bei Czernowitz.

12. V. die ersten beim Kaiserwalde.

Abzug: 1901: 15. und 16. IX. Brünn, erschlugen sich mehrere an Telegraphendrähten.

1904: Schöllschitz, noch am 26. IX. wurde 1 Stück geschossen.

1907: Bis zum 15. IX. erlegte Vögel auf dem Markte.

Bratelsbrunn (Südmähren) wurden noch am 29. IX. und 9. X. Wachteln geschossen.

1908: 31. VIII. wurde auf der Kröna 1 Stück mit der Hand gefangen. Es war zeitlich früh am Zuge gegen die Häuserwand geprallt und lief längs der Häuser am Boden hin und her.

Gestopfte Vögel fand ich in den Schulen von Raigern, Schmitz, Hussowitz, Julienfeld, Königsfeld und beim Herrn Weinlich in Latein.

Der Fang wird zumeist anfangs Juni betrieben. Der Fänger verfertigt sich ein Pfeiferl aus einem Röhrenknochen einer Gans

und befestigt dieses an einem kleinen mit Watte oder Wolle ausgefüllten Lederbeutelchen. Drückt man auf dieses, so entsteht ein Ton, dem des ♀ ähnlich, und zugleich füllt sich (infolge des elastischen Inhaltes) der Beutel mit Luft. Die hiesigen Fänger verstehen dieses Werkzeug vortrefflich zu handhaben und locken die ♂ (welche man um diese Zeit sehr oft wütende Kämpfe untereinander ausfechten sieht), bis unter ein lose auf das junge Getreide gelegtes Netz. In dem Momente springt der Vogelsteller auf und die Wachtel-♂♂, welche senkrecht in die Höhe springend und dann fliegend zu entkommen trachten, bleiben in dem Netze stecken.

Ein sehr zahmes ♀, das im Zimmer umherlief und mit einem Bergfink gute Freundschaft hielt, besitzt Herr Nowak in Malomierzitz.

152. *Perdix perdix* (L.) Rebhuhn.

Sehr häufiger Standvogel. Wird in der Umgebung eifrig gehegt, indem Raubzeug — zum großen Leidwesen jedes Hellsehenden — vernichtet und im Winter fleißig (in Reisigbuden) Futter gestreut wird. Außer der edlen Jagd (zu zweien mit dem Hunde) sind leider auch Kreisjagden üblich. In herrschaftlichen Revieren, z. B. Rossitz, Eichhorn, werden große Mengen von (in Körben und Netzen) gefangenen Rebhühnern angekauft und die riesigen Scharen der hoch über die Jäger ziehenden sogenannten „Kopfhühner“ von Kavaliern mit englischen Entengewehren erlegt. In Weingegenden südlich von Brünn, wo während der Jagdzeit die Weinberge mehr oder weniger unzugänglich sind, erteilt die politische Behörde die Erlaubnis zum Abschießen der „Hähne“ in den Monaten März und April.

So war ich in der Lage, Rebhühner im Frühjahrskleide zu erhalten. Man sieht die Rebhühner zuweilen sehr bald in Paaren. So:

- 1901: 25. III. Schwarze Felder bei Brünn, einzelne ♂ ♀.
 30. III. Mödritz, überall in Paaren.
 1902: 1. III. Schöllschitz, nur paarweise.
 1903: 4. III. Mödritz, in Paaren; 22. III. auf einem Flächenraume von etwa 1 km² 14 ♂ ♀; auch einzelne ♂♂.
 1904: 13. II. Schöllschitz, in Paaren.
 1905: 28. II. Priesenitz, in Paaren.
 1906: 18. III. Raigern, Rebeschowitz, überall gepaart.
 1907: 17. III. Mödritz, überall paarweise.
 1908: Schon am 5. I. nicht mehr in Ketten, höchstens 3 (Rebeschowitz).
 1909: 13. III. Rebeschowitz, nur gepaarte Hühner.

Am 10. V. 1908 fand ich bei Priesenitz ein vollständiges Gelege.

Am 9. VI. 1904 wurden bei Schöllschitz und am 19. VI. 1907 bei Rebeschowitz viele sitzende Hennen beim Grasmähen geköpft und so zahlreiche Bruten der Vernichtung anheimgelassen.

Die ersten Jungen traf ich am 15. V. 1901 und 16. VI. 1902 in Schöllschitz; 17. VI. 1903 ebendort; 21. V. 1904 dortselbst; 31. V. 1909 bei Priesenitz, aber auch noch am 6. VIII. fand ich noch ganz kleine Junge bei Schöllschitz.

Am 17. VI. 1904 bemerkte ich bei Schöllschitz schon die ersten fliegenden Jungen. Am 12. VIII. 1901 ebendort eine große Kette ausgewachsener Hühner. Am 22. IX. 1901 schoß ich in Lösch ein ♂ im Übergangskleide.

Ein Herr aus der Umgebung erzählte mir über einen Versuch, Rebhühner zu Hause einzugewöhnen. Er ließ an 18 Eier von einer Henne ausbrüten. Alle Eier fielen aus, die jungen Rebhühner wuchsen recht schön heran, aber sobald sie flügge wurden, verschwand eines nach dem andern, indem sie über den Hofzaun fortflohen.

Besonders reich an Rebhühnern war das Jahr 1907. In Schöllschitz wurde in demselben Jahr eine Kette mit mehreren totalen Albinos gesichtet. Am 4. XII. 1907 wurde bei Pribitz ein weißgeschecktes ♀ geschossen. (Der Hausmeister des Herrn Dr. Burkart präparierte es.) Im Winter kommen die Hühner sehr nahe an die Stadt heran. Am 25. X. hielt sich eine Kette am Spielberge auf. Am 16. XII. 1904 wurde 1 ♂ im jüdischen Friedhofe bei Schimitz gefangen. — Im Winter sind die Rebhühner die ersten Tiere, von welchen man früh einen Laut vernimmt; so z. B.:

1905:	28. II. Priesenitz	6 Uhr	13 Minuten	der erste Ruf.				
	19. XI. ..	6 ..	38 ..	.. ..	.. ..	.. ..	.. ..	.. ..
	2. II. Chirlitz	6 ..	41 ..	.. ..	.. ..	.. ..	.. ..	.. ..
1906:	12. II. Brünn	6 ..	28 ..	.. ..	.. ..	.. ..	.. ..	.. ..
	7. XI. Czernowitz	6 ..	4 ..	.. ..	.. ..	.. ..	.. ..	.. ..

Der Preis eines Paares Rebhühner schwankt in Brünn zwischen 1·60 K und 3— K, je nach Jahreszeit und Alter des Tieres.

153. *Phasianus colchicus* (L.) Edelfasan.

Wohl nicht in allen Revieren heimisch; aber dort, wo er vorkommt, verlangt er nicht mehr Pflege als das Rebhuhn und

ist infolgedessen vollständig eingebürgert und als ein zu unserer Fauna gehöriger Vogel zu betrachten.

Er fehlt in den ohnehin ärmlichen Revieren in der allernächsten Nähe der Stadt und verlangt, wenn er nicht besonders gehegt wird, nur einen nicht zu kleinen, möglichst abwechslungsreichen Wald und die Nähe von Feldern. Allzu ausgedehnte Felder mit spärlichem Bannwuchse meidet der in freier Wildbahn gehetzte Fasan geflissentlich. In der Ebene ist er häufiger als im Berglande.

Die Feinde sind so ziemlich dieselben, wie die des Rebhuhnes. Da er besonders gern die Niederungen liebt, werden besonders späte Hochwässer den Bruten verderblich. Besonders viel Hennen und Gelege gehen aber beim Grasmähen in den Auen ein.

Am 4. III. 1903, aber auch noch am 30. V. 1909 sah ich Hähne balzen (Schöllschitz, Morbes). Am 24. IV. fand ich noch eine große Gesellschaft am Fuße des Mönchsberges bei Klein-Kinitz. Am 31. V. 1909 wurden bei Urhau 5 ♀ beim Grasmähen geköpft und viele Eier vernichtet. 2. VI. 1902 wurden in Schöllschitz bei derselben Gelegenheit 9 Eier gefunden. Auch 1904 am 9. und 13. VI. wurden noch viele Gelege zerstört.

An denselben Tagen wurden aber schon in Schöllschitz ganz kleine Junge gesehen. Eben so am 15. VI. 1901, 13. VI. 1903, 29. VI. 1901, 16. VII. 1902 und sogar noch am 21. VII. 1903; fliegende Junge traf ich in Schöllschitz an am 1. VII. 1904, 19. VII. 1903; am 6. VIII. und 12. VIII. 1901 sah ich dortselbst schon schöne Ketten. Vom 2. bis 15. IX. 1907 sah ich auf dem Brünner Markte viele junge Stücke im Übergangskleide.

In den Hügellandschaften trifft man zumeist typische Formen an; je mehr man sich den Zentren der Fasanenzucht (Seelowitz und Eisgrub) nähert, desto öfter treten Ringfasanenbastarde (*Ph. colchicus* var. *torquatus*) auf. So sind z. B. auch die ♂♂ der Raigerner Fasane zumeist Ringfasanen.

Gegen den Monat Dezember merkt man, daß Fasane auch in Revieren erscheinen, wo sie sonst nicht vorzukommen pflegen bzw. nicht brüten; es scheint also eine Art Strich zu geben. In der Raigerner Schulsammlung fand ich ein weißgeflecktes ♂.

154. *Phasianus torquatus* (Gm.) Chines. Ringfasan.

Diese vom Ringfasanbastard wohl zu trennende Art fand ich am Geflügelmarkte am 27. X. 1907; dieses Stück stammte von Seelowitz. Aber auch von Hrotowitz wurde am 18. XII. 1907 ein schönes ♂ zum Präparieren nach Brünn gesendet.

155. *Phasianus reevesi* (L.) Königsfasan.

Am 27. XI. 1905 wurde ein prächtiges ♂ aus Seelowitz nach Brünn zum Ausstopfen gesendet. Am 11. IV. 1906 beobachtete ich einen Königsfasan bei Groß-Niemtschitz und erfuhr vom Heger, daß 3—4 ♂ ♀ einer alten Zucht in den erzherzoglichen Revieren zu finden sind. Ob diese Vögel zur Brut schreiten, konnte ich nicht erfahren.

156. *Meleagris gallopavo* (L.) Wildes Truthuhn.

Wie schon Czapek mitteilt, wurden in den Namiester Forsten des Grafen Haugwitz Truthühner ausgesetzt. Am 3. XI. 1907 sah ich ein solches Stück auf dem Markte (♂). Seit der Zeit ist keines mehr nach Brünn gekommen. Wie es mit dem Namiester Wildtruthuhn steht, konnte ich leider nicht in Erfahrung bringen ¹⁾.

157. *Ardea cinerea* (L.) Fischreiher.

Bei Brünn ein seltener und sehr unregelmäßiger Durchzügler. Wer allerdings aufs Hörensagen etwas gibt, könnte sie häufig finden, denn die Heger und das Volk benennen bei uns überall die Möven Fischreiher.

Beobachtet habe ich Reiher bei Brünn:

- 1901: 23. IX. wurde an der Schwarza 1 junges Stück geschossen (in der Schule Glockengasse befindlich).
- 1902: 25. VIII. sah ich 8 Stück über den Exerzierplatz in einer Höhe von etwa 100 m nach Nordosten ziehen.
- 1906: 27. VI. traf ich im Obratale bei Strzelitz 1 schönes Stück an, das bis fast an den Bauch im Wasser stand und bei meiner Annäherung mit kreischend ausgestoßenen trompetenartigen Tönen gegen Nordwesten abzog.
- 1907: 1. IX. sah ich bei Branowitz 2 Stück überfliegen in der Richtung gegen Südwesten.
26. X. flogen um $\frac{1}{3}$ 5 Uhr nachmittags 20 Stück über den Schlachthof gegen Süden.
- 1908: 29. VIII. wurden bei Nennowitz 2 Stück gesichtet.
20. III. zogen bei Czernowitz 7 Stück gegen Osten (10 Uhr).¹⁾
16. V. sah ich ein vorüberfliegendes Stück bei Klein-Niemtschitz.
23. V. ließen sich 4 Reiher bei Czernowitz auf den Feldern nieder und flogen dann in Keilform gegen 50 m hoch nach Süden.

¹⁾ In dem „Wildgarten“ bei Raigern versuchte man mit gutem Erfolge den Pfau (*Pavo cristatus* L.), und zwar 2 ♀ ♀ und 1 ♂ auch über den Winter frei im Walde zu halten. Seit 1906 scheinen aber diese Versuche aufgegeben worden zu sein.

Zum Präparieren wurden nach Brünn eingesandt:

1906: 15. VII. 1 ♂ (90, 153) von Tetsch.

1907: 12. X. 1 ♂ (88, 153) von Lundenburg.†

1908: 26. VII. 1 ♂ (98, 169) von Pohrlitz.

13. VIII. 1 ♂ (104, 168) von Pohrlitz.

Gestopfte Exemplete fand ich in den Schulen von Raigern (♂ ad), Hussowitz und Königsfeld (aus Zworow bei Straßnitz).

Vom Brüten der Fischreiher (siehe Schade) ist in Südmähren, einen Versuch bei Muschau ausgenommen, gar nichts bekannt. Die Angaben Schades sind, wie so viele andere, eine Dichtung, dazu bestimmt, um mit möglichst neuen Beobachtungen zu glänzen. Auch andere Ornithologen (Dostal, Wymetal) wissen nichts von Horsten des Fischreihers. Über den verunglückten Versuch einer Brutkolonie bei Muschau habe ich bereits im Jahre 1905 berichtet.

158. *Ardea purpurea* (L.) Purpurreiher.

In der Schule von Kumrowitz befindet sich ein vom Herrn Tutschka im Jahre 1863 dort erlegtes Exemplar.

In der Königsfelder deutschen Mädchenvolksschule steht ein ♂, geschossen vom Bäckermeister Herrn Prillinger bei Zworow (in der Nähe von Straßnitz).

Herr Felbinger in Schöllschitz hat ein ♂ aus der Gegend von Schöllschitz.

Am 27. III. 1908 wurde in Pausram 1 ♂ (100 cm, 144 cm), am 19. VIII. 1907 bei Zatschan (♀, 83 cm, 123 cm) und am 30. VIII. 1907 1 ♀ juv. bei Muschau (78 cm, 121 cm) geschossen und nach Brünn zum Präparieren eingesendet.

Das letzte Exemplar befindet sich in der Klubsammlung.

Über das zweite bei Zatschan geschossene Stück schrieb mir der Besitzer Herr Dr. Rejnart: „Der Purpurreiher wurde bei Zatschan im Gebiete der ehemaligen Teiche an der Zesawa geschossen. Der Vogel ist hier eine seltene Erscheinung, doch hat man dort voriges Jahr mehrere gesehen. Das Gelände ist flach (Äcker und feuchte Wiesen) und es führt die Zesawa durch, zwischen zwei hohen Dämmen, die mit Weiden bepflanzt sind.“

159. *Herodias garzetta* (L.) Seidenreiher.

In der Schloßsammlung auf Buchlau befindet sich ein jüngeres Stück aus früheren (etwa 60er Jahren), welches in der Umgebung geschossen worden war.

160. *Ardetta minuta* (L.) Zwergrohrdommel.

Als Brutort ist mir der alte Fluß bei Rebeschowitz bekannt (Czapek gibt die Holaseker Teiche als Niststätte an). Ich sah den Vogel dort am 9. V. 1906, 15. V. 1907, 2. VII. 1905 und vom Heger wird er den ganzen Sommer beobachtet. Zur Zeit der größten Mittagshitze soll er fischend und schreiend über dem Wasser fliegen.

1907: 7. X. 1907 wurde 1 Stück bei Schöllschitz geschossen.

1908: 4. XI. 1908 erschlug ein Kutscher 1 ♀ beim Schreibwalde. Dieses ♀ ist im Besitze des Herrn Nowak in Malomeritz.

1907: 16. VIII. wurde bei Klein-Niemtschitz 1 ♂ ♀ erlegt (befindet sich ausgestopft in der dortigen Schule).

1909: 16. V. erbeutete Herr Gemeinderat Fellmann in Nennowitz 1 ♂ bei den Tümpeln. (Derselbe Herr besitzt das Tier ausgestopft.)

Ferner wurden nach Brünn eingesendet:

1906: 20. VII. 1 ♂ von Martinitz bei Klobouk (37, 51).

1906: 16. VII. aus Kromau 1 ♀.

1907: 18. VII. aus Klentnitz 1 junges Stück (28, 34).

1907: 26. IX. aus Ung.-Brod 1 ♂ (34, 46).

Schließlich fand ich je 1 präpariertes Exemplar in den Schulen von Hussowitz und Raigern.

161. *Botaurus stellaris* (L.) Gr. Rohrdommel.

Die Schule in Weißstätten und Dürnholz enthält je 1 Vogel. Eingesendet wurden:

1907: 10. VIII. von Lundenburg 1 ♂ (71, 125).

29. IX. von Muschau 1 jüngeres ♂ (58·5, 115).

31. X. von Willomitz ♀ (70, 115).

Im Freien beobachtete ich bisher keine große Rohrdommel. In der unmittelbaren Nähe von Brünn wurde am 7. IX. 1908 ein altes ♂ geschossen (70 cm, 118 cm). In den Schulen von Raigern und Hussowitz befindet sich je ein Stück (das erstere ist juv.). Die übrigen Daten betreffen Südmähren und die weitere Brünnener Umgebung.

162. *Nictycorax nictycorax* (L.) Nachtreiher.

Das einzige sichere Vorkommen in der nächsten Umgebung Brünnns (aus neuerer Zeit) betrifft einen jungen Vogel, der am 19. August 1907 bei Nennowitz geschossen wurde und sich im Besitze des Herrn Fellmann befindet. Sonst befindet sich noch ein Stück in der Sammlung der Raigerner Schule (♂ ad, aus den 60er Jahren).

Außerdem fand ich noch in Südmähren ein Exemplar in der Schule von Dürnholz. Von dort kam auch am 10. VIII. 1907 1 ♀ (57 cm, 66 cm) zum Stopfen nach Brünn. Im Nachbarorte Neusiedl besitzt Herr Weingäsel auch ein schönes Stück. Unweit von diesen beiden Orten liegt Fröllersdorf, wo schon mehrmals Nachtreiher geschossen wurden. Es scheint also wirklich, daß in dieser Gegend, wie mir Herr Wymetal mitgeteilt hat, Nachtreiher zu Hause sind.

163. *Phoenicopterus roseus* (Pall.) Flamingo.

Am 29. III. 1907 schoß der schon mehrmals genannte Gemeinderat Herr Fellmann bei Nennowitz einen Vogel, welcher nach der sehr charakteristischen Beschreibung nur ein Flamingo gewesen sein kann. An diesem Tage ging der Betreffende auf das Feld und sah am Rande eines Tümpels einen Vogel, von dem er annahm, daß er auf dem Wasser schwimme und gründe. Er ging nach Hause, holte das Gewehr und kehrte zu dem Vogel zurück, der noch immer an derselben Stelle und in derselben Haltung verharrte. Ohne besondere Vorsichtsmaßregeln schoß er ihn nieder und holte ihn mit Mühe aus dem eiskalten Wasser (es war nach der Schneeschmelze) heraus. Jetzt erst wurde er gewahr, daß der Vogel sehr lange Füße hatte und wahrscheinlich im Wasser stand. Er beschrieb ihn folgendermaßen: Der Vogel war so hoch wie ein Mann, der Leib aber nicht größer als von einer Ente. Die Füße und der Hals waren sehr lang, die Flügel schön rot und der Hals mehr grau. Sehr gekrümmt sah der Schnabel aus. Herr Fellmann brachte den geschossenen Vogel ins Gasthaus, wo anwesende Fremde sofort das Tier der schönen Schwungfedern beraubten. Das übrige von dieser großen Seltenheit endete auf dem Misthaufen.

Übrigens ist es nicht das erstemal, daß dieser merkwürdige Vogel in Mähren erscheint. So wurde auch im Jahre 1895 bei Hodolein 1 Stück gefangen (Orn. Jahrb. 1896, pag. 35).

164. *Ciconia ciconia* (L.) Weißer Storch.

Es ist kaum glaublich, daß dieser regelmäßige Durchzügler dem scharfen Auge eines Czapek entgangen ist.

Auf dem Frühjahrszuge sehr häufig (in der Zeit vom 17. III. bis 30. V.). 1901: 23. III. brachte ein Bauer aus Kohoutowitz 1 Stück auf den Markt.

- 1902: 13. V. Mödritz, zogen einige vorüber und ließen sich bei Chirlitz nieder.
- 1903: 21. IV. Mödritz, mehrere an der Mündung des Obrabaches.
- 1904: 17. IV. Mödritz, 13 Stück sitzen am linken Schwarzaufer, erheben sich und ziehen gegen Norden.
- 1906: 18. III. Rebeschowitz, bei der Inundation, 5 Stück ziehen hintereinander nach Norden.
- 1906: 8. IV. Czernowitz, 1 Stück kreist hoch in der Luft.
- 1907: 17. III. Mödritz, 2 Stück ziehen (an 800 m hoch) gegen Nordosten.
- 1908: 7. IV. Czernowitz, 2 Stück lassen sich nieder.
8. IV. Mödritz, der Heger schoß 1 Stück aus einer Schar von 4 Vögeln.
10. IV. Strutz, 2 Stück auf den Wiesen.
11. IV. Schimitz, 10 Stück ziehen gegen Norden.
11. IV. Ober-Gerspitz, Czernowitz, je 4 Vögel ziehen niedrig gegen Nord.
12. IV., vormittags gegen 11 Uhr zogen 7 Stück über Brünn (nachdem sie zuerst gekreist hatten) gegen Nordwesten.
- Am Nachmittage desselben Tages wurden ebenfalls 7 Störche in Kritschen beobachtet. Es scheinen dieselben zu sein, die vormittags in Brünn gesehen wurden.
- 1908: 16. IV. Gerspitz, 2 Störche ziehen sehr hoch gegen Nord.
17. IV. Latein, beim Lateiner Berge wurde 1 Stück gesehen.
18. IV. Czernowitz, der Heger beschoß 2 Stück bei der Rennbahn.
21. IV. Lösch, 15 Stück ziehen gegen Nordosten.
24. IV. Brünn, Kröna, 1 Stück zieht gegen Kumrowitz (Südosten).
24. IV. Czernowitz, 1 Vogel kreist über dem Orte.
21. V. Priesenitz, 1 Stück wird bei der Mühle gesehen.
23. V. Czernowitz, 2 Stück sitzen hinter der Irrenanstalt und weiden junge Gerste ab ($\frac{1}{2}$ Uhr abends); sie kamen von Norden und zogen gegen Turas (Süden).
30. V. Gelber Berg bei Brünn, 1 Stück zieht gegen Südost.
- 1909: 4. IV. Rebeschowitz, 2 Stück sitzen während eines eisigen Sturmes auf den Feldern, mit dem Gesichte gegen den Sturm und erheben sich, gegen Westen fliegend (lassen sich dann später bei Mödritz nieder).
5. IV. Brünn—Czernowitz—Schimitz, von 11 Uhr bis $\frac{1}{3}$ 12 Uhr wurden gegen 25 Vögel gesehen; sie saßen zuerst auf den Feldern bei der Irrenanstalt, erhoben sich und flogen gegen Schimitz, wo sie sich in den Weingärten niederließen.
7. IV. Paradiesau, 5 Stück kreisten um 3 Uhr nachmittags über dem Walde und zogen dann gegen Nord.
8. IV. Czernowitz, 1 Stück hoch über dem Orte kreisend.
10. IV. Brünn, 6 Stück ziehen über die Stadt.
- Schimitz, nachmittags, kreisen 2 Stück in der Luft.
- Czernowitz, vormittags, 2 Stück über der Paradiesau.
- Czernowitz, 1 Uhr mittags, 11 Stück ziehen gegen Brünn.
- Czernowitz, $\frac{1}{2}$ 2 Uhr nachmittags, kreisen 10 Stück über dem Orte.

11. IV. Brünn, $\frac{1}{4}$ 5 Uhr ziehen 2 Vögel gegen Westen.
12. IV. Czernowitz, 2 Störche ziehen niedrig über die Dächer.
18. IV. Brünn, 1 Vogel fliegt über die Stadt.
Radostitz, auf den Wiesen 8 Stück.
Klein-Niemtschitz, 1 Stück zieht hoch über den Wiesen gegen Nordwest.
19. IV. Radostitz, noch 1 Storch zurückgeblieben.
22. V. Brünn, 9 Uhr früh fliegt ein Vogel von Osten kommend über Brünn und wendet sich dann nach Südwesten.

Die Häufung der Daten in den zwei letzten Jahren sowie das öftere Erscheinen der Störche im Monate Mai sind nur teilweise auf die intensivere Beobachtung der letzten Jahre zurückzuführen. Es scheint mir dies mit dem Häufigerwerden des Storches selbst zusammenzuhängen. So hielt sich z. B. im Jahre 1906 ein Storch den ganzen Sommer über im Obratale bei Radostitz auf und schlief zumeist auf der Erde im Gebüsch. Am 19. VIII. erschöß ihn dann der Heger. Auch 1909 blieb 1 ♂ ♀ vom 19. IV. bis 5. V. in demselben Tale, wurde aber von der Dorfjugend so verfolgt, daß es schließlich fortflieg.

Im Herbste sah ich Störche nur einmal, und zwar am 7. VIII. 1907. Nach einer Gewitternacht zogen um 1 Uhr nachmittags 30 Stück über die Franz-Josef-Kaserne 100 m hoch gegen Südost.

Aus Wojkowitz erhielt der hiesige Präparator Herr Schroll am 2. IX. 1908 1 ♂ ♀ (♀ 91 cm, 178 cm, ♂ 96 cm, 196 cm). Da bei Wojkowitz Störche nicht brüten, handelte es sich um Zugexemplare.

Die Schulsammlungen enthalten auch nicht selten ausgestopfte Störche, z. B. die Schulen in Raigern, Latein (1877), Priesenitz, Turas, Chirlitz; in südmährischen Schulen fand ich sie neuerdings in Dürnholz (in zwei Schulen) und Fröllersdorf. Ferner erfuhr ich, daß auf der unteren Mühle in Neusiedl bis zum Jahre 1906 ein Storchpaar genistet hatte, ein in Südmähren einzig dastehender Fall. In dem genannten Jahre wurden ihm die Jungen abgeschossen und das ♂ ♀ kehrte nimmer wieder.

Am 30. IV. 1908 kam aus Muschau ein ♂ (106 cm, 194 cm) in Brünn zum Stopfen an. Gleichzeitig schrieb mir der Schütze (Herr Postmeister Beck), daß die Störche heuer sehr zahlreich seien und wegen des Hochwassers bis in die Höfe kämen, um junge Gänse und Hühnchen zu stehlen. Am 11. VIII. 1908 wurde 1 ♂ (196 cm, 206 cm) von Pausram nach Brünn gesendet.

165. *Ciconia nigra* (L.) Schwarzer Storch.

Im Frühjahr 1908 (20. IV.) beobachtete Herr Schnirch, Heger aus Nennowitz, 1 Stück auf den Feldern bei der Schweden-schanze. Am 14. IV. 1908 zog bei Fröllersdorf-Neusiedl eine Gruppe von 5 Stück durch und hielt sich drei Tage auf. Am 9. V. 1908 wurde von Trebitsch 1 Stück nach Brünn eingesendet (108 cm, 197 cm).

Daß schwarze Störche bei Eisgrub nisten würden, kann nur jemand von der Gründlichkeit eines Herrn Schade behaupten. Seine so sensationellen Beobachtungen aus der Eisgruber Gegend beziehen sich übrigens auf bloße drei Jagdausflüge in diesen Teil Südmährens, von welchen ich den längsten, drei Tage währenden gemeinschaftlich mit Herrn Schade gemacht habe.

166. *Otis tarda* (L.) Große Trappe.¹⁾

Die Angaben Schades über bei Brünn geschossene Großtrappen sind gänzlich falsch. Übrigens muß es auffallen, daß Schade bei Anführung von selteneren Sachen nie den Namen des Schützen, Beobachters oder Besitzers angibt und so einer Nachforschung von vornherein die Spitze abbricht.

Außer dem einen bereits im Jahre 1907 (Ergebnisse von Beobachtungen bei Muschau) gemeldeten Fall kann ich aus Südmähren noch anführen:

Am 8. XI. 1907 wurde bei Znaim 1 ♂ geschossen und war beim hiesigen Wildbrethändler Deutsch längere Zeit ausgehängt. Als ich es aber in die Hände bekam, ließ es sich nicht mehr präparieren.

Am 5. VI. 1909 wurde bei Auspitz 1 ♀ tot auf dem Felde aufgefunden und für die dortige Bürgerschule bei Herrn Schroll präpariert.

167. *Grus grus* (L.) Gemeiner Kranich.

Der von mir im Jahre 1901 (III. Bericht des Lehrerkubs für Naturkunde, Brünn) gemeldete Fall ist vorläufig der einzige

¹⁾ 1908 machte mich Herr v. Tschusi aufmerksam, daß Steppenhühner am Zuge seien. Trotzdem ich alle bekannten Heger und Jagdfreunde instruierte, ist mir von keiner Seite eine Nachricht über *Syrhaptus paradoxus* Pall. zugekommen. Auch ich selbst habe keine darauf bezüglichen Beobachtungen gemacht.

²⁾ Das, was Schade über *Otis tetraz* bei Brünn und in Südmähren schreibt, ist eine reine Erfindung, wenn nichts Ärgeres.

geblieben. Die Angaben Schades entbehren jeglicher Begründung und verdienen keine Beachtung.

168. *Fulica atra* (L.) Bläßhuhn.

Mit dem bloßen Worte: Gemeiner Brutvogel glaubt Schade das häufige Brüten dieses Vogels bewiesen zu haben, trotzdem Feuereisen, an dessen Artikel Schade mitgearbeitet hat, das Bläßhuhn nur als Durchzügler kennt. Schon Czapek fand die richtige Mitte zwischen diesen Ansichten. Spärlich brütender Zugvogel wäre wohl die beste Bezeichnung für das in Rede stehende Tier.

Als Ankunftsdaten mögen folgen:

1903: 27. III Nennowitz, erschlug sich 1 Stück am Draht.

28. III. Umgebung von Brünn, wurde 1 ♂ geschossen (41 cm lang).

16. III. Zhorz, wurde 1 ♂ (41, 70) geschossen.

1908: 17. IV. Muschau, auf den überschwemmten Wiesen.

1909: 22. III. Bratelsbrunn, angekommen.

Einige Herbstdaten wären:

1907: 2. IX. Brüner Wildbretmarkt, 1 junges Stück aus der Umgebung.

22. IX. Brünn, wurde 1 junges ♂ geschossen (39·1).

2. X. Lundenburg, 1 ♂ ad (41, 56) wurde zum Ausstopfen eingeschendet.

Aber auch am 24. I. 1906 erhielt ich noch 1 ♀ aus Rzeczkowitz (39, 52), am 7. XI. 1906 aus Muschau (♀, 38) und am 9. XII. 1906 aus Bratelsbrunn. Diese letzteren Daten lassen auf eine Überwinterung im Jahre 1906 schließen.

Als Brutorte gebe ich an: die Czernowitzer Tümpel (1906, im Juni, fand der Heger die schwarzen Dunenjungen), der alte Fluß bei Rebeschowitz (1905 und 1907) sowie die schmalen Teiche bei Klein-Niemtschitz.

Am Zuge kommen sie selbst auf den kleinsten Tümpeln zuweilen vor (Schimitz, 19. IV. 1909).

Gestopfte Exemplare fand ich in den Schulen von:

Kumrowitz, Raigern (2 Stück), Mariahilf, Dürnholz, Hussowitz, Julienfeld, Schimitz, Königsfeld (2 Stück), ferner bei Herrn Weinlich (1 ♂ von den Maxdorfer Tümpeln)¹⁾.

¹⁾ Wenngleich Bläßhühner in Südmähren, besonders bei Eisgrub, sehr häufig sind und in großer Zahl geschossen werden, so muß ich doch die Angaben Schades als übertrieben bezeichnen.

Die Bläßhühner werden dort übrigens zumeist nur von der ärmeren Bevölkerung gegessen.

169. *Gallinula chloropus* (L.) Grünfüßiges Wasserhuhn.

Dieses Teichhuhn dürfte nicht viel häufiger sein als das vorhergehende. Die Brutplätze sind dieselben. (In Czernowitz schoß der Heger im Jahre 1907 6 junge Vögel im August.)

Über die Zugzeiten besitze ich nur spärliche Daten:

1905: 28. III. Schimitz, auf den Tümpeln wurde 1 Stück erlegt (befindet sich im Besitze des Herrn Nowak in Malomierzitz).

1906: 18. IV. Mähr.-Kromau, wurde mir 1 ♀ eingeliefert (31 cm).

1907: 2. IV. in Czernowitz erschienen.

1908: 1. IV. in Rebeschowitz angekommen.

1909: 21. III. in Bratelsbrunn angekommen.

1902: 14. IX. Mödriz, am Flusse 1 Vogel.

1907: 4. IX. Bratelsbrunn, ein jüngeres ♀ wurde geschossen (29·6 cm).

Im Jahre 1906 erhielt ich auch im Februar (1. II. 1 ♀, 14. II. 1 ♂, 307 und 310 mm lang) 2 Rohrhühner aus Mähr.-Kromau.

Am 13. VI. 1907 hörte ich die ganze Nacht hindurch in Rebeschowitz Teichhühner rufen.

Gestopfte Stücke befinden sich in den Schulen von:

Raigern (juv.), Chirlitz, Holasitz, Hussowitz, Königsfeld; ferner bei den Herrn Kubitschek in Schimitz (1903 an dem Telegraphendraht erschlagen), Oberlehrer Perzina in Schöllschitz und dem Hausmeister bei Dr. Burkart (aus Pohrlitz, junges Stück).

170. *Ortygometra porzana* (L.) Getüpfeltes Sumpfhuhn.

Es ist mir bisher nicht gelungen, diesen Vogel als brütend bei Brünn zu konstatieren. Feuereisen und Czapek erwähnen das getüpfelte Sumpfhuhn überhaupt nicht — bei Schade ist es natürlich ein häufiger Brutvogel; doch gibt letzterer kein bestimmtes Brutgebiet an, was ihm übrigens unmöglich wäre.

Gestopfte Vögel erhielten sich in folgenden Schulen:

Latein, Czernowitz, Raigern (2 Stück), Turas, Nennowitz, Dürnholz (in 2 Schulen); ferner besitzt Herr Weinlich in Latein 1 Exemplar und Herr Nowak in Malomierzitz ein am 19. IV. 1906 dortselbst geschossenes Stück.

Fast alle Vögel, die ich erhielt, waren während des Zuges an Drähten erschlagene Tiere.

In der Klubsammlung befinden sich Stücke vom

1908: 28. IV. aus Pohrlitz (♂, Hoden 9 mm).

17. V. „ Mähr.-Kromau (♀, Eier bis 4 mm im Durchmesser).

1903: 29. IX. „ dem Schreibwalde bei Brünn. ♂ (223 mm), erschlug sich am Draht.

1904: 3. X. „ Mödriz ♂ (234 mm) erschlug sich am Telegraphendraht.

1905 1. V. „ der Umgebung von Brünn (erschlug sich am Telegraphendraht), es ist 1 ♂ (Hoden 9 mm).

Ferner bekam ich am:

1907: 3. V. 1 ♂ aus der Umgebung (24, 38).

1904: 1. IV. 1 Stück aus Kremsier.

171. *Ortygometra parva* (Scop.) Zwergsumpfhuhn.

Ich habe es bei Brünn noch nie beobachtet. Dagegen besitze ich aus der alten Sammlung Feuereisens ein junges, am 3. VIII. 1895 bei Brünn gefangenes und offenbar auch gefangengehaltenes Stück, das von Schade als *Rallus aquaticus* L. bestimmt war, ein Beweis für dessen Kenntnisse seltener Sachen.

In Südmähren erlegte Kollege Wymetal am 6. V. 1908 ein schönes ♂ (205 mm), welches er der Klubsammlung leihweise überließ. Ob das erstere Stück als Beweis für eine eventuelle Brut gedeutet werden soll, lasse ich dahingestellt, solange keine weiteren Beweise vorliegen.

172. *Crex crex* (L.) Wiesenschnarrer.

Nicht seltener, bekannter Brutvogel in allen Wiesen der Umgebung. In der Ebene findet man ihn allerdings häufiger, doch fehlt er auch Gebirgstälern (z. B. Löscher Rziczkatal) nicht. Zu beobachten ist der Vogel jedoch sehr schwer, da er fast nie auffliegt und sich mit großer Geschicklichkeit unbemerkt durch die Gräser bewegt.

Ankunft: 1902: Erst am 25. V. zum erstenmal gehört (Mödritz).

1903: 3. V. Obratal bei Strzelitz.

1904: 7. V. Steinberg, Parfuß; 10. V. in Schöllschitz angekommen.

1906: 29. IV. Tracht, Unter-Wisternitz (Südmähren), 6. V. Eibenschitz.

1907: 15. V. Rebeschowitz.

1908: 9. V. Nennowitz (1 ♀ erhalten); am 3. V. war noch nirgends ein Wachtelkönig zu hören.

1909: 15. V. Obratal bei Schöllschitz.

Abzug: 1901: 22. IX. Lösch, 1 ♀ geschossen.

1907: 23. IX. Schimitz, 1 ♂ geschossen (28, 42).

27. X. beim Wildbrethändler 1 Stück aus der Umgebung.

10. X. Brünn, erschlug sich 1 ♂ am Draht (275 mm).

Präparierte Vögel finden sich spärlich, z. B. in den Schulen von Hussowitz, Schimitz und Chirlitz. Auch besitzt Herr Weinlich 1 Stück aus der dortigen Gegend.

173. *Rallus aquaticus* (L.) Wasserralle.

Meine Beobachtungen deuten darauf hin, daß die Wasserralle bei uns nicht brütet. Die meisten Vögel werden im Herbst erbeutet, und zwar zumeist gefangen; z. B.:

1902: 27. IX. ein geschossenes Stück aus der Umgebung beim Vogelhändler.
1904: 29. X. Umgebung von Brünn, ♂ (290) wurde zum Präparieren eingesendet.

1907: 23. IV. Mähr.-Kroman, wurde mir 1 ♂ gesendet.

1908: 15. XI. Malomierzitz, wurde 1 Stück geschossen (Nowak).

1907: 20. X. Czernowitz, wurde 1 Vogel gefangen (Bliemsrieder).

1906: 4., 9. und 16. XI. war je 1 Wasserralle beim Vogelhändler zu sehen (eingefangen).

1908: 20. XI. Pohrlitz, wurde 1 ♂ eingeliefert.

7. X. Umgebung von Brünn, wurde 1 ♂ eingefangen, welches ich an 4 Wochen gefangen hielt.

Am 20. V. 1909 fand ich bei Nennowitz 2 tote Wasserrallen, deren Geschlecht aber wegen vorgeschrittener Verwesung nicht zu bestimmen war,

Gestopfte Stücke fand ich in den Schulen von Latein (in der Umgebung geschossen), Dürnholz und Hussowitz.

174. *Vanellus vanellus* (L.) Kiebitz.

Je weiter wir von Brünn gegen Süden vordringen, desto zahlreicher wird die Zahl der brütenden Paare, was natürlich damit zusammenhängt, daß geeignete Brutorte, feuchte Wiesen und Felder, die aus ersteren entstanden sind, immer häufiger werden, je mehr man sich dem Zusammenflusse der Thaya und March nähert.

Bei Brünn nisten Kiebitze bei Mödriz, Chirlitz, Schöllschitz, hinter der Kozyhora (bei Medlanko) sowie bei Strutz, was schon Czapek anführt; überall aber nur spärlich in 2—3 Pärchen.

Dagegen sieht man den Kiebitz am Frühjahrszuge häufig, am Herbstzuge seltener in großen Scharen auch dort, wo sie nicht brüten. Sie erschienen:

1901: 8. III. Mödriz, 3 auf der saueren Wiese.

12. III. Hussowitz, einige.

25. III. Schwarze Felder, Scharen von 100 bis 300 Stück (suchen in großen Düngerhaufen nach Futter).

1902: 5. III. 1 Vogel bei der Kozyhora.

11. III. Mödriz 3 ♂ ♀.

1903: 1. III. Mödriz kamen 10 Vögel an.

4. III. Mödriz, war nur 1 ♂ ♀ dort.

7. III. Schöllschitz, die ersten.

15. III. Mödriz, ein Schwarm von etwa 40 Stück.

22. III. Mödriz, nur noch 3 ♂ ♀.

- 1904: 6. III. Mödrütz, 10 Stück.
 13. III. Mödrütz, 1 Schwarm von zirka 200 Stück, ebenso noch am 20. III.
- 1906: 18. III. Rebeschowitz, ein großer Schwarm von gegen 400 Stück bei der Inundation.
 25. III. bei Chirlitz nur 2 ♂ ♀,
- 1907: 14. III. Muschau, die ersten.
 17. III. Mödrütz, eine kleine Gesellschaft von 15 Stück.
 24. III. Rebeschowitz, größere Schwärme, bis 150 Stück.
 2. IV. Rebeschowitz, kleine Scharen von 20 Stück mehrmals.
 2. IV. Chirlitz 2 ♂ ♀.
- 1908: 18. III. Raigern—Chirlitz, 2 sehr große Schwärme (an 1000 Stück) zogen gegen Südwesten beziehungsweise Südosten in bedeutender Höhe (gegen 1000 m).
 22. III. Chirlitz 3 ♂ ♀; aber auch noch kleine Schwärme bis 50 Stück. Bis zum 13. IV. zogen bei Chirlitz, Rebeschowitz und Mödrütz oft ungeheurere Gesellschaften durch (so am 13. IV. an 2000 Stück).
- 1909: 21. III. Rebeschowitz, gegen 20 Stück.
 4. IV. Noch eine Schar von 50 Stück dortselbst; die Vögel sitzen auf den Feldern, das Gesicht dem eisigen Sturme zugekehrt.
- Abzug: 1904: 2. X. Mödrütz, ein einzelner Vogel.
 1905: 18. X. Rebeschowitz, auf den Feldern eine Schar von 80 Stück. Zogen gegen Südwesten.
 1906: 14. X. Rebeschowitz, 3 Gesellschaften von je zirka 50 Stück.
 1907: 6. X. Von Lundenburg, wurde 1 ♀ eingeschendet.

Kiebitzeier werden bei Brünn nicht gesammelt und auch der Vogel wird fast gar nicht verfolgt. In der Gefangenschaft sah ich ihn bloß einmal (23. III. 1901). Auch in den Schul- und Privatsammlungen befinden sich nur wenige gestopfte Exemplare.

Die Kiebitze sind nur in der Brutzeit leicht zu beschleichen und zu schießen; sonst ist der Vogel recht vorsichtig und scheu. Ich beobachtete, daß der Ruf des ♀ viel heiserer klingt als der des ♂. Nach der Brut verschwinden die Kiebitze sehr schnell aus der Gegend (1902 schon am 2. Juli). Am Telegraphendraht erschlagene oder im zeitigen Frühjahr verhungerte Vögel erhielt ich noch nie.

175. *Charadrius pluvialis* (L.) Goldregenpfeifer.

Ein seltener Durchzügler.

Herr Weinlich in Latein besitzt ein Stück aus der Umgebung (1898). In der Schule von Latein befindet sich ein Exemplar, das im Juli 1907 bei Austerlitz erlegt wurde. Am 15. XII. 1907

wurde in der Umgebung 1 Stück erlegt (253 mm Länge). Am 4. X. 1908 wurde 1 ♂ aus Leipertitz nach Brünn zum Ausstopfen eingeschickt (310, 530 mm). Am 25. IV. 1909 wurde 1 ♂ bei Střelitz gefangen¹⁾.

176. *Charadrius dubius* (Scop.) Flußregenpfeifer.

Ein recht spärlicher Brutvogel. Ich kenne bloß 2 Brutorte. Es sind dies: eine Kiesbank bei Komcín und die mit Koks bestreuten Wege im städtischen Wasserwerke²⁾. Am letzteren Orte brütet der Vogel seit dem Jahre 1885. Zuerst nistete das Paar an dem großen Filter, als dieser aber gedeckt wurde, schlug es sein Heim in der Nähe der Vorratsteiche auf. Trotzdem es vom Herrn Direktor Heinke streng geschont wird und jedes Jahr eine Brut ausführt, vermehrt sich der Bestand nicht. Ankunft 1908 am 10. IV., das erste Ei am 3. V.; die ersten Jungen schlüpften am 20. V. aus, und es lagen noch 2 Eier im Neste³⁾.

177. *Oedicnemus oedicnemus* (L.) Trüel.

Bisher nur im Herbst auf dem Zuge, so:

- 1900: 17. und 18. X. erschlugen sich 3 auf Telegraphendrähten in Brünn.
1902: 1. X. wurden bei Mödritz 3 gesehen und 1 erlegt.
1903: Bei Pohrlitz wurde auf der Hühnerjagd 1 Stück erlegt, welches sich im Besitze des Herrn Wach dortselbst befindet.
1904: Schöllschitz, der Heger schoß 1 ♂ im Oktober und besitzt es ausgestopft; er behauptet, sie öfter im Herbst gesehen und geschossen zu haben.
1905: Latein, auf den Feldern wurde 1 Stück geschossen, das der dortige Präparator Herr Weinlich besitzt.
1906: 7. X. wurde bei Znaim 1 Stück erlegt und war am Wildbretmarkte zu haben — leider unbrauchbar.

¹⁾ Den Angaben Schades fehlt jede Begründung, wenn auch schon Feuereisen von ihm sagt: Nicht selten am Frühjahrszuge.

²⁾ Die Behauptung Schades, daß dieser Vogel öfter im Herbst zahlreich am Zuge erscheint, widerspricht den Tatsachen.

³⁾ Schade führt noch *Charadrius hiaticula* L. an. Ich konstatiere aber, daß er bis zum Jahre 1897 bei Brünn nicht beobachtet worden war. Ebenso ist seit dem Jahre 1900 keines bei Brünn auch nur gesehen worden. Es mußte sich also der sonderbare, ja ungläubliche Fall ereignen, daß der Vogel nur in den Jahren 1898 und 1899 und sonst nie hier durchgezogen wäre.

Auch die Aufnahme dieses Regenpfeifers in die Liste der Vögel aus der Kremsierer Umgebung (von Herrn Prof. Janda. 1906. Zoologische Arbeit der Kommission, Nr. 3) scheint auf einer Verwechslung mit *Char. dubius* Scop. zu beruhen.

1907: 10. VIII. von Leipertitz, wurde 1 ♂ eingesendet (45, 82).

12. X. Malspitz, wurde 1 Vogel geschossen und befindet sich jetzt in der Pohlritzer Bürgerschule.

Ferner befindet sich 1 junges Stück in der Schule zu Raigern, versehen mit der Etikette: Raigern 1863. Auch die Dürnholzer Volksschule besitzt einen Triel.

178. *Tringa minuta* (Leisler) Kleiner Strandläufer.

Die Münchhausiaden Schades über die Tringen bei Brünn und in Südmähren bedürfen eigentlich keiner Widerlegung; sie richten sich von selbst. Erwähnen will ich nur, daß weder Janda noch Halla in ihren Lokalfaunen von Kremsier und Kromau (Kommission zur naturwiss. Durchforschung Mährens 1906 und 1907) eine einzige *Tringa* anführen und Dostal (Umgebung von Rampersdorf 1906, *ibid.*) nur von *Tr. subarquata* spricht.

Eine *Tringa minuta* fand ich in einer Brünner Bürgerschule, ohne aber die Herkunft dieses Vogels erfahren zu können. Beobachtet habe ich diesen Strandläufer hier nie und auch nirgends einen Beleg gefunden. Jedenfalls ist diese *Tringa*, wenn sie überhaupt bei uns durchzieht, die seltenste von allen und nicht die häufigste¹⁾.

179. *Tringa alpina* (L.) Alpenstrandläufer.

Am 17. IX. 1908 wurde bei Brünn 1 ♀ gefangen. Herr Hochstetter hielt es gegen 3 Wochen. In der Vogelstube wollte das Vögelchen nicht gleich ans Futter und magerte infolgedessen stark ab. Es mußte in ein kleines Bauer getan und gestopft werden. Als es wieder zu Kräften kam, ließ man es wieder in die Vogelstube aus. Dort war es nun ein recht wenig scheuer Vogel, wurde aber nach wenigen Tagen wahrscheinlich von einer Wasser-ralle getötet (3. XII. 1908). Man fand es eines Morgens tot, mit abgenagtem Halse (bis zur Wirbelsäule). Die Reste dieses Tieres bewahre ich als Beleg auf.

180. *Tringa subarquata* (Güld.) Bogenschnäbl. Strandläufer.

In der Chirlitzer Schule fand ich ein junges ♀, das bei den Tümpeln im Herbst 1901 geschossen worden war²⁾.

¹⁾ In den 1907 veröffentlichten Ergebnissen von Frühjahrsbeobachtungen (aus der Gegend von Muschau) führte ich ein *Tringa minuta* von Bratelsbrunn an. Es handelt sich jedoch, wie ich mich überzeugen konnte, um *Tringa alpina*.

²⁾ Schade nennt auch noch *Calidris arenaria* L. in seinem Verzeichnisse als regelmäßigen Durchzügler. Belege fehlen gänzlich.

Nur in einer Brünner Bürgerschule fand ich 1 Stück unbekannter Herkunft.

181. *Philomachus pugnax* (L.) Kampffläucher.

Außer einem ♀, das ich in einer Brünner Volksschule gestopft antraf, ohne aber seine Herkunft erfahren zu können, ist kein Beleg für sein Vorkommen bei Brünn vorhanden. Denn Schades Angaben sind erfunden und können nicht als Beweis gelten. Bei Brünn fehlen ausgedehnte Inundationen. Ebenso sind seine Angaben über den Kampffläucher bei Eisgrub als eine Leistung im Jägerlatein zu bezeichnen und nur Schades Sucht, recht viele seltene und noch nie dagewesene Sachen anzuführen, entsprungen. Seine angeblichen zahlreichen Beobachtungen in Südmähren reduzieren sich in Wirklichkeit auf 1 ♂, das ich selbst am 22. Juli 1900 in Eisgrub bei Anwesenheit des Herrn Schade schoß und welches wir (ich war damals Anfänger) erst in Brünn bestimmten. Herr Schade kannte also den Vogel gar nicht.

Aus Südmähren habe ich folgende neue Daten:

Am 17. IV. 1908 sah ich bei Muschau (auf den Wiesen gegen Weißstätten) einen kleinen Schwarm. An demselben Tage schoß Herr Formanek, Forstwart in Muschau, 1 ♂ (im Frühjahrskleid, noch stark in der Mauser) zwischen Muschau und Wisternitz aus einem Schwarme heraus. Am 24. V. 1903 schoß auch Kollege Wymetal 1 ♀ (244 mm) in Bratelsbrunn. Beide Stücke sind in der Klubsammlung.

182. *Tringoides hypoleucus* (L.) Flußuferläufer.

Während der Flußregenpfeifer kiesige Ufer liebt, gibt der Flußuferläufer schlammigen den Vorzug.

Wenngleich er nicht gar selten ist, kennt man ihn nur wenig. An der Schwarza und Zwitta südlich von Brünn ist er an allen zusagenden Örtlichkeiten anzutreffen. Aber auch nördlich kommt er, allerdings etwas spärlich vor (Mödritz, Rebeschowitz, Raigern, Holasitz, Auerschitz, Niemtschitz, Dürnholz, Komein usw.). Auch Tümpel und kleinere Teiche in der Ebene oder wenigstens solche mit flachen Ufer sagen ihm zu (Nennowitz, Holasek, Niemtschitz, Bratelsbrunn).

Ankunft: 1902: 11. IV. 1 ♂ ♀ auf dem Fluße bei Mödritz.

1905: 2. IV. Raigern.

1906: 11. IV. Auerschitz, Schwarzafluß.

1907: 24. III. Rebeschowitz, 1 Stück am Flusse.

1908: 18. IV. Dürnholz, Thayafuß, die ersten.

1909: 11. IV. Prahltitz, auf der Iglawa.

18. IV. Nennowitz, an den Tümpeln erschienen.

- Abzug: 1902: Mödritz, noch am 14. IX. 1 ♂ ♀ gesehen (am Flusse).
 1906: Rebeschowitz, 10. IX., am Flusse.
 1907: 21. VIII. wurde 1 junges Stück bei Bratelsbrunn geschossen
 (197 mm).
 20. VIII. wurde 1 altes Stück bei Brünn erlegt.

Am 6. IV. 1905 beobachtete ich bei Branowitz bezw. Pausram bereits flügge Junge.

183. *Totanus glareola* (L.) Bruchwasserläufer.

Man müßte das über die Tringen Gesagte wiederholen, wollte man die Angaben Schades über die Totaniden einer Kritik unterziehen. Diese „Notizen aus Mähren“ über die Wasserläufer sind eine Aufschneiderei ärgster Sorte. Sehr arg deswegen, weil sie in eine so geachtete Zeitschrift, wie es das „Ornithologische Jahrbuch“ ist, Eingang gefunden haben¹⁾. Aus der nächsten Umgebung von Brünn kenne ich diesen Vogel nur am Durchzuge. Am 7. X. 1904 schoß der Heger von Czernowitz 1 Stück bei der Lache oberhalb des Friedhofes. Ebenso am 5. VIII. 1906 1 ♂ ♀, das er ausgestopft besitzt. Am 14. VII. 1906 beobachtete der Heger von Czernowitz denselben Vogel bei einer Pfütze in der Nähe der Au. Am 2. V. 1909 wurde ein Stück bei Holasitz gefangen; ich sah es auf dem Vogelmarkte. Ferner hat die Schule in Turas 1 Exemplar.

In Bratelsbrunn (Südmähren) zogen vom 17. bis zum 26. V. 1908 täglich kleine Gruppen (bis 12 Stück) durch. Am 17. V. schoß dort Kollege Wymetal einen Vogel aus 7 Stück heraus.

184. *Totanus ochropus* (L.) Punktierter Wasserläufer.

Die Beobachtungen Schades bei Eisgrub reduzieren sich auf ein von ihm am 21. VII. 1900 geschossenes ♂, das er mir schenkte und welches sich in der Klubsammlung befindet. Aus der Umgebung Brünns erhielt ich nie auch nur ein Stück. Auch jedes Belegexemplar in Sammlungen fehlt. Dagegen bekam ich

¹⁾ Ich kann mich heute noch erinnern, wie Schade seine „Notizen“ schrieb. Er hatte neben sich einen Katalog liegen und schrieb aus dem Gedächtnisse diejenigen Tiere nieder, die nach seiner Ansicht von ihm beobachtet wurden. Von Notizen, Literatur, Sammlungen usw. keine Spur. Schade war eben kein Ornithologe — sondern Geschäftsmann. Alle geschossenen Vögel wurden womöglich im Fleische verkauft. Es ist sehr bedauerlich, daß Angaben eines solchen Beobachters, der ohne einen Funken wissenschaftlichen Gewissens, nur dem Jägerlatein fröhnte, Aufnahme in unseren „Neuen Naumann“ gefunden haben.

vom Kollegen Pliszka ein bei Klein-Niemtschitz am 17. IV. 1909 erlegtes Exemplar.

Am 20. IV. 1907 wurde aus Tischnowitz 1 ♀ nach Brünn zum Präparieren gesendet (23, 42 mm).

185. *Totanus totanus* (L.) Rotschenkel.

Bei Brünn seltener als *T. glareola*. Vom Brüten in der Umgebung Brünns kann keine Rede sein.

Ein gestopftes Exemplar fand ich in der Schule von Kumrowitz. Beobachtet habe ich diesen Wasserläufer:

1906: 18. III. bei der Inundation, Rebeschowitz (wenige).

11. IV. Auerschitz, Scaachenwiesen.

29. IV. Unter-Wisternitz, mehrere kleinere und größere Schwärme

1908: 17. IV. Muschau, 3 ♂ ♀, ♂ ♀ auf den Wiesen.

186. *Totanus fuseus* (Leisler) Dunkler Wasserläufer.

Bei Brünn unbekannt. Bezüglich der Schadeschen Angaben konstatiere ich, daß ich im Frühjahr 1900 alle Ausgänge des Herrn Schade mitgemacht habe und daß uns nie ein Wasserläufer untergekommen ist.

In Südmähren wurde am 3. VII. 1908 ein schönes altes ♀ bei Leiptertitz erlegt (325 mm) und befindet sich in der Klubsammlung. Ein weiteres Stück erlegte Herr Dostal in Rampersdorf am 20. IX, 1907 (♀) aus einem kleinen Schwarme.

187. *Totanus littoreus* (L.) Heller Wasserläufer.

Bei Brünn noch nie angetroffen. Außer den für Südmähren angegebenen 2 Stücken (Muschau 1907, Frühjahrsbeobachtungen) führe ich noch ein in der Dürnholzer Bürgerschule enthaltenes Exemplar an.

Da die Brutplätze dieses Vogels nur im Norden liegen, richtet sich die Angabe Schades über das Nisten des *T. littoreus* bei Eisgrub von selbst. Bezeichnend ist, daß diese Notiz Schades nicht Eingang in den Neuen Neumann fand.

188. *Limosa limosa* (L.) Schwarzschwänzige Uferschnepfe.

Außer dem am 22. Juli 1900 auf den Eisgruber Teichen geschossenen ♀ ist in meinem ganzen Beobachtungsgebiete kein zweiter Vogel gesehen worden.

Was Schade über das Erbeuten von zwei Dunenjungen bei Eisgrub sagt, ist eine bewußte Unwahrheit. Im Jahre 1900 war ich selbst im Juli vom 19. bis 23. in Eisgrub und jagte dort in Gesellschaft des Herrn Schade. Es wurde nur das oben angegebene jüngere ♀ erlegt. Ich stelle fest, daß es Schade gar nicht erkannt hatte, sondern daß wir es erst in Brünn bestimmen mußten. Ich konstatiere ferner, daß dies auch der einzige Jagdausflug des Herrn Schade nach Eisgrub im Sommer 1900 war.

189. *Numenius arcuatus* (L.) Großer Brachvogel.

Bei Brünn ziehen Brachvögel selten durch. Nur bei größeren Überschwemmungen, die in der Umgebung selten eintreten, lassen sie sich nieder. So am 18. III. 1900 bei Rebeschowitz, wo ich drei dieser charakteristischen Vögel am Rande der Inundation beobachtete. Am 18. IV. 1908 bemerkte ich mehrere auf den Wiesen bei Muschau und erfuhr in Fröllersdorf, daß sie dort öfter geschossen werden. In den Schulen von Raigern und Dürnholz befindet sich je ein gestopftes Exemplar. Am 15. X. 1907 wurde 1 ♂ (57, 94 mm) aus Lundenburg zum Präparieren nach Brünn eingeschendet¹⁾.

190. *Gallinago major* (Gm.) Doppelschnepfe.

Bei Brünn sehr selten. Am 15. X. 1902 kaufte ich am Markte ein bei Groß-Meseritsch erlegtes Exemplar (295 mm).

Die Angabe Schades, daß die große Bekassine bei Brünn brüten dürfte, bezweifle ich sehr, um so mehr, als sie Schade gar nicht kannte und durch unbestimmte Bezeichnung des angeblichen Brutortes jeder Nachforschung entgeht.

191. *Gallinago gallinago* (L.) Bekassine.

Spärlicher Durchzügler; beobachtet habe ich sie am:

1904: 13. III. Mödritz, auf den Wiesen 3 Stück.

1905: 12. IV. Mödritz, auf den Wiesen mehrere.

1907: 10. XI. Rebeschowitz, 1 Stück auf den Chirlitzer Tümpeln.

1908: 6. XI. Malomierzitz, erschlug sich 1 Stück am Telegraphendraht.

Dieses Exemplar ist im Besitze des Herrn Nowak in Malomierzitz.

¹⁾ Die Daten Schades über ein bei Brünn (September 1899) erbeutetes Stück von *N. tenuirostris* Vieill. kann ich nicht widerlegen, da ich Schade damals nicht kannte. Bei seiner schlechten Kenntnis seltener Sachen bezweifle ich aber stark diese Angabe, die leider Eingang in den „Neuen Naumann“ fand.

1909: 25. III. Rebeschowitz, 2 Vögel auf den Wiesen.

Ferner wurden Bekassinen eingesendet von:

Lundenburg (6. X. 1907, ♂, 28, 44) und

Pohrlitz (11. X. 1908, ♂ 20, 40).

Schließlich besitzt die Bürgerschule in Schimitz 1 Exemplar.

192. *Gallinago gallinula* (L.) Moosschnepfe.

Noch seltener als die vorige Art.

Am 26. IX. 1904 erschlug sich 1 ♂ bei Puntowitz am Draht und befindet sich in der Klubsammlung.

Am 11. X. 1908 wurde 1 ♀ aus Ober-Willomitz nach Brünn zum Stopfen eingesendet (18 cm, 30 cm).

Schließlich ist auch in der Hussowitzer Bürgerschule ein ausgestopftes Exemplar, wahrscheinlich von Strelitz.

193. *Scolopax rusticula* (L.) Waldschnepfe.

Bei Brünn nur sehr selten und spärlich brütend. Dagegen häufiger am Zug.

Am 24. VI. 1902 jagte ich in einem feuchten Nebentale des Rziczkatales eine Schnepfe auf, die mich durch das bekannte Sichkrankstellen weit vom Neste fortgelockt hatte; erst als sie plötzlich aufflog, sah ich meinen Irrtum ein und suchte nach dem Neste, aber vergeblich.

Frühjahrszug: 1901: 10. III. wurde beim Vogelhändler eine lebende Schnepfe zum Kauf angeboten.

16. III. wurde die erste im Schreibwalde geschossen.

Vom 20. III. bis 10. IV. in Parfuß beobachtet.

1902: 16. III. begann der Strich im Obräner Revier.

(Schöllschitz bis zum 29. III. nichts zu sehen; Strich 0.)

1903: 18. III. wurde im Schreibwalde die erste geschossen; in Rozdrojowitz 1 Stück gesehen (dort dauerte der Zug bis zum 2. IV.).

19. bis 26. III. wurden 4 Schnepfen erlegt — Lösch. (In Parfuß war in diesem Jahre nichts zu sehen.)

1904: 13. bis 23. III. Schöllschitz, Strich.

1905: 9. IV. Parfuß, noch einige angetroffen.

1906: 0.

1907: 29. III. Gelber Berg, 1 in einem Weingarten aufgestoßen.

10. IV. Lundenburg, 1 Stück wurde zum Stopfen gesendet, ♂ (35, 59).

- Frühjahrszug: 1908: 27. III. Die ersten Schnepfen aus Lundenburg und Parfuß auf dem Markte.
 28. III. bis 6. IV. wurden Schnepfen in Czernowitz bemerkt und geschossen.
 4. bis 9. IV. hielten sich mehrere Vögel bei Schöllschitz auf.
- 1909: 3. IV. Die ersten von Lundenburg auf dem Markte.
 10. IV. Czernowitz, 3 Stück am Waldrande beobachtet.
 11. IV. Jehnitz, 2 Stück wurden geschossen.
 17. IV. Sobieschitz, 1 Stück gesehen.
- Herbstzug: 1901: 26. X. Lösch, 3 Stück gesehen.
 2. XI. Lösch, 1 Stück geschossen.
- 1902: 8. X. Lösch, 1 Stück abends bemerkt.
 9. und 10. X. auf den Brünnner Märkten.
 26. X. Schöllschitz, wurde 1 Stück geschossen.
 24. XII. Schöllschitz, wurde 1 Schnepfe in den Kobeln (Remisen) tot aufgefunden.
- 1903: 0.
- 1904: 19. X. Schöllschitz, stieß der Heger 1 Stück auf.
 20. X. Brünn, erschlug sich 1 Vogel am Draht.
- 1905: 15. X. Brünn, 1 ♀ erschlug sich am Draht.
- 1906: 20. X. Fredamberg, jagte ich in einer Rinne im Walde 1 Vogel auf.
- 1907: 24. IX., 27. X. und 10. XI. Stücke auf dem Geflügelmarkte (das letzte aus Babitz).
 17. X. Czernowitz, wurde in den Weingärten 1 Vogel beobachtet.
 10. XI. Von Mödlau wurde eine Schnepfe zum Stopfen eingesendet.
- 1908: 3. X. erhielt ich von Muschau 1 erlegtes ♀ (38, 64 mm).

Als besonders gute Plätze für den Zug der Schnepfen gelten bei Brünn: Parfuß, Schreibwald, Kleidovka und Lösch. Die näheren beziehungsweise genaueren Plätze für einen erfolgreichen Schnepfenanstand wechseln aber mit der Vegetationshöhe.

Gestopfte Exemplare fand ich in den Schulen von Hussowitz und Schimitz sowie bei Herrn Weinlich in Latein.

194. *Cygnus olor* (Gm.) Höckerschwan.

Wird nur im Augarten in Brünn ganz zahm und auf den Schloßteichen Eisgrubs halbwild gehalten. In Eisgrub schreiten die Höckerschwäne jährlich zur Brut, wogegen die im Brünnner Augarten nie brüteten. Diese verschwanden übrigens überhaupt, seitdem im Jahre 1908 die Ponavka überbrückt wurde.

Wilde Höckerschwäne sind noch nicht beobachtet worden.

195. *Cygnus cygnus* (L.) Singschwan.

Am 2. I. 1908 wurde ein jüngeres Stück bei Muschau von einem Holzarbeiter an der Schwarza mit einer Hacke, die er nach dem Vogel warf, am Flügel verwundet und gefangen.

Dann lieferte der Mann den Schwan dem Forstamte aus, wo er zehn Tage lang gehalten und mit Kukuruz, Brot und Weizen gefüttert wurde. Schließlich wurde er getötet und nach Brünn unter dem Namen *Branta leucopsis* (!) zum Stopfen eingesandt. Einige Tage zuvor soll derselbe Vogel vom Heger beschossen worden sein. Der Schwan, den ich auch selbst untersuchte, war ein mageres, jüngeres ♂ (140, 236). Das Stopfexemplar war eine Zeitlang im Unter-Wisternitzer Forstamte und soll sich jetzt im fürstlichen Museum in Nikolsburg befinden.

196. *Anser fabalis* (Lath.¹⁾ Saatgans.

Nur am Zug, läßt sich aber selten nieder.

- 1902: 1. V. Mödritz, gegen 100 Stück zogen über den Ort; der Heger schoß 1 ♂.
- 1903: 3. III. Mödritz, 8 Stück zogen gegen Norden.
- 1904: 30. IX. Schöllschitz, 10 Uhr vormittags ziehen 24 Stück gegen Süden.
- 1905 und 1906: 0.
- 1907: 6. X. Bei Ung.-Hradisch wurden 2 Stück geschossen (hiesiger Markt).
20. X. Poppitz, 5 Uhr nachmittags zogen 50 Stück gegen Südosten.
25. X. In Pritlach wurde 1 ♀ geschossen und nach Brünn gesendet.
26. X. Poppitz, 6 Uhr nachmittags, zogen wieder 10 Stück südlich.
27. X. Czernowitz, 1 mal 18 und dann 5 Stück zogen (um 9 Uhr früh) gegen Ostsüdost (sehr hoch).
27. X. Ober-Gerspitz, 4 Uhr nachmittags, zog eine Schar von 13 Stück nach Süden.
28. X. Brünn, Pferdemarkt, 30 Stück ziehen sehr hoch gegen Süden.
- 1908: 5. III. in Pulgram wurde 1 Stück geschossen.
20. III. Brünn, eine Schar zog über die Stadt.
- 1909: 17. III. Gerspitz, saßen 10 Stück bei einer Lache und zogen dann gegen Norden. †

¹⁾ Alle bei Brünn bisher geschossenen oder gefangenen Gänse waren ausnahmslos Saatgänse. Ich vermute deshalb, daß es sich immer um Saatgänse handelt, wenn mir Heger und Jagdfreunde von durchziehenden Wildgänsen erzählen.

1909: 17. III. Czernowitz, schoß der Heger in eine 16 Stück zählende Schar, die auf den Feldern bei der Irrenanstalt saß.

21. III. Rebeschowitz, mehrere auf den Wiesen.

21. III. Zatzehan, wurde 1 Stück gefangen und längere Zeit gehalten (vom dortigen Wirte).

Eine präparierte Saatgans fand ich in der deutschen Knabenvolksschule in Königsfeld (sie stammt aus Straßnitz¹⁾).

197. *Anas boschas* (L.) Stockente.

Wenn die Stockente bei Brünn überhaupt brütet, so dürfte dies jedenfalls nur sehr selten sein, wie schon Czapek richtig bemerkt. In Jahre 1899 soll sie bei Czernowitz gebrütet haben; der Heger fand Eier in einem Gestrüpp.

Sonst erscheinen die Enten bei uns gewöhnlich erst im Dezember und bleiben oft bis in den Anfang des Monates April. So:

1900: Vom 26. XII. (Roter Berg) bis 1901: 10. III. Mödriz (noch 30 Stück).

1902: Vom 27. XII. (Priesenitz, Riesenschwarm von zirka 1000 Stück) bis 1903: 5. IV. Mödriz (auf den Wiesen noch 3 Stück).

1904: Noch bis zum 13. III. (Mödriz, auf den Wiesen 7 Vögel).

Vom 16. XII. (Schöllschitz) bis 1905: 2. III. (Rebeschowitz).

1905: Vom 21. XII. (Mödriz) bis 1906: 8. I. dortselbst.

1907: Bis 17. III. (Mödriz).

Vom 10. XI. (Rebeschowitz) bis 1908: 29. III. (dortselbst).

1909: Bis zum 25. III. (Kumrowitz).

Die Stockenten erscheinen in der Ebene südlich von Brünn zumeist in kleineren Gesellschaften, hin und wieder aber auch in ungeheueren Flügen, die viele Hunderte umfassen. Zuerst sieht man sie an den nicht zugefrorenen Flüssen, später auf den Feldern und im Frühjahr auf Wiesen. Beschleichen lassen sie sich nur des Abends oder zeitlich früh. Selbst bei größtem Sturme lassen sie bei Tag im freien Felde nicht ankommen. Bei solchen Stürmen decken sich die Enten hinter Schollen oder lagern im Schnee.

Am 18. III. 1909 beobachtete ich bei Kumrowitz, wie zwei Enten einander in der Luft jagten, was sich wie ein Liebesspiel ausnahm.

198. *Anas penelope* (L.) Pfeifente.

Am 20. X. 1907 wurde bei Groß-Bitesch 1 ♂ geschossen und nach Brünn zum Verkaufe gesendet. Ich bekam das Stück in

¹⁾ In der Schulsammlung der deutschen Knabenvolksschule in Königsfeld befindet sich eine *Tadorna tadorna* (L.) Brandgans. Sie wurde bei Lodenitz geschossen und von einem Herrn Nowak dortselbst ausgestopft. Näheres konnte ich bisher nicht erfahren und nehme deshalb vorläufig von einer Aufnahme in die Liste Abstand.

die Hand, als es bereits stark verwest war¹⁾. Sonst habe ich keine Nachrichten über diese Ente erhalten.

199. *Anas strepera* (L.) Nesselente.

Im Februar 1901 schoß Schade ein schönes ♂ bei den Wasserwerken. Leider war es schlecht präpariert und wurde mir, der ich das Stück erwarb, von Motten gefressen.

Am 17. und 19. IX. 1907 waren drei Nesselenten aus Unter-Wisternitz auf dem Markte. Am 6. XII. 1907 erhielt ich 1 ♂ ♀, das bei Rampersdorf gefangen worden war (befindet sich in der Klubsammlung. ♂ : 53, 85; ♀ : 50, 80).

200. *Anas querquedula* (L.) Knäckente.

Brütet bei Brünn an einigen Stellen. So bei Chirlitz, Nenowitz, Rebeschowitz. Sonst ist sie auch das ganze Jahr bei uns zu sehen.

Am Brutort erschienen sie:

1906: 25. III. 1 ♂ ♀, Rebeschowitz.

1907: 17. III. 3 ♂ ♀, Rebeschowitz.

1908: 22. III. 2 ♂ ♀, Chirlitz.

Aber auch noch im April sieht man durchziehende Vögel. So

1907: 10. IV. Jundorf 2 ♂ ♀ auf dem toten Flußarm.

22. IV. Hussowitz ♂ (befindet sich in der Schule).

Am 13. VI. 1907 hörten wir in Rebeschowitz das ♂ die ganze Nacht rufen. Im Winter sieht man zuweilen größere Gesellschaften. So am 2. XII. 1907 bei Rebeschowitz gegen 80 Stück.

Gestopfte Stücke fand ich beim Heger in Czernowitz (März 1900) und in den Schulen von Dürnholz (♂ Prachtkleid). Auch Herr Wach in Pohrlitz besitzt 1 ♂ im Herbstkleide.

Auch in feuchte Bergtäler verirren sich zuweilen Knäckenten (Rziczkatal, 12. II. 1903, 1 ♂ ♀).

201. *Anas crecca* (L.) Krickente.

Ob diese Ente bei Brünn brütet, ist noch zweifelhaft. Ich sah zur Brütezeit einmal 1 ♂ bei Rebeschowitz (1908, 10. V.). Auch im Winter kam mir diese Ente nur einmal zu Gesicht. Am

¹⁾ Schades Angabe über *Anas penelope*, *Fuligula fuligula*, *Fulig. nyroca*, *ferina*, *marila* entsprechen nicht den Tatsachen und sind zum größten Teil Jägerlatein.

Insbesondere ist *F. marila* aus der Liste der Vögel Brünnus zu streichen.

4. I. 1908 wurde in der Umgebung 1 ♂ geschossen. Sonst beobachtete ich die Krikente noch:

1904: 6. III. Mödritz, 1 ♂ ♀ auf der Wiese; ebenso am 13. III.

1907: Vom 2. bis 7. IX. Viele auf dem Brüner Marke.

1908: 12. IV. 3 Stück bei Rebeschowitz auf dem alten Flusse.

1. X. 1 ♀ wurde von Öls nach Brünn zum Stopfen gesendet (35, 48).

1909: 25. III. 2 ♂ ♀ bei der Rebeschowitz Inundation.

Am 23. VI. 1907 schoß Kollege Wymetal 1 ♂ (365) im Übergangskleide (bei Bratelsbrunn).

Scharen von Krickenten im Freien oder gestopfte Stücke in Sammlungen sind mir nirgends untergekommen.

202. *Dafila acuta* (L.) Spießente.

In der nächsten Nähe Brünns noch nicht beobachtet. 13. XII. 1905 wurde 1 ♀ bei Kromau geschossen und auf dem hiesigen Marke zum Kaufe angeboten.

1 ♂ ♀ von Spießenten, welches die Klubsammlung besitzt, stammt aus Südmähren. Das ♂ wurde am 12. IV. 1908 im Nikolsburger Stadtwald erlegt, das ♀ am 8. Oktober 1908 in Bratelsbrunn geschossen.

203. *Spatula clypeata* (L.¹) Löffelente.

Bei Brünn wurde im Winter 1900 1 ♂ von Schade erlegt. Seit dieser Zeit habe ich hier noch kein einziges Stück gesehen. Auch in Sammlungen ist nichts zu finden.

Am 9. XI. 1907 sah ich mehrere geschossene Stück aus Ung.-Hradisch auf dem hiesigen Marke. 1 ♂ im Übergangskleid aus der Gegend von Wesely a. d. March besitzt Herr Hruby in Kumrowitz. Die Sammlung der Bürgerschule in Dürnholz enthält 1 ♂ im Prachtkleide.

204. *Fuligula fuligula* (L.) Reiherente.

Im Winter 1900 wurde ein Reiherentenpaar am Wasserwerke im Schreibwalde von Schade erlegt. Ein weiteres ♂ ♀ vom hiesigen Marke kaufte im März 1908 der hiesige Präparator Herr Schroll. Herr Felbinger in Schöllschitz besitzt ein Stück im Jugendkleid

¹) *Spatula clypeata*, *Anas strepera* sind nicht Brutvögel in der Umgebung Brünns und die Angaben Schades diesbezüglich sind falsch.

aus der dortigen Umgebung. Von Lundenburg wurden folgende zwei Stück nach Brünn zum Stopfen eingesendet:

♂, 25. VIII. 1908 (44, 68 cm); ♂, 16. II. 1907 (47, 76 cm¹).

205. *Fuligula clangula* (L.) Schellente.

Bei Brünn wohl sehr selten. Ein von Schade irgendwann geschossenes Exemplar ist mir nicht bekannt. In der Schule zu Raigern fand ich ein schönes ♂ im Hochzeitskleide²). Am 27. III. 1908 schoß Kollege Dostal 1 ♂ bei Rampersdorf. Kollege Wymetal erhielt am 7. III. 1909 1 ♀ von Dürnholz.

206. *Fuligula ferina* (L.) Tafelente.

In der Klubsammlung befindet sich ein schönes ♂, geschossen am 28. III. 1909 bei Strelitz. Ich kaufte es am Markte. Das ist das einzige Stück aus der Umgebung. Kollege Czapek sprach mir gegenüber die Vermutung aus, daß die Tafelente mehr den westlichen, die Moorente mehr den östlichen Teil Mährens durchzieht und daß beiläufig eine Linie Bratelsbrunn—Brünn diese Teile scheiden dürfte. Damit stimmt allerdings nicht überein, daß die Tafelente auch bei Rampersdorf beobachtet worden ist, so neuerdings am 6. X. 1907, an welchem Tage Kollege Dostal 1 ♀ schoß. Dagegen wurde westlich von dieser Linie tatsächlich keine Moorente beobachtet.

207. *Fuligula nyroca* (Güldenst.) Moorente.

Bei Brünn sehr spärlich. Herr Janko, Präparator in Königsfeld, besitzt 1 ♀, das im März 1908 bei Mokra Hora an einem Waldtümpel geschossen worden war.

Am 1. IX. 1907 wurde von Olmütz 1 ♂ (45, 70), am 13. X. desselben Jahres 1 ♀ (40, 59) von Lundenburg nach Brünn zum Präparieren gesendet.

208. *Fuligula rufina* (L.) Kolbenente.

Obzwar das Brüten dieser Ente bei Eisgrub nicht ausgeschlossen ist, stützt sich die Angabe Schades nur auf das schon von mir

¹) Daß *Fuligula marila* (L.) Bergente bei Brünn ein beinahe regelmäßiger Wintergast ist (wie Schade behauptet), muß als eine Erfindung, um keinen schärferen Ausdruck zu gebrauchen, bezeichnet werden.

²) In einer Brünnener Schule fand ich ein von Rentél gestopftes Stück von *Fuligula albeola* (L.) Büffelente — ohne Angabe der Herkunft.

Genannte, am 23. VII. 1900 geschossene ♀, welches sich in der Klubsammlung befindet. Es wurde damals vom Herrn Janda jun., dem Sohne des Eisgruber Oberforstmeisters, geschossen. Bei Brünn ist diese Ente nie erschienen.

209. *Harelda hyemalis* (L.) Eisente.

Im Frühjahr (März) des Jahres 1900 kaufte ich vom Herrn Schade ein altes ♂ dieser Ente, von welcher mir Herr Schade mitgeteilt hatte, sie sei bei den Brünnner Wasserwerken geschossen worden. Da aber der genannte Herr diese Art gar nicht anführt, hat er mich entweder irreführt — oder sein Gedächtnis verließ ihn beim Schreiben des öfter zitierten Artikels, beides gewiß keine Qualitäten für einen ernst zu nehmenden Ornithologen. In Rampersdorf wurde im Mai 1908 ein Stück vom Förster geschossen.

210. *Oidemia fusca* (L.) Samtente.¹⁾

Ein junges ♂ befindet sich in der Schulsammlung von Raigern. Am 5. I. 1908 wurde von Klein-Mohrau ein Stück dem hiesigen Präparator Herrn Schroll eingeliefert. Am 22. X. 1908 kam 1 ♂ (56, 90 *cm*) aus Lundenburg zum Stopfen hier an. Es befindet sich im dortigen (Lundenburger) Gymnasium.

211. *Mergus serrator* (L.) Mittelsäger.²⁾

Bisher habe ich den Mittelsäger nicht beobachtet und kein geschossenes Stück aus der Umgebung gesehen. Gestopfte Exemplare fand ich in den Schulen von Raigern ♀, Pohrlitz ♂, Guttenfeld ♀; ferner bei Herrn Hruby in Kumrowitz (2 ♀ aus Wesely a. d. March).

212. *Mergus merganser* (L.) Großer Säger.

Im Februar 1900 hielten sich 2 ♂ kurze Zeit an der Schwarza bei Brünn (bei hohem Schnee) auf. Ich selbst habe mit Herrn

¹⁾ Die Angaben Schades über die beiden Arten der Gattung *Oidemia* sind in das Reich der Fabel zu verweisen. Insbesondere ist *Oidemia nigra* niemals hier beobachtet worden und es liegen auch keine Belege vor. 1 ♂ von *Oidemia nigra*, das ich von Schade im April 1900 kaufte, war ein halbverwester Balg aus Holland.

²⁾ Zu den Angaben Schades über *Mergus albellus* möchte ich hinzufügen, daß 1900 im Februar keinerlei Zwergsäger (auch von Herrn Schade nicht) bei Brünn geschossen wurden.

Schade diese zwei Exemplare beobachtet, von welchen aber keines geschossen wurde. Die Vögel flogen außerordentlich hoch und ließen am Wasser absolut nicht ankommen.

Am 10. I. 1908 wurde 1 ♂ (70, 94) aus Nikolsburg, am 12. III. 1908 2 ♂♂ aus Pollau (67, 96; 71, 98) nach Brünn zum Stopfen eingesendet.

In der Schimitzer Bürgerschule befindet sich 1 ♂♀.

Der Hausmeister des Herrn Dr. Burkart besitzt 1 ♀, das im Winter 1907 bei den Mödlauer Seen geschossen worden war.

213. *Pelecanus onocrotalus* (L.) Gemeiner Pelikan.

In dem Tagebuche des schon öfter lobend genannten Hegers Herrn Schmadlak in Schöllschitz findet sich am 17. II. 1902 folgende Notiz: „Am Obradamm sah ich einen Vogel auffliegen, so groß wie ein Schwan (es war aber keiner, denn sein Hals war sehr kurz und wie ein dicker Kropf). Er war ganz grau und setzte sich mehrmals nieder. Ich schoß zweimal nach diesem Pelikan.“ Einen andern Beweis für die Richtigkeit der Bestimmung habe ich allerdings nicht, als den Umstand, daß sich dieser Heger wegen seiner Genauigkeit und Zuverlässigkeit sowie Vogelkenntnis und Beobachtungsgabe über alle mir sonst bekannten Heger erhebt. Dies tritt schon in der Führung eines Tagebuches klar zutage.

214. *Phalacrocorax carbo* (L.) Kormoranscharbe.

Am 14. V. 1907 kam aus Lundenburg ein Stück hier an, 87 cm lang (mit dem Schnabel, wie immer, gemessen) und 132 cm Flugbreite. Es wurde bei Herrn Schroll präpariert und befindet sich nun in der Sammlung des Gymnasiums in Lundenburg.

In der Nähe Brünns habe ich es noch nie beobachtet, obwohl in den Sammlungen der Brünner Schulen einige Exemplare, von Rentéls Hand gestopft, zu finden sind. Rentél selbst veröffentlichte einige Zeilen über eine im Jahre 1887 bei Stelitz erlegte Kormoranscharbe (Verhandlungen des Naturforschervereines, Brünn, 1888, 25 S.).

Im Oktober 1899 erschlug sich ein jüngeres Stück am Rathausurme in Brünn und befindet sich ausgestopft in der Schule Eichhorngasse.

215. *Hydrochelidon nigra* (L.) Schwarze Seeschwalbe.

Im Herbste des Jahres 1893 wurden bei Raigern sechs jüngere Vögel geschossen. Alle präparierte Herr Rentél beziehungs-

weise Herr Weinlich, der von dem ersteren unterwiesen worden war. Ich sah zuerst ein Stück bei Herrn Weinlich und fragte nach den anderen. Die müßten in den Brüner Schulen sein, war die Antwort. Tatsächlich fand ich drei in verschiedenen Schulen Brünns noch auf, die alle die charakteristische Art der Präparation *Rentéls* zeigen und einander in der Zeichnung gleich sind.

Auch in der Schule von Kumrowitz ist ein Vogel im Sommerkleide.

216. *Sterna hirundo* (L.) Flußseeschwalbe.

Im Freien nur bei Eisgrub (19.—22. VII. 1900) beobachtet. Daß diese und die vorgenannte Art bei Eisgrub brüten, ist durch nichts erwiesen. (Siehe Schade!)

Ich fand ausgestopfte Exemplare bei Herrn Hruby in Kumrowitz (2 Stück von Wessely a. d. March) und in den Schulen von Kumrowitz und Neusiedl (je 1 Stück).

217. *Larus minutus* (Pall.) Zwergmöve.

Am 22. VIII. 1908 wurde bei Leipertitz ein jüngeres ♀ geschossen, von Wymetal präpariert und befindet sich in der Klubsammlung.

218. *Larus ridibundus* (L.) Lachmöve.

Bei Brünn Fischer und Fischreißer geheißten. Im Frühjahrszuge nicht selten. In den Sommermonaten einzelne spärliche Vagabunden.

Frühjahrszug: 1903: Vom 20. III bis 19. IV. (Mödriz).

1904: Vom 16. III. bis 20. III. (Mödriz).

1906: Am 18. III. (Rebeschowitz), bei der Inundation, viele bei Czernowitz.

1907: Am 24. III. (Rebeschowitz), einige.

1908: Vom 29. III. (Rebeschowitz) bis 6. IV. (Czernowitz).

1909: Vom 18. III. (Czernowitz) bis 4. IV. (Rebeschowitz).

Umherziehende Stücke im Sommer:

1907: 11. V. Bei Priesnitz 5 Stück.

13. X. Bei Raigern 3 Stück.

19. VI. Bei Mödriz 1 Stück.

7. VIII. Brünn, nach einer Gewitternacht zieht um 5 Uhr früh bei regnerischem Wetter 1 Stück gegen Südosten.

Wenn Schade behauptet, daß die Lachmöve bei Eisgrub keine namhafte Kolonie bilde, so kennt er eben den Steindamm-

teich oder Nimmersatt nicht. Über die dortige Kolonie habe ich bereits berichtet. (Umg. v. Muschau, 1907.)

Ausgestopfte Exemplare fand ich in den Schulen von Turas (juv.) und Hussowitz.

219. *Larus canus* (L.) Sturmmöve.

Ausgestopfte Exemplare nirgends gefunden. Draußen viermal gesehen, und zwar:

1902: 9. XI. Priesenitz, nachmittags, laut küüt, kjuh rufend.

1903: 19. IV. Mödritz, am Flusse.

1906: 6. V. Raigern, auf den Feldern (?).

1909: 4. IV. Molleis, auf den Wiesen.

Immer waren es nur einzelne Individuen.

220. *Larus marinus* (L.) Mantelmöve.

Am 24. VIII. 1907 wurde ein jüngeres Stück von einem Herrn aus Brünn dem H. Schroll zum Präparieren übergeben. Das Tier war ganz frisch. Ob es sich aber wirklich um einen mährischen Vogel gehandelt hat, konnte ich nicht klarstellen. (64, 142)¹⁾.

221. *Colymbus cristatus* (L.) Großer Lappentaucher.

Bei Brünn nicht brütend angetroffen.

Am 17. XII. 1906 erhielt ich ein ♀, das bei Schabschitz eingefangen wurde, lebend. Es ist jetzt als Balg in der Klub-sammlung. (57, 84).

Am 31. IX. 1907 ein ♂ bei Brünn geschossen. (57, 80).

Am 30. XI. 1907 wurde ein ♂ bei Kopařowitz erlegt. (54, 83). Beide wurden bei Schroll präpariert.

Die Schule von Kumrowitz besitzt 1 ♀, die in Hussowitz 1 ♂ im Prachtkleide.

222. *Colymbus griseigena* (Bodd.) Rothalstaucher.

Herr Hruby in Kumrowitz besitzt 1 Stück (im Winterkleide), welches von Wessely a. d. March stammt. Am 12. IV. 1907 hielt sich ein schönes ♂ auf dem Dorfteiche von Unter-Gerspitz auf, konnte aber trotz aller Mühe nicht erlegt werden.

¹⁾ In einigen Schulen Brünns fand ich ferner noch die von Rentél gestopften Mövenarten: *Larus marinus*, *Larus argentatus*, *L. glaucus*, *Stercorarius parasiticus*, *L. fuscus*, ohne aber ihre Herkunft eruieren zu können.

223. *Colymbus auritus* (L.) Gehörnter Lappentaucher.

Herr Weinlich in Latein besaß ein junges ♂, welches im Winter 1901 auf dem Maxdorfer Teiche geschossen wurde und sich jetzt in der Schule zu Sebrowitz befindet.

Ein zweites ähnliches Exemplar steht im Kabinette der Mädchen Volksschule in Königsfeld und ist ein Geschenk des Herrn Verwalters Hammer.

224. *Colymbus nigricollis* (Brehm) Schwarzhalstaucher.

Die Schule in Raigern besitzt ein schönes ♂ ♀ im Frühjahrskleide; die Schule in Guttenfeld 1 ♂ im Hochzeitskleide.

Ferner kam nach Brünn zum Ausstopfen 1 ♂ im Hochzeitskleide aus Mohelno am 21. V. 1908 an. (34, 68).

In Bratelsbrunn schoß Wymetal am 1. V. 1908 1 ♂ (310 mm).

225. *Colymbus fluviatilis* (Tunst.) Flußtaucher.

Der häufigste Taucher bei Brünn. Trotzdem habe ich keine unzweifelhaften Beweise für sein Brüten. Im Winter ist er an den Flüssen sehr häufig. Ich beobachtete ihn z. B.:

1900: 2. XII. Mödritz, am Flusse. 14. IX. 1902 ebendortselbst.

16. V. auf den Tümpeln bei Czernowitz.

Geschossene Vögel erhielt der hiesige Präparator Schroll von Brünn ♂, 5. III. 1902; Lundenburg 2. X. 1904, ♂ (24 cm).

Umgebung von Brünn, 2. I. 1907 (♂ 25 cm); Muschau, 18. VI. 1907 (juv.).

Umgebung von Brünn, 14. II. 1908 (♂ 24 cm).

Ausgestopfte Individuen fanden sich vor in den Schulen von Czernowitz (♂, Prachtkleid), Kumrowitz, Dürnholz, Hussowitz (in 2 Schulen), Königsfeld sowie bei den Herren:

Weinlich in Latein (♂ im Prachtkleide von Maxdorf), Hausmeister des Herrn Dr. Burkart (♂ von Ursnitz), Nowak in Malomierzitz (♂, Herbst 1906 auf den Schimitzer Tümpeln geschossen).

226. *Gavia arctica* (L.) Polarseetaucher.

Bei Brünn wurde am 3. I. 1908 1 ♂ geschossen (70, 135) und befindet sich in der Nenstiftgasse-Schule. Von Lundenburg wurde am 9. I. 1908 1 ♂ nach Brünn zum Ausstopfen eingeschickt. Am 8. XII. 1908 erhielt ich 1 ♂ aus Nikolsburg. (Klubsammlung).

In der Schule zu Kumrowitz befindet sich auch 1 Exemplar.

227. *Gavia lumme* (Gum.) Nordseetaucher.

Ende November 1902 wurde je 1 Stück an der Schwarza beim Roten Berge und bei Jundorf geschossen. Am 15. XI. 1905

wurde am Mühlgraben bei Mödritz 1 ♂ (710) tot aufgefunden. (Mödritzer Schule.)

Am 9. I. 1908 wurde 1 ♂ (67, 131) wiederum beim Roten Berge geschossen. (Klubsammlung.) — Am 19. XI. 1902 wurde auch ein Individuum bei Billowitz erlegt.

In der Schule zu Hussowitz fand ich ebenfalls 1 Exemplar.

Nachtrag.

228. *Fringilla nivalis* (L.) Schneefink.

Am 14. III. 1909 fingen hiesige Vogelsteller 2 dieser für Mähren ganz neuen Vögel. Es war dies 10 Tage nach dem ersten und 4 Tage nach dem zweiten starken Schneefalle im März. Die Vögel (1 ♂ ♀) hielten sich auf den Feldern in der Nähe des Waldes auf, und zwar an der Sobieschitzer Straße, kurz vor dem Orte selbst.

Auf dem Schnee liefen sie so behend, wie auf den vom Schnee freien Grasrändern, wo sie Nahrung suchten. Hin und wieder flogen sie auch auf und das ♂ ließ dabei einen eigentümlichen, fast häherartigen Ruf hören (käh tjäh). Sie wurden rasch nacheinander auf Laufruten gefangen. Das ♀ habe ich in der Klubsammlung, das ♂ halte ich gefangen¹⁾.

229. *Emberiza cia* (L.) Zippammer.

Im Herbst 1907 wurde bei Brünn ein ♀ gefangen, welches vom Herrn Ingenieur E. v. Bucher bis zum 6. VII. 1909 gefangen gehalten wurde. Es befindet sich in der Klubsammlung. (Länge 146 mm, Eier im Eierstocke bis 2 $\frac{1}{2}$ mm am 6. VII. 1909.)

Brünn, im Juni 1909.²⁾

¹⁾ Siehe: Meine ersten Gefangenen. IX. Bericht des Lehrerkлубs für Naturkunde 1909.

²⁾ Im 1. Teil dieser Arbeit kommen die Nummern 41 und 52 zweimal vor, so daß sich die Zahl der Brünnener Vögel auf 231 erhöht.
